

24. Innsbrucker
Promenadenkonzerte 2018
im Innenhof der
Kaiserlichen Hofburg

Von Montag, 2. Juli, bis Sonntag, 29. Juli,
allabendlich um 19.30 Uhr (wenn
im Programm nicht anders angegeben),
Matineen sonntags um 10.30 Uhr

Die Konzerte finden bei jedem Wetter statt.
Freiwillige Spenden erbeten!

**24. Innsbrucker
Promenadenkonzerte 2018
im Innenhof der
Kaiserlichen Hofburg**

Programmbuch

Redaktion:
Markus Stegmayr, Alois Schöpf

Limbus Verlag

Verlegerische Abwicklung und grafische Gestaltung:
Limbus Verlag – Bernd Schuchter, Merle Rüdissler

Einbandbild: Walter Klier: *Die Türme*

Weitere Informationen finden Sie unter
www.promenadenkonzerte.at

Für den Inhalt verantwortlich
Verein Innsbrucker Promenadenkonzerte
ZVR 026911077

Druck- und Satzfehler
sowie Programmänderungen vorbehalten

Für Beratung und Vermittlung bei der Disposition
der Orchester gilt unser besonderer Dank:

Gert Buitenhuis (NL)

Silvia Banchetti (I)

Jacky Duc (F)

Peter Gartner (A)

Lito Fontana (A)

Peter Kostner (A)

Wolfgang Kostner (A)

Hansjörg Angerer (A)

Die Orchester und Ensembles der 24. Innsbrucker Promenadenkonzerte 2018

Montag 2. Juli, 19.30 Uhr

Wien um 1900 – Zeit der Umbrüche

TSOI – Tiroler Symphonieorchester Innsbruck

Musikalische Leitung: Lukas Beikircher Seite 25

Dienstag 3. Juli, 19.30 Uhr

Leichte Klassik

Sächsische Bläserphilharmonie

Musikalische Leitung: Thomas Clamor Seite 31

Mittwoch 4. Juli

19.00 Uhr – Vorkonzert

Tirols musizierende Jugend

Saxophonorchester des Tiroler Musikschulwerks

Musikalische Leitung: Michael Krenn

20.00 Uhr – Abendkonzert

100 Jahre Ende der Donaumonarchie

Stadtmusikkapelle Landeck

Musikalische Leitung: Helmut Schmid Seite 37

Donnerstag 5. Juli

19.00 Uhr – Vorkonzert

Tirols musizierende Jugend

Inn Seit'n Big Band der Musikschule Innsbruck

Musikalische Leitung: Thomas Steinbrucker

20.00 Uhr – Abendkonzert

Die Pracht des Bläserklangs

Bläserphilharmonie des Musikkonservatoriums

Claudio Monteverdi Bozen

Musikalische Leitung: Walter Ratzek Seite 45

Freitag 6. Juli, 19.30 Uhr
Das Repräsentationsorchester des Präsidenten
Musik der Burgwache und Polizei
der Tschechischen Republik
Musikalische Leitung:
Václav Blahuněk / Jiří Kubík Seite 53

Samstag 7. Juli, 19.30 Uhr
Die Profis aus Paris
L'Orchestre d'Harmonie Français
Musikalische Leitung: Mathias Charton Seite 59

Sonntag 8. Juli, 10.30 Uhr – Matinee
Die Preisträger aus Slowenien
Pihalni Orkester Krka, Slowenien
Musikalische Leitung: Matevž Novak Seite 63

Sonntag 8. Juli, 19.30 Uhr – Abendkonzert
Führend in den Niederlanden
Harmonie Concordia Melick
Musikalische Leitung: Martijn Pepels Seite 67

Montag 9. Juli, 19.30 Uhr
Europas berühmteste Bigband
Big Band der Bundeswehr, Deutschland
Musikalische Leitung: Timor Oliver Chadik Seite 73

Dienstag 10. Juli, 19.00 Uhr
Blasmusik aus Tirol
Stadtmusikkapelle Kufstein
Musikalische Leitung: Thomas Scheiflinger
Bundesmusikkapelle Ellbögen
Musikalische Leitung: Bernhard Schlögl
Musikkapelle Ischgl
Musikalische Leitung: Thomas Jehle Seite 79

Mittwoch 11. Juli, 19.30 Uhr
Tirols berühmteste Trachtenkapelle
Stadtmusikkapelle Wilten
Musikalische Leitung: Peter Kostner Seite 87

Donnerstag 12. Juli, 19.30 Uhr
Junge Bläserelite aus Oberösterreich
Landesjugendblasorchester Oberösterreich
Musikalische Leitung: Walter Ratzek Seite 93

Freitag 13. Juli, 19.30 Uhr
Ein Gruß aus Südtirol
Bürgerkapelle Lana
Musikalische Leitung: Martin Knoll Seite 97

Samstag 14. Juli, 19.30 Uhr
Berühmt in aller Welt
Black Dyke Band, England
Musikalische Leitung: Nicholas Childs Seite 101

Sonntag 15. Juli
Der Bischof und seine Steirer
9.00 Uhr – Messe, Hofkirche Innsbruck
Die Messe liest Bischof Hermann Glettler
10.30 Uhr – Matinee
Musikverein Liezen
Musikalische Leitung: David Luidold
Steirischer Landesjugendchor Cantanima
Musikalische Leitung: Sebastian Meixner Seite 107

Sonntag 15. Juli, 19.30 Uhr – Abendkonzert
Glitzernde musikalische Kostbarkeiten
Swarovski Musik Wattens
Musikalische Leitung: Stefan Köhle Seite 113

- Montag 16. Juli, 19.30 Uhr**
Österreichs Militärmusik
ist wieder da!
 Militärmusik Salzburg
 Musikalische Leitung: Ernst Herzog Seite 119
- Dienstag 17. Juli, 19.30 Uhr**
Zeitgenössischer Spitzenjazz
mit heimischen Stars
 JBBG – Jazz Bigband Graz
 Directed by Heinrich von Kalnein &
 Horst-Michael Schaffer Seite 123
- Mittwoch 18. Juli, 19.30 Uhr**
Neu aufgestellt unter
internationaler Leitung
 Brass Band Fröschl Hall
 Musikalische Leitung: Corsin Tuor Seite 129
- Donnerstag 19. Juli, 19.30 Uhr**
Bayern – Holland:
Auch in der Musik Spitze!
 Bundespolizei-Orchester München
 Musikalische Leitung: Jos Zegers Seite 135
- Freitag 20. Juli, 19.30 Uhr**
Die Überraschung des Jahres 2017
 Sinfonisches Blasorchester Tirol
 Musikalische Leitung: Bernhard Schlögl Seite 141
- Samstag 21. Juli, 19.30 Uhr**
Das führende Fanfarenorchester
aus den Niederlanden
 Nationales Jugendfanfare
 Orchester der Niederlande
 Musikalische Leitung: Danny Oosterman Seite 145

Sonntag 22. Juli, 10.30 Uhr – Matinee
Junge Bläserelite aus Niederösterreich
Junge Bläserphilharmonie Niederösterreich
Musikalische Leitung: Daniel Muck Seite 151

Sonntag 22. Juli, 19.30 Uhr – Abendkonzert
Die Bläserelite aus Osttirol
Bläserphilharmonie Osttirol
Musikalische Leitung: Lukas Hofmann Seite 157

Montag 23. Juli, 19.30 Uhr
Symphonischer Tiroler Abend
Orchester der Akademie St. Blasius
Musikalische Leitung: Karlheinz Siessl Seite 163

Dienstag 24. Juli, 19.30 Uhr
Ein neues Jazzprojekt aus Tirol
Clemens Ebenbichler Bigband Project
Musikalische Leitung: Clemens Ebenbichler Seite 167

Mittwoch 25. Juli, 19.30 Uhr
Sehnsucht Süden
Polizei-orchester Bayern
Musikalische Leitung: Johann Mösenbichler Seite 173

Donnerstag 26. Juli
18.00 Uhr – Erstes Abendkonzert
Die musikalische Landeseinheit
Euregio-Landesjugendblasorchester
Tirol, Südtirol, Trentino
Musikalische Leitung:
M. Windisch, W. Rosenberger, F. Puliafito

19.45 Uhr – Zweites Abendkonzert
Geheimtipp aus Deutschland
Stadtkapelle Kirchheim unter Teck
Musikalische Leitung: Marc Lange Seite 179

Freitag 27. Juli, 19.30 Uhr
Von den Besten der Weltrangliste
Tredegar Town Band, Wales
Musikalische Leitung: Ian Porthouse Seite 187

Samstag 28. Juli, 19.30 Uhr
**Musikalische Reise durch
die Filmgeschichte**
Filarmonica Mousiké
Musikalische Leitung: Savino Acquaviva Seite 193

Sonntag 29. Juli, 10.30 Uhr – Matinee
Altösterreich aus Südtirol
Musikkapelle Zwölfmalgreien
Musikalische Leitung: Stefan Aichner Seite 197

Sonntag 29. Juli, 19.30 Uhr – Abendkonzert
**Der Vizeweltmeister kommt
aus Deutschland**
Landesblasorchester Baden-Württemberg
Musikalische Leitung: Björn Bus Seite 203

Die Innsbrucker Promenadenkonzerte als Friedensprojekt

Musik ist Weltanschauung in Tönen. Seine Mitbürger kennenzulernen und zu schätzen, bedeutet also auch, sie über ihre Musik zu verstehen: das Ideal eines urbanen Lebens!

Stadtluft macht frei. Dieser Satz ist allgemein bekannt. Seine Herkunft weniger: Im Mittelalter setzten sich nämlich immer mehr Leibeigene aus Burgen und Klöstern in die Städte ab, wo sie für ihre Grundherren unauffindbar waren. Daraus entwickelte sich der Rechtsbrauch, dass ein in einer Stadt wohnender Unfreier „nach Jahr und Tag“ nicht mehr von seinem Dienstherrn zurückgefordert werden konnte. Er war also frei. Aus dieser Freiheit von Obrigkeit und Leibeigenschaft wurde, wie der Satz aus moderner Sicht interpretiert wird, inzwischen die Freiheit, nach eigener Fassung und Weltanschauung zu leben. Die Frage, in welchem Rahmen diese Freiheit und das damit verbundene freie Leben sich konkret zu bewegen haben, wurde vor dem Hintergrund des gesetzlich verordneten Verbots der Vollverschleierung gerade jüngst Ausgangspunkt heftiger Diskussionen.

Denn die Freiheit des Stadtlebens beruht – zumindest im Westen – im Gegensatz zur konservativen Gleichschaltung des ländlichen Dorflebens oder zu gewaltsam homogenisierten Kulturen totalitärer Regime auf innerer Diversität bei gleichzeitig äußerer Scheinuniformität. Der Städter trifft im Wissen um die Fragilität der Freiheit mit seinen Mitbürgern die Übereinkunft, den jeweils anderen in seinem Paralleluniversum so lange nicht zu stören, als er selbst von ihm nicht gestört wird. Wobei das Phänomen der Störung sich im Wesentlichen auf eine Kleider- und Verhaltensordnung bezieht, die auf Neutralität abzielt und

die jeweilige weltanschauliche Ausrichtung des Einzelnen vor den Blicken des anderen schützt.

So sitzen in öffentlichen Verkehrsmitteln friedlich Gläubige neben Nichtgläubigen, Militaristen neben Pazifisten, Heterosexuelle neben Homosexuellen, Linke neben Rechten, Arme neben Reichen. Wenn sie wüssten, wie ihre Nebenfrau oder ihr Nebenmann lebt, fühlt, begehrt und, vor allem, was er über sie denkt, könnte rasch ein Bürgerkrieg ausbrechen. Da sie es nicht wissen und auch nicht wissen wollen, begegnet man sich im freundlich-zivilisierten Smalltalk über den verregneten Sommer. Insofern macht Stadtluft tatsächlich frei. Eine Freiheit, die plötzlich bedroht ist, wenn Personen in den Bus einsteigen, an deren Kleidung und Verhalten unmissverständlich abzulesen ist, dass sie einer Lebenskultur, Ideologie oder Religion angehören, die Andersdenkende als Dummköpfe, Reaktionäre oder Ungläubige abqualifiziert.

Eine umfangreiche, geradezu amüsante Übersicht über die verschiedenen Milieus, die auch unser Land im Gebirge besiedeln, hat der deutsche Soziologe Gerhard Schulze in seiner Untersuchung *Die Erlebnisgesellschaft – Kulturosoziologie der Gegenwart*, Campus Verlag 1992, vorgelegt. Das Standardwerk erschien zu einem Zeitpunkt, als das Internet noch nicht die Breitenwirksamkeit von heute entfaltet und die Bildung sozialer Blasen und ihrer informationellen Eigenversorgung noch nicht epidemische Ausmaße angenommen hatte. Die Erwartung, dass sich durch Internet und globale Vernetzung verschiedene gesellschaftliche Milieus eher vermischen würden, hat sich nämlich als zu optimistisch erwiesen. In vielen Fällen scheint eher eine gegenteilige Entwicklung eingetreten zu sein. In einer Welt, in der es immer unwahrscheinlicher wird, über

Versatzstücke der Kultur anderer zu stolpern und aus Zufall oder schicksalhafter Herausforderung Interesse am Fremden zu entwickeln, schirmen die Milieus sich immer radikaler voneinander ab und sind im extremsten Fall in einen ideologischen und kulturellen Widerstreit getreten, der sich in anonymen Foren hasserfüllt entlädt.

Interessant – um hiermit zum Vorwort eines Programm-buches für eine Konzertreihe hinzuführen – ist die Tatsache, dass Gerhard Schulzes Milieustudie sich auch auf jeweils sehr verschieden geartete musikalische Geschmäcker und damit auf die Bevorzugung verschiedener Arten von Musik bezieht.

Schulze beschreibt fünf verschiedene Milieus, deren erstes er Niveaumilieu (1) nennt. Seine Lebensphilosophie baut auf Perfektion auf, seine Liebe gilt der klassischen Musik, Opern- und Theateraufführungen. (Weitere wissenssoziologische Eigenschaften nach Schulze: Weltverankerung, Streben nach Rang, Komplexität; Erlebnisparadigma: Nobelpreisverleihung.) Es ist nicht schwer zu erraten, dass dieses Niveaumilieu auch bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten zu einem beachtlichen Teil durch all jene Damen und Herren vertreten wird, die das Ende der Konzertsaison im Congress Innsbruck und die Ferien im Tiroler Landestheater dazu benützen, ihre musikalischen Sehnsüchte im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg zu befriedigen – wie es ja schon zu Mozarts Zeiten üblich war, Ausschnitte aus berühmten Werken vor allem der gerade aktuellen Opernproduktion bei abendlichen Sere-naden darzubieten.

Dem Niveaumilieu entgegengesetzt ist das sogenannte Harmoniemilieu (2), dessen Verhalten dadurch gekennzeichnet ist, nicht aufzufallen, und dessen Lebensphiloso-

phie Harmonie anstrebt. (Weitere wissenssoziologische Eigenschaften nach Schulze: Weltverankerung, Streben nach Geborgenheit, Einfachheit; Erlebnisparadigma: Hochzeit.) Dieses Milieu bevorzugt im Gegensatz zu den Anhängern der Klassik eher Volksmusik, Unterhaltungsmusik, traditionelle Blasmusik und – 1992 gab's die Dame noch nicht – ganz bestimmt Helene Fischer.

Ein weiteres Milieu der Schulze'schen Studie ist das Integrationsmilieu (3), das als Mischung aus Niveau- und Harmoniemilieu definiert wird. Sein Verhaltensziel ist Gemütlichkeit und Kontemplation, es definiert sich als antiexzentrisch und bevorzugt Harmonie und Perfektion zugleich. (Weitere wissenssoziologische Eigenschaften nach Schulze: Weltverankerung, Streben nach Konformität; Erlebnisparadigma: die nette Runde.) Bevorzugte Musikrichtungen sind die sogenannte Ernste Musik im Sinne von Klassik light, aber auch Jazz, fallweise Opern und Konzerte. Im Unterschied zu den Vertretern des Niveau- und des Harmoniemilieus ist das Integrationsmilieu im Rahmen der Innsbrucker Promenadenkonzerte durchaus bereit, ohne Fundamentalkritik an der Veranstaltungsdramaturgie hochkarätige zeitgenössische Werke ebenso zu akzeptieren, wie am Ende des Konzerts Freude an einem Filmmusikmedley oder einem Walzer zu haben.

Eine solche Toleranz fällt dem Selbstverwirklichungsmilieu (4) in gleicher Weise schwerer, wie es auch für alle anderen bereits genannten Milieus eine Herausforderung ist, die von diesem Milieu besonders geschätzten Musikrichtungen wie Weltmusik, Rock oder Folk zu akzeptieren. Das Selbstverwirklichungsmilieu lehnt zudem Volksmusik, Volkslieder und vor allem Blasmusik dezidiert ab. (Weitere wissenssoziologische Eigenschaften

nach Schulze: Ich-Verankerung, Streben nach Selbstverwirklichung und Spontaneität, Komplexität; Erlebnisparadigma: Künstler.) Wen wundert es daher, dass auch im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg beim Konzert einer Bigband – im Vergleich zum Konzert einer Trachtenkapelle – ein beträchtlicher Publikumsaustausch stattfindet, ein Phänomen, das sich ganz im Gegensatz zum Klischee vom trinkfreudigen Trachtenträger an der Getränkebar durch eine Verdoppelung des Bierkonsums bei Bigband-Konzerten nachweisen lässt.

Bleibt in der Schulze'schen Weltordnung zuletzt noch das Unterhaltungsmilieu (5), dessen Lebensphilosophie auf Action ausgerichtet ist, das sich antikonventionell definiert und lebensphilosophisch in erster Linie auf Narzissmus aufbaut. Angehörige dieses Milieus bevorzugen Pop, Rock, Folk, Unterhaltungsmusik und Diskobesuche. Mit Oper, Theater und Hochkultur, aber auch mit Jazz können die Vertreter dieses Milieus nicht viel anfangen. (Weitere wissenssoziologische Eigenschaften nach Schulze: Ich-Verankerung, Streben nach Stimulation und Spontaneität, Einfachheit; Erlebnisparadigma: Miami Beach bzw. Red Bull.)

Was resultiert für die Innsbrucker Promenadenkonzerte aus solchen Beobachtungen? Die Konzertreihe wurde unter anderem von der viel zu früh verstorbenen, innovationsfreudigen Bürgermeisterin von Innsbruck, Hilde Zach, auch deshalb vertrauensvoll gefördert, weil sie sich als niederschwelliges, kostenlos zugängliches und lediglich um Spenden bettelndes Kulturangebot für alle definierte. Hilde Zach träumte, wie die Veranstalter der Innsbrucker Promenadenkonzerte es heute noch tun, von einer Stadt, die samt ihrem Umland nicht in isolierte Untergruppen

auseinanderbricht, die gegenseitig nichts miteinander zu tun haben wollen, sondern von einer Landeshauptstadt, die möglichst viele als *ihre* Stadt, als urbane Heimat betrachten können – eine Stadt, die aus dieser Gesinnung heraus auch ihrer internationalen Gästeschar eine Stätte der Begegnung ist, jene besondere Qualität, die unter Tiroler Gastfreundschaft firmiert und als Alleinstellungsmerkmal des so erfolgreichen Tiroler Tourismus angesehen werden kann.

Tatsächlich besuchen durch den Ort der Veranstaltung im Zentrum der Innsbrucker Altstadt über all jene hinaus, die sich bewusst für ein Abendkonzert oder eine Matinee entschieden haben, hunderte städtische Flaneure die Innsbrucker Promenadenkonzerte. Ohne dezidiert die Absicht gehabt zu haben, sich mit Kultur zu belasten, bleiben sie stehen oder setzen sich hin, wenn ein Orchester ein sie ansprechendes Programm bietet und engagiert aufspielt. Viele von ihnen lernen auf emotional-musikalische Art und Weise dabei Tirol, Österreich und die europäische Kultur kennen, wie es sonst nie in dieser intensiven Art und Weise möglich gewesen wäre und wie es in keiner anderen mitteleuropäischen Stadt in dieser Art möglich ist. Aber auch jene, die sich den Abend bewusst freigenommen haben, um ihn unter freiem Himmel im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg zu verbringen, werden – sofern nicht die Instrumentation eines Orchesters wie bei Bigbands oder zum Teil auch bei Brassbands von vorneherein zu einer gewissen Literatur verpflichtet – bei keinem der Konzerte ausschließlich im Sinne ihres Milieus bedient. Da sie ihre Konzertreihe bewusst als Friedensprojekt definieren, ist es auch Absicht der Veranstalter, das Publikum, ob es nun Volksmusik, Marschmusik, Klassik,

Filmmusik, moderne Unterhaltungsmusik oder zeitgenössische E-Musik liebt, dazu zu bewegen, auch anderes auszuhalten und zu akzeptieren, um es im Idealfall sogar lieben zu lernen. Dabei kann es schon sein, dass sich Teile der Zuhörerschaft überfordert fühlen und in eine öffentliche Diskussion darüber eintreten, ob die Innsbrucker Promenadenkonzerte die traditionelle Tiroler Blasmusik aus dem Auge verloren haben.

Nein! Haben sie nicht! Das Ziel der Konzertreihe ist es jedoch nicht so sehr, die einheimischen Blasmusikanten, die sich selbst und Ihresgleichen am liebsten spielen hören, in ihrem Narzissmus zu bestärken. Dies gilt übrigens auch für alle anderen Milieus, die im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg aufeinandertreffen! Das Ziel ist vielmehr, die Horizonte für jede nur mögliche Art von Musik aufzureißen, sofern sie sich für eine Aufführung durch Bläser-Ensembles eignet. Dahinter steht die Überzeugung, dass die Liebe zu einer spezifischen Musik nicht nur die bedeutungslose Schrulle zeitgeistigen Freizeitkonsums ist. Sie repräsentiert vielmehr in viel tieferem Ausmaß, als es uns allen bewusst ist – anders ist die überragende Bedeutung von Musik im Rahmen unseres täglichen Medienkonsums nicht zu erklären –, eine emotionale und in Töne übertragene Antwort auf die entscheidenden Lebensfragen, die sich jeder zu stellen hat: Woher kommen wir? Wer sind wir? Und wohin gehen wir? Die Musik ist eine Antwort in Tönen auf grundsätzliche Sinnfragen. In ihrer höchsten Vollendung lässt sie unser Leben für kurze Momente in einer Art stillstehen, wie wir es als heiles Leben, in diesem Moment geheiligtes Leben, als in diesem Sinn ideales Leben empfinden. Die Verschiedenheit von Musik spiegelt die Verschiedenheit der weltanschaulichen Antworten

wider. Wenn wir unsere Mitmenschen verstehen wollen, müssen wir sie auch insofern verstehen lernen, als wir ihre Musik verstehen. Und wenn wir sie über die kühle städtische Toleranz und Freiheit des Den-anderen-in-Ruhe-Lassens hinaus wertzuschätzen versuchen, müssen wir auch ihre Musik wertschätzen lernen, sonst ist es mit der gelebten gesellschaftlichen Solidarität nicht weit her.

Es gilt als Zeichen von Bildung, eine Symphonie als das Höchste in der Kunstmusik einzuschätzen, auch wenn nicht wenige dabei einschlafen. Ganz im Gegensatz dazu werden Märsche als Ausdruck reaktionärer Gesinnung gehandelt, auch wenn sie in ihrer strengen Form und in ihrer melodischen Anforderung die Originalität des Komponisten bis zum Äußersten herausfordern. Und was soll ein Jazzfan mit einem Walzer anfangen, dieser süßlichen Lüge? Was ein Freund der Streichermusik mit dem Krach einer Brassband? Originalkompositionen für Blasorchester erscheinen vielen, die sich der Hochkultur zugehörig fühlen, als nicht ernst zu nehmende Versuche mittelmäßiger Komponisten, sich wichtig zu machen. Obwohl es oft stimmt, stimmt es nicht immer. Denn die Kunstmusik gehört nicht nur den Symphonieorchestern und den geschneigelten Damen und Herren im feierlichen Gewand! Die Litanei von Vorurteilen, die lediglich der auf die Musik bezogene Teil eines viel umfassenderen Pakets von Vorurteilen ist, die das eine Milieu gegenüber dem anderen hegt, könnte noch lange fortgesetzt werden. In der Abneigung bzw. im Verständnis gegenüber der Musik der anderen erweist sich der innere Frieden einer Gesellschaft als gegeben oder nicht. Um ihn zu erhöhen, ihn zu erhalten oder ihn noch mehr herbeizuführen, haben es sich die Innsbrucker Promenadenkonzerte zum Ziel gesetzt, für

Toleranz zumindest im Bereich der Musik zu werben. Dies geschieht ganz konkret durch die Bitte an alle Orchester, in ihren Programmen möglichst viele musikgeschichtliche Epochen, möglichst viele musikalische Stilrichtungen und möglichst viele musikalische Genres wiederzugeben. Dies wiederum führt dazu, dass die Programme in der Regel mehr als zehn Stücke enthalten, von denen keines länger als 15 Minuten sein sollte. Und es führt dazu, dass das Publikum, das den Innenhof der Kaiserlichen Hofburg jederzeit betreten, aber auch wieder verlassen kann, im ersten Teil eines Konzerts zur Musik verführt werden soll. Im zweiten Teil, wenn das Orchester durch Können und Leidenschaft ein entsprechendes Vertrauen aufgebaut hat, soll das Publikum durch komplexere Werke herausgefordert werden. Im dritten Teil wird es, durch eingängige Melodien und Evergreens versöhnt, wieder in den Abend entlassen.

Das Team der Innsbrucker Promenadenkonzerte würde sich glücklich schätzen, wenn es auch 2018 gelänge, im Gesamtkunstwerk von 350 verschiedenen Werken, die von 38 verschiedenen Orchestern und Ensembles an 28 Spieltagen aufgeführt werden, die breite Palette einer modernen Gesellschaft, die in gegenseitiger Toleranz zu leben gelernt hat, widerzuspiegeln.

Alois Schöpf, künstlerischer Leiter

Was Musik kann – und was garantiert nicht

Warum es wichtig ist, Musik in den richtigen Rahmen zu setzen

Die Toleranzrede gehört gegenwärtig in kunstnahen Kontexten zum guten Ton. Kaum eine Ausstellungseröffnung verstreicht, ohne dass die vermeintliche Ästhetik und die Positionen der vorliegenden Kunstwerke dazu benutzt werden, den offenbar vorherrschenden Zeitgeist der Intoleranz zu geißeln und die toleranzgenerierende Wirkung von Kunst im Allgemeinen zu beschwören. Oft wähnt man sich in Veranstaltungen, die nicht Kunst, als vielmehr Integration und Inklusion zum Hauptthema haben.

Nun fällt es tatsächlich schwer, Kunstwerke zu finden, denen hochgradig Intoleranz eingeschrieben ist, und noch schwerer, rassistische Kunst zu entdecken, der man eine gewisse künstlerische Qualität zuschriebe. Im Rückschluss möchte man davon ausgehen, dass jede Kunst für Weltoffenheit, Diversität und letztlich für den unbedingten Weltfrieden wirbt. Gäbe es ein Gesellschaftsmodell, das sich von den impliziten und expliziten Prämissen und Weltanschauungen der Kunst ableiten ließe, wären wohl Friede, Freude, Eierkuchen an der Tagesordnung.

Daran zu glauben fällt allerdings schwer. Bei gelungenen Kunstwerken geht es immer auch um Inklusion und Exklusion. Der Urheber eines Werks schließt, wenn man zur Musik kommt, Töne ein und aus, er entscheidet sich für bestimmte Harmonien und bewertet andere Möglichkeiten als schal, langweilig oder zumindest seiner Komposition nicht dienlich. Ob er beim Komponieren in erster Linie daran dachte, den Toleranzrednern eine Steilvorlage für Eröffnungsreden bei Festivals zu liefern, wird in diesem Zusammenhang überaus zweifelhaft.

Musik eignet sich aus ebendiesem Grund nur sehr bedingt zum Moralisieren. Natürlich ist es denkbar und legitim, dass im Rahmen der wie auch immer gearteten Programmmusik politische Inhalte und gesellschaftliche Utopien transportiert und formuliert werden. Im Grunde lässt sich aber von gelungenen Musikstücken und Kompositionen sehr viel eher lernen, die Welt nicht in Schwarz-Weiß zu unterteilen, den als apodiktisch gesetzten Wahrheiten zu misstrauen und Bewegung per se als Wert zu erkennen. Musik überschreitet, stellt in Frage, stellt der Eindeutigkeit der Weltvereinfacher und Moralisierer Komplexität und heilsame Uneindeutigkeit entgegen.

Das Unbehagen angesichts der Instrumentalisierung von Musik als einfaches und effektives Toleranzmodell ist also verständlich – nicht weil Toleranz schlecht und ablehnenswert wäre, sondern weil die Toleranzrede zunehmend zum Werkzeug der Moralisierer geworden ist, die damit Richtigkeit und moralische Überlegenheit ihrer Positionen legitimieren und mit Kunst untermauern wollen.

In dieser Hinsicht kommt den Innsbrucker Promenadenkonzerten eine Sonderrolle zu. Es wird nicht moralisiert, sondern es wird die ursprüngliche Kraft von großartiger Musik betont. Musik verbindet, kann aber auch, wenn die Sperrigkeit eines Werks zu groß ist, irritieren und die Geister scheiden. Das Konzept, Hörer – egal ob Zufallshörer oder bewusster Konzertgänger – anzulocken, herauszufordern und anschließend wieder zu versöhnen, kommt den vielfältigen Wirkungsweisen von Musik sehr entgegen. Die Innsbrucker Promenadenkonzerte wollen weder Avantgarde-Festival für bereits geübte Hörer sein noch ein braver Blasmusik-Reigen, der Erwartungshaltungen zu jeder Zeit befriedigt.

Grundlegend sind Bewegung und Transgression, die herausragenden Kunstwerken stark eingeschrieben sind. Bedeutende Komponisten und Musiker gaben und geben sich niemals mit dem Status quo zufrieden, sondern fordern diesen heraus, überschreiten Erwartungshaltungen und lassen sich nur ungern in Nischen abdrängen. Auch die Nische der reinen Toleranzkunst werden sie mit hoher Wahrscheinlichkeit dankend ablehnen.

Die Rezeption von bedeutenden Werken kann unseren Kopf somit frei machen. Auf den Spuren von Kunstwerken und Komponisten, die ihrer Zeit voraus waren oder zumindest den damaligen Zeitgeist und dessen Spielarten zu großer Kunst machten, können wir womöglich selbst ableiten, lieber ungewöhnlich zu denken und dem vorherrschenden Denkmainstream die kalte Schulter zu zeigen. Bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten kann man lernen und erfahren, dass man es sich niemals in nur einer Nische bequem machen sollte. Auf eine unerhört komplexe Komposition der klassischen Moderne kann nämlich auch ein beschwingter Walzer folgen. In den besten Fällen überzeugt sogar die Argumentation des Orchesterleiters, warum er exakt diese beiden Kompositionen aufeinanderfolgen lässt. In solchen Momenten öffnen sich Augen, Ohren und Denkmuster.

Bestenfalls ist man nach dem Genuss mehrerer Konzerte im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg immun gegenüber plumper Toleranzrhetorik, die letztlich den wahren Gehalt von Kunst auf oberflächliches Diversitäts-Gehabe herunterbrechen möchte.

Markus Stegmayr, Redakteur

***Liebe Musikliebhaberinnen und -liebhaber,
liebes Publikum!***

Das Beste in der Musik steht nicht in den Noten – das sagte einst der berühmte Komponist Gustav Mahler. Dies ist Jahr für Jahr auch bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten zu hören: In der angemessenen Atmosphäre des Innenhofs der Kaiserlichen Hofburg findet die Konzertreihe bereits zum 24. Mal statt.

Im Sommer 2018 ziehen unter anderem das Tiroler Sinfonieorchester, die Stadtmusikkapelle Landeck oder das Saxophonorchester des Tiroler Musikschulwerks das Publikum in ihren Bann.

Doch nicht nur heimische Orchester präsentieren ihr Können: Im Rahmen der Promenadenkonzerte gastieren renommierte Ensembles aus unserem Nachbarland Südtirol, aus Tschechien, Frankreich, Slowenien oder den Niederlanden.

Es erfüllt mich mit Stolz und Freude, dass in unserer Landeshauptstadt im Sommer wieder wunderbare Musik erklingen wird. Ich wünsche dem Publikum zahlreiche musikalische Glückserlebnisse sowie den Musikerinnen und Musikern aus Nah und Fern einen erfolgreichen Auftritt.

Mein Dank gilt auch dem Organisationsteam rund um Alois Schöpf, dem ich auch heuer wieder viel Erfolg wünsche.

*Günther Platter
Landeshauptmann von Tirol*

Montag, 2. Juli, 19.30 Uhr
Wien um 1900 – Zeit der Umbrüche
TSOI – Tiroler Symphonieorchester
Innsbruck

Musikalische Leitung: Lukas Beikircher
Management: Alexander Rainer

Die Kooperation zwischen dem TSOI – dem Tiroler Symphonieorchester Innsbruck – und den Innsbrucker Promenadenkonzerten hat sich bewährt. Daher liegt es nahe und ist für das Team der Innsbrucker Promenadenkonzerte eine Ehre, wenn unser heimisches Orchester die Eröffnung der Konzertreihe 2018 übernimmt und dabei thematisch gleich zu Beginn auf zwei wichtige historische Ereignisse, derer gedacht werden soll, eingeht: Zum einen ist dies der Untergang des Vielvölkerstaates der Donaumonarchie, zum anderen der Beginn der Ersten Republik und somit erstmals demokratischer Verhältnisse, unter denen wir nach dem „Zeitalter der Extreme“, wie der englische Historiker Eric Hobsbawm das 20. Jahrhundert bezeichnet, in Wohlstand und Frieden leben können.

Ausgangspunkt des Untergangs des alten feudalen Regimes und des Beginns eines neuen Zeitalters waren wissenschaftliche, technologische und gesellschaftliche Umbrüche, wie sie der Historiker Philipp Blom in mehreren Büchern sehr anschaulich dargestellt hat. Besonders in Österreich bildeten sich die Gegensätze zwischen Moderne und vorrevolutionären Verhältnissen durch die lange Regierungszeit Kaiser Franz Josephs extrem aus, weshalb

denn auch Wien um 1900 oftmals zum paradigmatischen Schauplatz dafür wurde, wie sich der Wechsel vom 19. ins 20. Jahrhundert vollzog. Es versteht sich, dass dieser Jahrhundertumbruch auch in der Musik seinen Niederschlag fand, eine Revolution, die das Eröffnungskonzert des TSOI unter dem aus Bruneck (Südtirol) stammenden Dirigenten Lukas Beikircher nachzuzeichnen versucht.

Ein wichtiges Element dieser Veränderung war die endgültige Trennung zwischen sogenannter Ernster und Unterhaltungsmusik: Wie die Erstere sich über die beiden Genies Richard Wagner und Richard Strauss hin zu Alban Berg entwickelte, so ging die Unterhaltungsmusik ihren Weg von Johann Strauss über Franz Lehár hin zu Robert Stolz, dem letzten großen Vertreter des österreichischen Operettenzeitalters. Aber noch eine weitere Entwicklung zeigt das Programm des Tiroler Symphonieorchesters Innsbruck auf: Durch den österreichischen Bürgerkrieg und die Katastrophe der Nazidiktatur wurden nicht nur Schriftsteller, Philosophen und Wissenschaftler, sondern auch jüdische Komponisten zur Auswanderung vor allem in die USA gezwungen, wo sie wie etwa Erich Wolfgang Korngold die amerikanische Filmmusik begründeten oder von wo sie wie Robert Stolz nach dem Krieg wieder zurückkehrten – ganz im Gegensatz zu Franz Lehár und Richard Strauss, die in einer Mischung aus innerer Emigration und erzwungener Anpassung an das Naziregime die Schrecknisse zu überleben versuchten.

Somit ist das Konzert des Tiroler Symphonieorchesters Innsbruck zugleich würdiger Beginn und Auftakt zu den Innsbrucker Promenadenkonzerten 2018, die in fast jedem dargebotenen Programm die Brücke zwischen Alt und Neu, heimischen und ausländischen Komponisten

und zwischen der sogenannten Ersten und der Unterhaltungsmusik zu schlagen versuchen.

Orchester

Gegründet wurde das Tiroler Symphonieorchester Innsbruck (TSOI) 1893 anlässlich der ersten Tiroler Landesausstellung vom Musikvereinslehrer Martin Spörr, später Mitbegründer und Direktor der Wiener Symphoniker. Kritik und Publikum bestätigten dem Orchester bald Großstadtformat und philharmonische Qualität. Seither konzertierte das TSOI mit vielen Solisten und Gastdirigenten von internationalem Ruf und brachte neben klassischem Konzertrepertoire zahlreiche Werke v. a. österreichischer Komponisten zur Uraufführung. Der jährliche Konzertzyklus umfasst 16 Konzerte sowie Neujahrskonzerte in Innsbruck, Kufstein und Reutte. Bei den *Klangspuren* spielt das TSOI seit vielen Jahren das Eröffnungskonzert. Als Orchester des Tiroler Landestheaters wirkt es bei Musiktheateraufführungen von Oper bis Musical mit. Nach Kasper de Roo, Georg Schmöhe, Dietfried Bernet, Georg Fritzsch und Christoph Altstaedt wurde 2013 Francesco Angelico – ausgezeichnet mit dem Deutschen Dirigentenpreis 2011 – Chefdirigent. Mit der Programmschiene *Junges TSOI* engagiert sich das TSOI in der Musikvermittlung und erreicht mit seinen konzertpädagogischen Angeboten Kinder und Jugendliche sowie Junggebliebene.

Dirigent

Lukas Beikircher studierte Klavier und Komposition in München und absolvierte anschließend ein Dirigierstudium in Dresden. Währenddessen assistierte er bei Sir Colin

Davis und Hartmut Haenchen an der Oper Amsterdam und erhielt einen Kompositionsauftrag der Philharmonie Köln. Nach seinem ersten Engagement als Korrepetitor am Staatstheater Braunschweig wurde er Principal Conductor der Stichting Internationale Operaproducties Holland. Es folgte ein Engagement als Erster koordinierter Kapellmeister am Staatstheater Darmstadt. Von 2010 bis 2012 war Beikircher kommissarischer Chefdirigent des Staatstheaters am Gärtnerplatz. In beiden Häusern dirigierte er ein breites Repertoire. Darüber hinaus gastierte er an Häusern im In- und Ausland, u. a. in Krakau, Brügge, Chemnitz, St. Gallen, Innsbruck und Bern.

Mit verschiedenen Orchestern gab Lukas Beikircher Konzerte in Rotterdam, Den Haag, in der Berliner Philharmonie, der Laeishalle Hamburg, der Philharmonie München, der Glocke Bremen und im Münchner Herkulessaal. Seit 2013/14 ist Lukas Beikircher erster Kapellmeister an der Deutschen Oper am Rhein, wo er zunächst die musikalische Leitung von *Don Giovanni* und *La Traviata* übernahm. Dirigate von Werken wie *Die Walküre*, *Der fliegende Holländer*, *Arabella*, Britten's *Death in Venice*, *Rigoletto*, *Un ballo in maschera*, *Don Carlos*, Massenet's *Werther*, der *Ring* an einem Abend, Zemlinskys *Der Zwerg* und nicht zuletzt die Uraufführungen einiger Kinderoperen zeigen die Bandbreite von Lukas Beikircher. In Innsbruck übernimmt er die musikalische Leitung von Wagners *Rienzi*.

Solistin

Die aus Coburg stammende Sopranistin **Susanne Langbein** ist Bundespreisträgerin bei *Jugend musiziert* sowie Stipendiatin der Richard-Wagner-Stiftung und der Jo-

hann-Strauss-Gesellschaft. Ihr Studium absolvierte sie an der Hochschule für Musik Franz Liszt in Weimar bei Ulrike Fuhrmann. Sie sang u. a. Susanna (*Le nozze di Figaro*) mit der Jenaer Philharmonie, Sandrina (*La finta giardiniera*) am Theater Nordhausen, die Sopranpartie in *Carmina Burana* in Bangkok mit dem Thailand Philharmonic Orchestra und die Messalina in Reinhard Keisers *Die verdammte Staat-Sucht* mit der Lautten Compagney Berlin am Deutschen Nationaltheater Weimar. Als Mitglied im Thüringer Opernstudio war sie am Theater Erfurt u. a. als Anna Reich (*Die lustigen Weiber von Windsor*) und Pamina (*Die Zauberflöte*) zu erleben.

Von 2010 bis 2017 war Susanne Langbein Ensemblemitglied des TLT, wo sie u. a. als Soeur Constance (*Dialogues des Carmélites*), Ilia (*Idomeneo*), Valencienne (*Die Lustige Witwe*), Walter (*La Wally*), Franzi (*Ein Walzertraum*), Schlaues Füchlein, Norina (*Don Pasquale*), Nuri (*Tief-land*), Gretel (*Hänsel und Gretel*), Sophie (*Der Rosenkavalier*), Margarete (*Faust*), Marzeline (*Fidelio*), Líu (*Turandot*) sowie Adele (*Die Fledermaus*) zu hören war. Zuletzt sang und spielte sie die Todin in der Uraufführung von *Totentanz* sowie Euridice in Glucks *Orphée et Euridice*. Seit der Spielzeit 2017/18 ist sie freischaffend tätig und kehrt an das Tiroler Landestheater als Antonia in *Les contes d'Hoffmann* und als *Martha* in der gleichnamigen Oper von Friedrich von Flotow zurück.

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Joseph Haydn

Ausschnitt aus dem *Kaiserquartett*

Johann Strauss

Wiener Blut, Walzer

Richard Wagner
Rienzi, Ouvertüre zur Oper
Georges Bizet
Ausschnitt aus der Oper *Carmen*
Erich Wolfgang Korngold / Bearb.: A. v. Zemlinsky
Der Schneemann, Introdution und Ständchen
Richard Strauss
Im Abendrot aus *Vier letzte Lieder*
Alban Berg
Lyrische Suite Nr. 2: Andante amoroso
Franz Lehár
Einer wird kommen aus *Der Zarewitsch*
Robert Stolz
Du sollst der Kaiser meiner Seele sein aus *Der Favorit*
Robert Stolz
UNO-Marsch

Dienstag, 3. Juli, 19.30 Uhr

Leichte Klassik

Sächsische Bläserphilharmonie

Musikalische Leitung: Thomas Clamor

Management: Gabriele Hegner

Moderation: Uwe Gebel

Solistin: Caroline Schnitzer

Alle Jahre wieder ist es eine Freude, wenn die sächsische Bläserphilharmonie die Reise von Bad Lausick bei Leipzig auf sich nimmt, um ihre Saison mit einem Konzert in Innsbruck zu beschließen. Nicht minder groß ist die Freude, bei diesen Konzerten dem charismatischen Chefdirigenten Thomas Clamor zu begegnen. Er hat das Innsbrucker Publikum schon mit vielen Konzerten verwöhnt und immer wieder auch herausgefordert. So entstand im Team der Innsbrucker Promenadenkonzerte im Anschluss an das letztjährige Konzert der Wunsch, Dirigenten und Orchester zu bitten, wieder einmal aus deutscher Sicht und mit einem bewährten und charmanten Moderator, wie Uwe Gebel es ist, in die klassische altösterreichische Transkriptions-Literatur einzutauchen. Dies auch in Erinnerung an das Ende des Ersten Weltkrieges, der Österreich und Deutschland in einer Weise erschütterte, dass wenige Jahrzehnte später von den beiden Ländern erneut ein Weltkrieg ausging, der aus Sicht von immer mehr Historikern lediglich der zweite Teil einer Katastrophe war, die von 1914 bis 1945 währte.

Das Programm der sächsischen Bläserphilharmonie fasst somit noch einmal zusammen, was bei den klassischen

Promenadenkonzerten des 19. Jahrhunderts immer wieder gespielt wurde. Dies reicht von Jacques Offenbach, der mit der Ouvertüre zu seinem erfolgreichsten Werk *Orpheus in der Unterwelt* vertreten ist, über Ausschnitte der berühmtesten Opern, zu denen zweifelsfrei Bizets *Carmen* gehört, bis hin zu weltbekannten Märschen wie dem *Florentinermarsch*, aber natürlich auch zu Werken von Johann Strauss. Zuletzt widmet sich das Konzert dem Schaffen des Ehrenmitglieds der Wiener Philharmoniker Leonard Bernstein, der als Komponist eine solitäre Position innerhalb der Musikgeschichte einnimmt. Obgleich moderner Musiker auf der Höhe seiner Zeit, ist es ihm als einem der ganz wenigen gelungenen, Werke zu schaffen, die vom Hochkulturpublikum ebenso wie von der breiten Masse der Populärmusik-Konsumenten akzeptiert werden. In diesem Sinne setzt der Amerikaner Bernstein die Tradition der altösterreichischen Unterhaltungsmusik fort, die höchsten kompositorischen Ansprüchen genüge und sich beim breiten Publikum größter Beliebtheit erfreute.

Thomas Clamors Programme sind übrigens auch bekannt für die Zugaben, mit denen es ihm regelmäßig gelingt, das Publikum zu Begeisterungstürmen hinzureißen. Auch heuer darf das Publikum daher gespannt sein, mit welcher Bravour das Programm der Sächsischen Bläserphilharmonie endet, um seine Musikerinnen und Musiker sodann in die verdienten Ferien zu entlassen.

Orchester

Die Sächsische Bläserphilharmonie ist das bis heute einzige Kulturorchester Deutschlands, das in ausschließlich sinfonischer Bläserbesetzung auftritt. 1950 wurde es unter dem Namen „Rundfunk Blasorchester Leipzig“

gegründet und war 41 Jahre für den Rundfunksender in Leipzig tätig. In nunmehr fast siebzig Jahren des Bestehens kann das Orchester auf eine bewegte Geschichte zurückblicken: Unzählige Rundfunk- und Fernsehsendungen machten das Ensemble mit dem unverwechselbaren Klang über die Landesgrenzen hinaus bekannt, die Philharmonie arbeitete mit vielen namhaften Instrumentalisten, Sängern sowie Dirigenten aus aller Welt zusammen. Mit Chefdirigent Thomas Clamor erfolgt seit 2011 eine deutliche künstlerische Profilierung des Klangkörpers hin zu einem sinfonisch anerkannten Konzertorchester. Zahlreiche CD-, DVD- und TV-Produktionen sowie eine gestiegene Konzerttätigkeit in Deutschland und darüber hinaus definieren die gewachsenen Qualitätsansprüche. So fungierte das Orchester mehrfach auf Konzertreisen u. a. nach China, Venezuela und Australien als Kulturbotschafter.

Die Sächsische Bläserphilharmonie zeichnet sich durch ein facettenreiches Klangspektrum aus, das durch die speziellen Arrangements für Bläserensemble ermöglicht wird. Dabei werden sowohl zeitgenössische Originalkompositionen als auch Transkriptionen von Meisterwerken der Musikgeschichte werkgerecht interpretiert. Sinfonische Kammermusiken können durch die verschiedenen Formationen der Sächsischen Bläserphilharmonie vom Bläserquintett bis zur Serenadenbesetzung ebenfalls konzertant umgesetzt werden.

Neben Konzertreihen in der Region um Leipzig ist die Sächsische Bläserphilharmonie in ganz Deutschland und im Ausland ein gefragtes Gastspielorchester. Die Musiker der Sächsischen Bläserphilharmonie sind neben der Arbeit im Orchester auch in der musikpädagogischen

Institution, der Deutschen Bläserakademie, als Dozenten tätig. Hier wird sowohl Laien- als auch Berufsmusikern ein breites Angebot an Weiterbildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten geboten. Für Dirigentenwerkstätten ist die Sächsische Bläserphilharmonie ein gern gewähltes Lehrgangsorchester.

Dirigent

Dirigent, Pädagoge, musikalischer Botschafter über Grenzen hinweg: Thomas Clamor überträgt seine Begeisterung und sein Engagement gleichermaßen auf Musiker wie Publikum. Der Chefdirigent der Sächsischen Bläserphilharmonie ist ein international gefragter (Gast-)Dirigent: Er konzertiert mit seinem Orchester, aber auch mit anderen sinfonischen Orchesterformationen und Kammermusik-Ensembles rund um den Globus. Viel beachtete Rundfunk-, CD- und DVD-Produktionen dokumentieren sein Schaffen in ganzer stilistischer Breite. Thomas Clamor gründete das European Brass Ensemble mit Sitz im Kloster Stift Melk und hat mit dem ebenfalls von ihm gegründeten Venezolan Brass Ensemble einen Platz auf den großen Bühnen der Welt gefunden.

Er dirigierte u. a. bei den Salzburger Festspielen, den London Proms, in der Carnegie Hall, der Berliner Philharmonie und ist ein gern gesehener Gast vieler Orchester in China, Korea, Südamerika und in Europa. Auch pädagogisch stellt sich Thomas Clamor stets neuen Herausforderungen: So ist er seit 2011 künstlerischer Leiter der Deutschen Bläserakademie. Er war Gastprofessor in Weimar und Detmold und ist Prof. h. c. der Musikhochschule Shanghai. An der Berliner Hanns-Eisler-Musikhochschule legte er den Grundstein für das Fach Musik-

vermittlung und initiierte mit seinen Studenten Projekte in sozialen Brennpunkten Berlins. Soziale Brennpunkte stehen auch im Mittelpunkt von El Sistema in Venezuela, einem der weltweit bedeutendsten soziokulturellen Projekte, das auf die verändernde Kraft der Musik baut. Schon seit fünfzehn Jahren schätzt man dort Thomas Clamors Arbeit, mit der er Kindern und Jugendlichen eine Vision für die Zukunft gibt.

2015 bekam er das Bundesverdienstkreuz verliehen: Mit seiner künstlerischen Exzellenz leistet er nicht nur einen beeindruckenden kulturellen Beitrag, sondern engagiert sich auch beispielhaft national und international in der Bildung. Thomas Clamor steht nie nur als Musiker, sondern immer als ganzer Mensch auf der Bühne. Er zeigt mit seiner Kunst und seinen Projekten, wie wichtig Musik für jeden Einzelnen ist und was Kunst für die Gesellschaft leisten kann.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Sächsisches Bläserquintett

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Jacques Offenbach

Orpheus in der Unterwelt, Ouvertüre zur Oper

Georges Bizet / Bearb.: Gerd Schlotter

Habanera aus *Carmen*

Johannes Brahms / Bearb.: Gerd Schlotter

Ungarischer Tanz Nr. 5

Vittorio Monti / Bearb.: Gerhard Kneifel

Csardas, Xylophon-Solo

Gerhard Kneifel

Weich wie Samt

Julius Fučík / Bearb.: Gerhard Baumann

Florentinermarsch

Roland Gruber / Bearb.: Siegfried Bethmann

Spejbl und Hurvínek, Solo für Flöte und Tuba

Johann Strauss / Bearb.: Hannes Lippmann

Ich lade gern mir Gäste ein aus *Die Fledermaus*

Johann Strauss / Bearb.: Siegfried Bethmann

Perpetuum mobile

Walter Hennecken

Alphorn Fantasie für Alphorn und Blasorchester

Leonard Bernstein / Bearb.: Gerhard Kneifel

Aus *West Side Story*: *Maria – I feel pretty – Tonight*

Leonard Bernstein / Bearb.: Gerhard Kneifel

Somewhere aus *West Side Story*

John Kander / Bearb.: Gerhard Kneifel

New York, New York

Mittwoch, 4. Juli

19.00 Uhr – Vorkonzert

Tirols musizierende Jugend
Saxophonorchester des Tiroler
Musikschulwerks

Musikalische Leitung: Michael Krenn

Management: Harald Ploner

20.00 Uhr – Abendkonzert

100 Jahre Ende der Donaumonarchie
Stadtmusikkapelle Landeck

Musikalische Leitung: Helmut Schmid

Management: Peter Vöhl

Es ist nicht nur ein Anliegen der Innsbrucker Promenadenkonzerte, die Leistungen der musizierenden Jugend einem breiten Publikum vorzustellen, sondern auch ein Wunsch von Land Tirol und Stadt Innsbruck, die die Innsbrucker Promenadenkonzerte dafür zusätzlich unterstützen. Durch eigene Kurzkonzerte sollen die Leistungen der Tiroler Musikschulen und ihrer über sechshundert Lehrerinnen und Lehrer gleichsam als Referenz öffentlich dokumentiert werden. Eine besondere Freude ist es, zum ersten Mal ein Saxophonorchester im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg begrüßen zu dürfen. Alle Aufgaben, mit denen der Belgier Adolphe Sax im 19. Jahrhundert von der französischen Regierung betraut wurde, erfüllte der geniale Instrumentenbauer mit Bravour und schuf damit eine Instrumenten-Familie, die durch den Jazz und die moderne Populärmusik einen Siegeszug durch die Welt angetreten hat. Das Saxophon ist ein der Witterung

trotzendes, leicht und laut zu spielendes, für Freiluftauftritte ideal einsetzbares Instrument. Auch die gegenüber der Klarinette verbesserte und der Flöte ähnliche Grifftechnik hat dazu geführt, dass sich das Instrument bei Jugendlichen großer Beliebtheit erfreut.

Das Konzert des **Saxophonorchesters des Tiroler Musikschulwerks** wird also nicht nur zeigen, wie die Saxophonfamilie von der tiefsten bis zur höchsten Tonlage einsetzbar ist, sondern auch, mit welcher flexibler Technik es gespielt werden kann und welchen unverwechselbaren Ton eine orchestrale Besetzung ermöglicht. Das Ziel der Innsbrucker Promenadenkonzerte als vor allem der Bläsermusik gewidmete Konzertreihe, alle Möglichkeiten der bläserischen Musik zu präsentieren, wird durch den Auftritt des Saxophonorchesters des Tiroler Musikschulwerks um ein weiteres Segment bereichert.

Die **Stadtmusikkapelle Landeck** unter der Leitung von Helmut Schmid, dem Musikschuldirektor des Landes Tirol, ist nicht nur ein leistungsstarkes Blasorchester, sondern macht auch durch modernes Projektmanagement und daraus entwickelte besondere Programme weit über das regionale Umfeld hinaus auf sich aufmerksam. Für das heurige Konzert trat das Orchester mit einem ganz besonderen Vorschlag an die Veranstalter heran: Man wollte im Gedenkjahr 2018 versuchen, mit wissenschaftlicher Unterstützung des Blasmusikhistorikers Friedrich Anzenberger das letzte noch in der Habsburgermonarchie im Raum Innsbruck aufgeführte Promenadenkonzert ausfindig zu machen und nach nunmehr hundert Jahren wieder aufzuführen.

So ist das Programm der Stadtmusikkapelle Landeck eine Wiederaufnahme jenes Konzerts, das Karl Mühlberger,

der berühmte Komponist des *Kaiserjägermarschs*, im September 1918 im Innsbrucker Hofgarten dirigiert hat. Interessant ist dabei, wie die altösterreichische Militär- und Blasmusik sich den Transkriptionen jener Werke widmete, die sich als klassische Unterhaltungsmusik, aber auch als klassische Musik schlechthin beim Publikum größter Beliebtheit erfreuten. Die Dramaturgie eines altösterreichischen Promenadenkonzerts beruhte dabei vor allem auf den Genres Marsch, Overtüre, Walzer, Polka, Solostück und – wenn das Orchester sich eines besonderen künstlerischen Ehrgeizes befleißigte – auf der Darbietung eines umfangreichen symphonischen Werks der damals zeitgenössischen, heute klassischen Musik. An diesen Ablauf hält sich die Wiederaufnahme des Konzerts von 1918, wenn es mit einem Marsch von Carl Michael Ziehrer beginnt und mit einer Overtüre des im 19. Jahrhundert sehr beliebten Ambroise Thomas fortgesetzt wird, um sodann einen der berühmtesten Walzer von Johann Strauss – *Frühlingsstimmen* – zu präsentieren. Was das Instrumentalkonzert angeht, so wird auf den Klassiker Carl Maria von Weber zurückgegriffen, als großes symphonisches Werk steht die *Ungarische Rhapsodie Nr. 2* von Franz Liszt im künstlerischen Zentrum des Konzerts.

Da aus dem Jahr 1918 von Blasorchestern kaum Tonaufnahmen zur Verfügung stehen, ist es fast nicht möglich, einen historischen Vergleich im Hinblick auf Klang, Technik und Interpretation anzustellen. Es ist jedoch davon auszugehen, dass sich allein durch die Verbesserung des Instrumentenbaus und durch das meist hervorragende Equipment der Orchester heute am Klang, an der Intonation, an Stimmung und technischer Ausfüh-

rung Wesentliches verbessert hat. Entscheidend an dieser Entwicklung ist auch ein hervorragender Instrumentalunterricht, der in früheren Zeiten meist darin bestand, den Schülern die Griffe am Instrument und die Art zu zeigen, wie ein Ton produziert wird – man nannte dies „Abrichten“.

Heute dagegen ist der Dirigent der Stadtmusikkapelle Landeck Leiter eines öffentlichen Musikschulwerks, in dem über 600 professionell ausgebildete Musikschullehrerinnen und Musikschullehrer tätig sind.

Orchester

Das **Tiroler Saxophonorchester** garantiert ein außergewöhnliches Konzert mit Seltenheitswert, eine besondere Klangreise, bei der Wärme und Wandelbarkeit des Saxophons den Kompositionen gerecht werden. Dabei ist ein breites Spektrum der Saxophonfamilie von Sopran- bis Bass-Saxophon vertreten. Die Instrumente vereinigen sich zu einem farbigen, homogenen Klang, der zart und schlank, aber auch äußerst kraftvoll sein kann.

2018 initiierte Harald Ploner, Fachgruppenleiter der Tiroler Holzblasinstrumente, dieses Projekt. Das Orchester besteht aus SaxophonpädagogInnen des Tiroler Musikschulwerks und StudentInnen des Tiroler Landeskonservatoriums und ist Ausdruck des engen Dialogs zwischen den beiden Ausbildungsinstitutionen. Musikalischer Leiter ist Michael Krenn, Saxophondozent am TLK. Es ist auch eine Hommage an den Erfinder des Saxophons, dass das Premierenkonzert dieses Orchesters bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten stattfindet, hat Adolphe Sax das Instrument damals ja besonders für Freiluftkonzerte entwickelt.

Die **Stadtmusikkapelle Landeck** beruft sich aufgrund der bereits im 17. Jahrhundert dokumentierten Mitwirkung von Schweglern und Trommlern an den örtlichen Prozessionen auf eine 378-jährige Geschichte. Eine Musikkapelle nach heutigem Verständnis ist 1824 nachweisbar. Im Zentrum des Vereinsgeschehens stand in den folgenden Jahrzehnten die Umrahmung kirchlicher und weltlicher Feste in der Gemeinde. Nach der Stadterhebungsfeier 1923 wurde der Verein in „Stadtmusikkapelle Landeck“ umbenannt und unternahm bald die ersten großen Auslandsfahrten und Konzertreisen, etwa nach Breslau, Nürnberg, Baden in der Schweiz oder zum Katholikentag nach Wien. Nach dem Zweiten Weltkrieg und dem Wiederaufbau des Vereins erfolgte die erste Teilnahme an einem Wertungsspiel, die gleich mit einem ersten Rang gekrönt wurde.

In der jüngeren Geschichte der Stadtmusikkapelle Landeck konnte im musikalischen und organisatorischen Bereich ein steter Aufwärtstrend fortgesetzt werden. Die hervorragende Ausbildung der Musikerinnen und Musiker brachte eine ständig steigende Qualität der dargebotenen Musikliteratur mit sich. Unter Ehrenobmann Werner Sprenger, dem jetzigen Obmann Peter Vöhl und Kapellmeister Helmut Schmid erarbeitete sich die Stadtmusikkapelle Landeck einen Ruf als renommiertes sinfonisches Blasorchester, das weit über die Landesgrenzen hinaus Anerkennung genießt.

Dirigenten

Michael Krenn (*1986) ist seit 2016 Professor für Saxophon am Tiroler Landeskonservatorium in Innsbruck und leitet die Saxophonklasse an der Musik- und Kunst-

Privatuniversität Wien. Seine Studien an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien bei Oto Vrhovnik sowie an der MUK bei Lars Mlekusch schloss er mit Auszeichnung ab. Er ist Preisträger zahlreicher internationaler Musikwettbewerbe.

Michael Krenn ist Gründungsmitglied des mehrfach ausgezeichneten Mobilis-Saxophonquartetts und des Vienna Saxophonic Orchestra. Seit 2013 ist er Mitglied des österreichischen Ensembles für neue Musik. Konzerttätigkeiten als Solist, Kammer- oder Orchestermusiker führten ihn in verschiedene europäische Länder sowie nach Chile, Indien, Thailand, Japan, Russland und in die USA. Seine mittlerweile fünf CD-Veröffentlichungen spiegeln seine Leidenschaft für unterschiedlichste Musikstile.

Helmut Schmid (*1970) studierte am Tiroler Landeskonservatorium im Hauptfach Klarinette. Er wirkte von 1992 bis 2000 als Kapellmeister bzw. Kapellmeisterstellvertreter der Musikkapelle Wenns, seit 2000 ist er musikalischer Leiter der Stadtmusikkapelle Landeck. Von 2001 bis 2010 wirkte Helmut Schmid als Landesjugendreferent des Tiroler Blasmusikverbands, von 2007 bis 2013 war er Bundesjugendreferent-Stv. des österreichischen Blasmusikverbands, und seit 2013 ist er als Bundesjugendreferent im österreichischen Blasmusikverband für die österreichische Blasmusikjugend verantwortlich.

Beim Goldenen Dachl, 18.30 Uhr

Karl Komzák

Erzherzog Karl Marsch

Carl Michael Ziehrer

Schönfeld Marsch

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg

19.00 Uhr – Saxophonorchester des Tiroler Musikschulwerks

Béla Bartók / Bearb.: Franz Eisenköbl

Rumänische Tänze

Dmitri Schostakowitsch / Bearb.: Christoph Enzel

Auszüge aus der *Jazz Suite Nr. 2*

Steve Reich / Bearb.: Stephane Sordet

New York Counterpoint

Gustav Bumcke

Fantasie über *Näher mein Gott zu Dir*

Philippe Geiss

Klezmer Salsa

20.00 Uhr – Stadtmusikkapelle Landeck

Carl Michael Ziehrer

Kaiser Karl Marsch

Ambroise Thomas

Raymond, Ouvertüre zur Oper

Johann Strauss / Bearb.: Albert Schwarzmann

Frühlingsstimmen, Walzer

Carl Maria von Weber / Bearb.: Roger Niese

Konzert für Fagott, 1. Satz *Allegro* (Lukas Schmid, Fagott)

Alfons Czubulka

Stephanie-Gavotte

Johann Strauss

Ägyptischer Marsch

Franz Liszt / Bearb.: Franco Cesarini

Ungarische Rhapsodie Nr. 2

Karl Mühlberger

Kaiserjägermarsch

Breites Publikum – höchste Qualität

Seit ihrer Gründung vor 24 Jahren haben sich die Promenadenkonzerte zu einem fixen Bestandteil des Innsbrucker Kultursommers und zu einem Aushängeschild der Tiroler Musikszene entwickelt. Mit hoher musikalischer Qualität und Vielseitigkeit begeistern die Promenadenkonzerte im wunderschönen Ambiente der Innsbrucker Hofburg das Publikum aus Nah und Fern. Insgesamt 38 renommierte Klangkörper aus dem In- und Ausland stellen 2018 ihr Können unter Beweis.

Das Programm umfasst alle Epochen der Musikgeschichte von der Renaissance bis zur zeitgenössischen Musik und bietet Blasmusik vom Feinsten ebenso wie Brassband-Sound und jazzige Klänge. Die Vielfalt der Besetzungen und Werke spiegelt den unerschöpflichen Reichtum der Musik wider und macht die Musik als universelle Sprache der Menschheit erlebbar. Durch den kostenlosen Eintritt stellen die Promenadenkonzerte außerdem ein sehr niederschwelliges kulturelles Angebot dar, das einem breiten Publikum Zugang zu hochwertigen Konzerten ermöglicht und die Leidenschaft für Musik zu wecken vermag.

Mein Dank gilt dem künstlerischen Leiter Alois Schöpf, der gemeinsam mit seinem Team für die positive Entwicklung der Konzertreihe verantwortlich ist. Freuen Sie sich mit mir auf viele mitreißende Konzerterlebnisse bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten 2018 und machen Sie vom reichhaltigen Angebot Gebrauch!

Ich wünsche den Innsbrucker Promenadenkonzerten einen erfolgreichen Verlauf bei (hoffentlich) guten Wetterbedingungen und dem Publikum vergnügliche Stunden!

*Beate Palfrader,
Landesrätin für Bildung, Kultur, Arbeit und Wohnen*

Donnerstag, 5. Juli

19.00 Uhr – Vorkonzert

Tirols musizierende Jugend

Inn Seit'n Big Band, Musikschule Innsbruck

Musikalische Leitung: Thomas Steinbrucker

Management: Wolfram Rosenberger

20.00 Uhr – Abendkonzert

Die Pracht des Bläserklangs

Bläserphilharmonie des Musikkonservatoriums Claudio Monteverdi Bozen

Musikalische Leitung: Walter Ratzek

Management: Manuel Gatto, Giacomo Fornari

Seit einigen Jahren haben die Innsbrucker Promenadenkonzerte auch den Jazz in ihre Programme aufgenommen – nicht nur, weil diese Musik aufgrund ihrer Besetzung mit Saxophon, Trompete und Posaune eindeutig „Blasmusik“ ist, sondern auch, weil der Jazz als Urgrund und Quelle der modernen Unterhaltungsmusik angesehen werden kann und daher von überragender Bedeutung ist. Zugleich ist der Jazz von seiner Entstehung her die Volksmusik der aus Afrika verschleppten Sklaven, die Trost im Blues und in kirchlichen Gesängen suchten und nach dem amerikanischen Bürgerkrieg die zahllosen nicht mehr gebrauchten Blasinstrumente nutzten, um Begräbnisse musikalisch zu umrahmen. Musikalische Umrahmungen waren auch in den Bordellen von New Orleans gefragt, von wo aus sich die Musiker nach der Schließung der Etablissements auf die Suche nach neuen Auftrittsmöglichkeiten machten, womit der internationale Aufstieg des Jazz seinen Anfang nahm.

Der Jazz ist eine Musik der Ausgegrenzten und der Unterschichten, wodurch er sich elementar von heimischer Volksmusik unterscheidet. Von ihr wird zwar behauptet, sie sei die Musik des gemeinen Volks; bei genauerer Betrachtung erweist sie sich jedoch als rurale Variante der Wiener Klassik mit ihren verschiedenen Tänzen und ihre Anbindung an aufgeklärt feudale Regimes.

Der Jazz wurde und wird gehasst, weil er als anarchisches und sexualisierendes Element die Sittsamkeit der Gesellschaft zu unterlaufen droht. Die heimische Volksmusik wird dagegen von den Eliten geliebt und gegen Proletarisierung durch volkstümliche Musik verteidigt, da sie immer schon als zivilisierendes Element gedacht war, um durch Musik die alten Hierarchien von Thron und Altar zu bestätigen. Entsprechend abgrundtief ist in der Regel die Abneigung zwischen jenen, die Jazz lieben, und jenen, denen sogenannte echte Volksmusik als Abrundung ihres Harmonie- und Integrationsmilieus gilt.

Dass sich eine Musikschule um solche soziologischen Spannungsfelder nicht kümmern kann, wenn der Großteil ihrer Schüler vor allem über moderne Unterhaltungsmusik zum Erlernen eines Instruments motiviert werden soll, versteht sich. Entsprechend professionell ist das Engagement der Lehrerschaft, wenn es darum geht, den Innsbrucker Schülerinnen und Schülern die Errungenschaften der Bigband-Ära zu vermitteln. Ein Beweis für den Erfolg dieser Vermittlung ist der Auftritt der **Inn Seit'n Big Band** der Musikschule Innsbruck.

Als die Meldung durch die Fachwelt ging, dass Walter Ratzek, der ehemalige Dirigent des Musikkorps der Bundeswehr Deutschland, vom Musikkonservatorium Claudio Monteverdi Bozen als Professor für die Ausbildung der

Südtiroler Blesorchesterdirigenten engagiert wurde, war ein sofortiger Griff zum Telefon unumgänglich. Wenn man davon ausgeht, dass ein gelungenes Konzert vor allem von drei Elementen bestimmt wird – Qualität des Orchesters, Programm und Charisma des Dirigenten, wobei die Persönlichkeit des Dirigenten wohl das bedeutendste Kriterium ist –, gelang den Südtirolern damit ein wahrer Coup. Das beeindruckende Konzert, das Walter Ratzek vor Jahren mit dem Musikkorps der Bundeswehr bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten gab – an einem heißen Sommerabend bei geradezu unmenschlichen Temperaturen –, ist noch in lebhafter Erinnerung. Er hat als einer der ersten deutschen Dirigenten bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten preußische Märsche, die zur musikalischen Weltliteratur gehören, aber durch die militaristische Vergangenheit Deutschlands in Verruf geraten sind, vor großem Publikum wieder zum Leben erweckt. Es ist den Veranstaltern daher eine große Freude, Walter Ratzek mit der **Bläserphilharmonie des Musikonservatoriums Claudio Monteverdi** in Innsbruck begrüßen zu dürfen. Zumal Ratzek ein Programm präsentiert, in dessen Zentrum Pracht und Grandiosität des bläserischen Klangs stehen. Schon allein die Eröffnung mit *Morgenlied* und *Aufzug der Heere* aus der Oper *Lobengrin* in einem außerordentlichen Arrangement von Siegmund Goldhammer wird den Innenhof der Kaiserlichen Hofburg in einen Klangraum verwandeln, in den von allen Seiten Signale dringen, die Großes und Mächtiges erwarten lassen – wie es für Richard Wagner, diesen Komponisten der Ankünfte und Aufmärsche, üblich ist! Aber auch die *Ouverture solennelle 1812* von Pjotr I. Tschaikowski und ein Satz aus Hector Berlioz' großer

Bläsymphonie stehen im Zeichen musikalischer Machtdemonstrationen, die dramaturgisch klug durch ein Klarinettenkonzert des französischen Ironikers Francis Poulenc unterbrochen wird. Als Abschluss erklingt Filmmusik, die von Guido Rennert, dem versierten und langjährigen Hausarrangeur des Musikkorps der Bundeswehr, zusammengestellt wurde. Von ihm als Komponisten ist dem Publikum der Innsbrucker Promenadenkonzerte aus dem letzten Jahr noch ein hinreißendes musikalisches Stadtporträt von Hamburg in Erinnerung.

Orchester

Die **Inn Seit'n Big Band** der Musikschule der Stadt Innsbruck wurde 2008 von Christian Wegscheider und Thomas Steinbrucker gegründet. Neben den zahlreichen Ensembles und Orchestern des Hauses steht den Schülern und Schülerinnen damit auch ein großer Klangkörper in der Sparte Jazz- und Populärmusik zur Verfügung. Christian Wegscheider formte in den ersten Jahren – damals als Big Band Innsbruck Youngsters – die jungen Mitglieder zu einem Team. Seit 2013 steht Thomas Steinbrucker der Band vor.

Die Inn Seit'n Big Band kann auf eine Vielzahl an Konzerten und Auftritten in Tirol und Deutschland zurückblicken. Fixpunkte sind die Konzerte bei den Christkindlmärkten, das Hauptkonzert im Ursulinensaal und die Abendgestaltung beim Sommerfest im Hofgartencafé. Zum zehnjährigen Jubiläum präsentiert die Inn Seit'n Big Band ein schwungvolles, jazziges Programm. Als Gäste treten Gail Anderson (Gesang), Clemens Ebenbichler und Romed Hopfgartner (Saxophon), Martin Ohrwalder (Trompete) und Christian Wegscheider (Klavier) auf.

Das **Konservatorium Claudio Monteverdi** (Conservatorio Claudio Monteverdi di Bolzano) ist in den Räumen des ehemaligen Dominikanerklosters untergebracht. Das musikalische Leben in Bozen war im 19. Jahrhundert vom Musikverein geprägt, aus dessen Musikschule sich 1927 das nach Gioacchino Rossini benannte Musiklyzeum entwickelte. 1939 wurde das Lyzeum in ein königliches Musikkonservatorium umgewandelt und trug fortan den Namen Monteverdis. In der Nachkriegszeit erlangte das Bozener Konservatorium internationales Renommee, als bekannte Musiker wie der Pianist Arturo Benedetti Michelangeli zum Lehrkörper gehörten. Seit 2010/11 ist am Bozner Konservatorium der Studiengang zur Erlangung des Akademischen Diploms in Instrumentierung für Blasorchester eingerichtet. Im Zuge dieser Neueinrichtung des Studienganges wird für zwei bis drei Orchesterprojekte pro Jahr eine Bläserphilharmonie aus den Studentinnen und Studenten des Konservatoriums gebildet. Zum 1. Jänner 2018 wurde das Konservatorium in die Freie Universität Bozen integriert.

Dirigenten

Thomas Steinbrucker (*1978) studierte Instrumentalpädagogik am Tiroler Landeskonservatorium bei Andreas Lackner und schloss ein Magisterstudium an der Universität Mozarteum in Salzburg bei Karl Steininger an. Meisterkurse besuchte Steinbrucker u. a. bei Hans Gansch, Richard Giangiulio, Klaus Schuhwerk oder Josef Eidenberger. Seit 2004 ist Steinbrucker Lehrer für Trompete an der Musikschule der Stadt Innsbruck. Auf der Naturtrompete wirkte er etwa bei der Wiener Akademie, dem Ensemble Zefiro, der Hofkapelle München oder

dem Concilium Musicum Wien mit. Auf der modernen Trompete hatte er bereits Engagements bei den Wiener Symphonikern, dem Tiroler Ensemble für Neue Musik oder dem Tiroler Symphonieorchester Innsbruck inne.

Von 1980 bis 1985 studierte **Walter Ratzek** Kapellmeister-Dirigieren bei Wolfgang Trommer und Klavier bei José Luis Prado an der Robert-Schumann-Hochschule für Musik Düsseldorf. Anschließend durchlief er eine Karriere als Kapellmeister bei der Bundeswehr mit mehreren Stationen: Er leitete das Kammerorchester, das Heeresmusikkorps 2, Kassel, das Ausbildungsmusikkorps, das repräsentative Konzertorchester und Stabsmusikkorps Berlin. Über zehn Jahre war er Präsident der deutschen Sektion der WASBE (World Association for Symphonic Bands and Ensembles). Er war künstlerischer Leiter verschiedener Auswahlorchester wie des SBH Hessen (Sinfonisches Blasorchester Hessen) oder der Deutschen Bläserphilharmonie. Seit seinem Ausscheiden aus der Bundeswehr (2014) ist er freischaffend tätig und übernahm im Dezember 2016 die Verantwortung über den Studiengang Instrumentieren/Blasorchesterleitung in Bozen am Konservatorium Claudio Monteverdi. Als Gastdirigent nationaler wie internationaler renommierter Orchester, Leiter von Workshops und diversen Fortbildungsmaßnahmen ist Ratzek als Dirigent wie als Pianist bekannt und gefragt.

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg

19.00 Uhr – Inn Seit'n Big Band

Herbie Hancock / Bearb.: Martin Ohrwalder

Chameleon

Roland Miller / Bearb.: Lennie Niehaus

For once in my Life (V)

Leonello Casucci / Bearb.: Zoran Sokić

Just a Gigolo

Irving Berlin / Bearb.: Jon Harpin

Cheek to Cheek

Bert Berns

Everybody needs Somebody

Dizzy Gillespie / Bearb.: Michael P. Mossman

A Night in Tunisia

Leslie Bricusse / Bearb.: Roger Holmes

Feeling Good

Joe Zawinul / Bearb.: Roger Holmes

Birdland

20.00 Uhr – Bläserphilharmonie des Musikkonservatoriums Claudio Monteverdi Bozen

Richard Wagner / Bearb.: Siegmund Goldhammer

Morgenlied und *Aufzug der Heere* aus der Oper *Lobengrin*

Pjotr I. Tschaikowski / Bearb.: Emil Akensov

Ouverture solennelle 1812

Francis Poulenc / Bearb.: Guido Rennert

Sonate für Klarinette und Orchester, Allegro tristemente – Romanza – Allegro con fuoco (Sophie Pardatscher, Klarinette)

Hector Berlioz

Apothéose, 3. Satz aus *Grande Symphonie funèbre et triomphale*

Gottfried Veit

Burlesque

Diverse Komponisten / Bearb.: Guido Rennert

Monumentalmusik – Musik aus *Ben Hur*, *Exodus*, *Caravans*, *Vom Winde verweht*, *The Bridge on the River Kwai*

Niederschwelliger Zugang zur Kultur

Musik ist, wie so vieles im Leben, Geschmackssache: Die einen genießen am liebsten Jazz oder klassische Musik, während andere bei Volksmusik in Schwung kommen. In dieser Vielfalt liegt auch eine Chance, Neues zu entdecken und einander durch Musik näherzukommen. Inmitten des historischen Zentrums der Tiroler Landeshauptstadt geben die Innsbrucker Promenadenkonzerte die Möglichkeit, innezuhalten und in vielfältige musikalische Welten einzutauchen – von Klassik bis zu Volksmusik und Bigband ist alles dabei. Das geschichtsträchtige Ambiente der Hofburg und die musikalische Exzellenz, die bei den Promenadenkonzerten geboten wird, tragen ihr Übriges zu einem einzigartigen Kulturerlebnis bei. 38 herausragende Orchester und Ensembles aus aller Welt bieten heuer wieder ein facettenreiches Programm unter freiem Himmel.

Die Promenadenkonzerte leisten durch ihren niederschwelligen Zugang zur Kultur einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Kunst in unserer Alpenstadt. Als Bürgermeisterin und Kulturliebhaberin bin ich stolz darauf, dass Innsbruck im Sommer mit dieser Musik erfüllt ist, die, dank der Hilfe von SponsorInnen, bei freiem Eintritt jedem zugänglich ist.

Ich wünsche allen BesucherInnen der Innsbrucker Promenadenkonzerte viel Freude, wenn sie Neues entdecken, und ein verbindendes Musikerlebnis, denn wie der amerikanische Dichter Henry Wadsworth Longfellow schrieb: „Musik ist die gemeinsame Sprache der Menschheit.“

*Mag.a Christine Oppitz-Plörer
Bei Redaktionsschluss Bürgermeisterin
der Landeshauptstadt Innsbruck*

Freitag, 6. Juli, 19.30 Uhr

*Das Repräsentationsorchester
des Präsidenten*

**Musik der Burgwache und Polizei der
Tschechischen Republik**

Musikalische Leitung: Václav Blahuněk, Jiří Kubík
Management: Pavel Pelán

Die Musik der Burgwache und Polizei der tschechischen Republik war bereits zweimal bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten zu Gast und begeisterte. Höchste Zeit also, dass dieses wunderbare Orchester wieder einen Termin fand, um ein Konzert im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg zu geben. Wer im Übrigen auf einen Reichtum verweisen kann, wie er aus der böhmischen Musiktradition hervorgegangen ist, die von Smetana über Julius Fučík bis herauf zum immer noch in ländlichen Kreisen beliebten Genre der böhmischen Polka reicht, hat keine Programmierungsprobleme. So bringen die Musikerinnen und Musiker aus Tschechien wieder alles mit, was auch hierzulande als im weitesten Sinn böhmische Musik bekannt und beliebt ist.

Das wohl berühmteste Werk Bedřich Smetanas ist *Die Moldau*, ein Teil seiner sechsteiligen nationalromantischen symphonischen Dichtung *Mein Vaterland*. Ebenso im Programm enthalten sind Ausschnitte aus der populärsten Oper Antonín Dvořáks, *Rusalka*, die an der Wiener Staatsoper in jüngster Zeit eine neue Inszenierung erlebte und nicht nur hochromantische Arien enthält, sondern auch ein grandioses orchestrales Zwi-

schenspiel: die Polonaise. Ebenso wenig darf, wie schon angedeutet, bei einem Konzert mit böhmischer Musik der Militärkapellmeister Julius Fučík fehlen, der mit seinen beiden Märschen – dem *Florentinermarsch* und *Einzug der Gladiatoren* – weltweite Bekanntheit erlangte. Von ihm wird die Ouvertüre *Miramare* zur Aufführung gelangen.

Bekannt ist bei den heimischen Klassikfreunden auch die Tatsache, dass Wolfgang Amadeus Mozart in Prag mit seinen Opern fast größere Erfolge erzielte als in Wien, wo er zwar die hoheitliche Gunst des Kaisers genoss, jedoch immer wieder Opfer von Intrigen wurde, durch die seine aus heutiger Sicht unvergleichliche Genialität nicht entsprechend gewürdigt wurde. Für Prag schrieb Mozart sein abgründigstes Werk *Don Giovanni*, wobei es als historisch gesichert gelten kann, dass bei der Erstellung des Librettos drei der wohl faszinierendsten Künstlerpersönlichkeiten des 18. Jahrhunderts zu einer gemeinsamen Arbeit zusammenfanden: Mozart selbst, Lorenzo da Ponte, sein Librettist, und als kritischer Lektor Giacomo Casanova. Der innigen Verbindung Mozarts mit Prag wird durch zwei Arien aus *Le nozze di Figaro* und *Don Giovanni* gedacht.

Im zweiten Teil ihres Programms, das mit einer Arie des Gute-Laune-Genies Gioacchino Rossini und dem berühmten Einzugsmarsch aus *Tannhäuser* von Richard Wagner beginnt, widmen sich die Musikerinnen und Musiker der Burgwache der an klassischen Vorbildern orientierten Unterhaltungsmusik, die, wie könnte es anders sein, mit einem großen Potpourri des Polka- und Marschspezialisten Karel Vacek endet.

Orchester

Die Musik der Burgwache und Polizei der Tschechischen Republik ist ein großes Blasorchester, welches seit nunmehr siebzig Jahren die tschechische Musikkultur im In- und Ausland professionell und auf hohem musikalischem Niveau vertritt. Mit der Gründung 1945 knüpfte das Orchester an die reiche Tradition der Militär-, Polizei- und Gendarmenmusik aus der Zeit der ersten Tschechoslowakischen Republik an. Heute ist das Orchester untrennbar mit der tschechischen Musikkultur verbunden und kann als eine Art Wahrzeichen ihrer musikalischen Reife angesehen werden.

Zu den obersten Pflichten des Orchesters gehört die musikalische Begleitung und Untermalung aller Staatszeremonien auf der Prager Burg, insbesondere bei Staatsbesuchen und Antrittsaudienzen neuer Botschafter. Das Orchester ist dabei ein bedeutender Kultur-Repräsentant der Polizei der Tschechischen Republik und erfüllt zugleich auch alle dienstlichen Aufgaben, die sich aus dieser Funktion und Stellung ergeben.

Neben seinen Pflichten hat sich das Orchester während seines gesamten Bestehens auch der Konzert- und Studiotätigkeit gewidmet; so kann es auf mehr als zwanzig CD-Aufnahmen verweisen. Zu den wichtigsten regelmäßigen Konzertaktivitäten gehören Auftritte auf dem internationalen Musikfestival „Prager Frühling“ und die Feierlichkeiten für den Heiligen Wenzel. „Hudba Hradní stráže a Policie České republiky“ hat schon in vielen europäischen Staaten gastiert, konzertierte aber auch in der Mongolei, in Japan und in den USA, wo 2002 ein Konzert in der berühmten Carnegie Hall gegeben wurde.

Dirigent

Jiří Kubík absolvierte das Prager Konservatorium. Im Anschluss besuchte er die Akademie der musischen Künste unter der Leitung von Radomil Eliška und Václav Neumann. 1990 wurde er als Finalteilnehmer des internationalen Dirigentenwettbewerbs „Prager Frühling“ stellvertretender Chefdirigent der Tschechischen Philharmonie. Er arbeitete bereits mit führenden tschechischen Orchestern zusammen und kann auf zahlreiche CD-Aufnahmen verweisen, darüber hinaus arbeitete er an Aufnahmen für Rundfunk und Film mit. Seit 2008 ist Kubík Dirigent der Musik der Burgwache und Polizei der Tschechischen Republik.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Rudolf Nováček

Castaldo, Marsch

Julius Fučík

Sempre Avanti, Marsch

Franz Zita

Fanfarenmarsch

František Kmoč

Musik, Musik, Marsch

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Antonín Dvořák / Bearb.: Bohuslav Leopold

Festmarsch

Bedřich Smetana / Bearb.: Václav Blahuněk

Die Moldau, sinfonische Dichtung

Antonín Dvořák / Bearb.: Jindřich Břejšek

Polonaise aus der Oper *Rusalka*

Antonín Dvořák / Bearb.: Karel Mikuláščík

Lied an den Mond aus der Oper *Rusalka*

Julius Fučík / Bearb.: Hynek Sluka
Miramare, Ouvertüre
Wolfgang Amadeus Mozart / Bearb.: Jan Vodňanský
Non più andrai aus *Le nozze di Figaro*
Wolfgang Amadeus Mozart / Bearb.: Karel Pšeničný
Champagner-Arie aus *Don Giovanni*
Gioacchino Rossini / Bearb.: Karel Mikuláščík
La Calunnia aus *Der Barbier von Sevilla*
Richard Wagner / Bearb.: Jindřich Břejšek
Einzugsmarsch aus der Oper *Tannhäuser*
Aram Chatschaturjan / Bearb.: Antonín Mikulka
Säbeltanz aus dem Ballett *Gajane*
Emilio de Curtis / Bearb.: Pavel Rabas
Erinnerung an Sorrento
Jiří Volf
Zirkus Humberto
Augustin Zítek / Bearb.: Miroslav Khás
Konzertpolka für zwei Klarinetten
Vladimír Mikulka
Karel-Vacek-Medley

Uralte Tradition

Der Tourismus dieses Landes lebt von Dingen, die ihm eigentlich nicht gehören. Es sind dies zum einen die Schönheiten der Bergwelt, es ist aber auch die von bäuerlicher Hand gepflegte agrarische Naturlandschaft mit ihren Äckern, Wiesen und Wäldern. Und es ist die Bevölkerung insgesamt, die dem Tourismus gegenüber eine positive Einstellung entwickeln muss, um ein Klima der Gastfreundschaft zu schaffen, in dem sich die Besucher unseres Landes wohlfühlen. In diesem Sinne kann der Tourismus niemals eine für sich und in sich abgekapselte Form des Wirtschaftens sein, sondern bleibt stets eng mit der Gesellschaft, in der er stattfindet, verflochten.

Die Innsbrucker Promenadenkonzerte sind daher nicht nur ein interessantes, niederschwelliges kulturelles Angebot für den Gast, der als städtischer Flaneur hier eine Musikausübung erleben kann, die auf uralter Tiroler Tradition aufbaut, sie sind auch ein Ort, an dem deutlich werden soll, dass sich der Tourismus durch seine Förderung einer solchen kulturellen Veranstaltung sehr wohl bewusst ist, dass er stets auch von der Sympathie der einheimischen Bevölkerung abhängig ist, weshalb er sich verpflichtet fühlt, Projekte zu unterstützen, die sowohl dem Gast als auch den Einwohnern Innsbrucks und seiner Feriendörfer Freude bereiten.

Dies möge den Innsbrucker Promenadenkonzerten auch im Jahr 2018 gelingen.

*Dr. Karl Gostner
Obmann Tourismusverband Innsbruck
und seine Feriendörfer*

Samstag, 7. Juli, 19.30 Uhr

Die Profis aus Paris

L'Orchestre d'Harmonie Français

Musikalische Leitung: Mathias Charton

Management: Sylvain Jarry

Das Ziel der Innsbrucker Promenadenkonzerte besteht auch darin, durch die Präsentation verschiedener Musikrichtungen, verschiedener Genres und durch die Mischung von sogenannter ernster mit sogenannter Unterhaltungsmusik möglichst viele Publikumsschichten und möglichst viele alltagskulturelle Milieus anzusprechen und durch ihr gemeinsames Zuhören an die Möglichkeit eines friedvollen städtischen Zusammenlebens zu erinnern. Dieses Gemeinsame – das auch ein wichtiges Merkmal des Tourismuslandes Tirol ist, nämlich in zivilisierter Form mit „dem Fremden“ umgehen zu können – bildet den Hintergrund für das Bestreben, diese Konzertreihe als ein europäisches Projekt zu definieren. Dass solch ehrgeizige Ziele naturgemäß nur zum Teil verwirklicht werden können, ergibt sich aus der Notwendigkeit, mit einem bestimmten Budget auszukommen. Dennoch bleibt es alljährlich ein Ziel, nicht nur Orchester aus den Nachbarregionen einzuladen, sondern mit Ländern wie den Niederlanden, England oder Frankreich, die über eine hoch entwickelte Bläserkultur verfügen, den künstlerischen Kontakt aufrecht zu erhalten.

Und so gelingt es immer wieder, über Vermittlung unseres Freundes und musikalischen Beraters Jacky Duc auch aus Frankreich trotz erheblicher Reisedistanzen

hochkarätige Orchester einzuladen. 2018 sind es mit L'Orchestre d'Harmonie Français professionelle Musiker aus verschiedensten Orchestern der Weltmetropole Paris, die sich immer wieder zu einem Bläserorchester zusammenschließen, um innovative Programme einzustudieren.

Dass beim Konzert in Innsbruck dabei auch die gleichsam klischeehafte musikalische Visitenkarte Frankreichs nicht zu kurz kommt, geht auf die Bitte der Veranstalter zurück, von so professionellen Musikern einige jener Stücke präsentiert zu bekommen, die gemeinhin mit dem Ruf Frankreichs als Musikland einhergehen. So enthält das Programm des Orchestre d'Harmonie Français Werke von Offenbach, Berlioz und Gounod ebenso wie zeitgenössische Kompositionen, die vor allem hervorragenden und in Frankreich höchst renommierten Solisten die Möglichkeit geben, ihr virtuosos Können zu präsentieren.

Orchester

Mathias Charton, Sylvain Jarry und Sylvain Mino schien es unerlässlich, ein professionelles Harmonieorchester zu gründen. Damit wollten sie einen musikalischen Anker in der heutigen Zeit setzen, um die ästhetischen, kulturellen und sozialen Anliegen unserer Zeit zu behandeln.

Im Orchester sind bis zu fünfzig Musiker tätig. Es besteht aus Profis aus allen großen französischen Orchestern, die alle ihre Ausbildung an den renommiertesten Institutionen erhalten haben. Das französische Orchester arbeitet mit den großen Komponisten unserer Zeit, um ihre Musik zu verbreiten und auch einem jungen Publikum zugänglich zu machen. Die Musiker spielen außer-

dem in den großen professionellen Militär- und Zivilorchestern in der Region Paris.

Dirigent

Mathias Charton studierte zuerst Posaune am Conservatoire National de Region in Lyon und arbeitete im Anschluss an seiner Karriere als Lehrer; unter anderem hat er einen Master-Abschluss in Musikwissenschaft vorzuweisen und arbeitet in einer Gruppe für Pädagogik-Forschung an der Akademie in Rouen. Neben seiner Tätigkeit als Lehrer an Universitäten und Schulen ist er seit 2008 außerdem Professor für Posaune und Leiter des Blasorchesters am Konservatorium des 19. Arrondissement von Paris.

Seine Erfolge sind zahlreich; so wurde er im Mai 2008 als erster französischer Dirigent zur Teilnahme an der Dirigiermeisterschaft in Stavanger, Norwegen, ausgewählt. Er ist musikalisch äußerst vielseitig, so ist er etwa Leiter des Star Pop Orchestra, das sich auf populäre sinfonische Musik (Soundtracks, Musicals, Pop-Rock-Arrangements) spezialisiert hat.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Jan Van der Roost

Arsenal, Konzertmarsch

Charles Trénet

La mer

Claude Bolling

God Bless Rugby

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Jean-Baptiste Lully / Bearb.: François Cattin

Marche pour la cérémonie des Turcs

Hector Berlioz / Bearb.: Michael Story
Suite de la symphonie fantastique

Jacques Offenbach / Bearb.: Wil van der Beek
La belle Hélène, Ouvertüre zur Operette

Charles Gounod / Bearb.: Stephen Squires
Marche funèbre d'une marionnette

Charles Gounod / Bearb.: Mathias Charton
Je veux vivre aus der Oper *Roméo und Juliette* (Fleur Mino, Sopran)

Olivier Calmel
Manhattan Skyline, 1., 2. und 7. Satz (Mathilde Salvi, Alt-Saxophon)

Leonard Bernstein / Bearb.: Clare Grundman
Candide Suite: Glitter and be gay (Fleur Mino, Sopran)

Marc Lys
Soirée entre amis, 3. Satz (Jean-Baptiste Renoud, Tuba)

Philippe Geiss
United Colors of Saxophones (Quatuor Ellipsos, Saxophon)

George Gershwin / Bearb.: Jerry Brubaker
Un américain à Paris

Sonntag, 8. Juli, 10.30 Uhr – Matinee
Die Preisträger aus Slowenien
Pihalni Orkester Krka

Musikalische Leitung: Matevž Novak
 Management: Aleksandra Pavlič

Durch die beeindruckenden Konzerte der Militärmusik Slowenien unter der Leitung der charismatischen Dirigentin Andreja Šolar konnte das Publikum der Innsbrucker Promenadenkonzerte zumindest musikalisch Bekanntschaft mit einem besonders liebenswerten Nachbarland Österreichs machen. Um die Großzügigkeit des slowenischen Verteidigungsministeriums nicht allzu sehr zu strapazieren und damit sicherzugehen, dass die Militärmusik Slowenien 2019 zum 25-Jahr-Jubiläum der Innsbrucker Promenadenkonzerte anreisen darf, machten die Veranstalter sich auf die Suche nach einem ebenbürtigen Ersatz. Beim Studium der Siegerliste des international renommierten Bläserorchesterwettbewerbs in Riva del Garda Flicorno d'Oro wurde sodann der richtige Kandidat ausfindig gemacht.

Das Pihalni Orkester Krka aus Slowenien errang beim Wettbewerb 2015 in der Höchchststufe die höchste Punktzahl und konnte für das Jahr 2018 nach Innsbruck verpflichtet werden. Natürlich bestand dabei der Wunsch an das Orchester, auch Werke von slowenischen Komponisten, die hierzulande meist unbekannt sind, in das Programm aufzunehmen.

Aus diesem Grund wird gleich am Beginn des Matinee-konzerts, nach der feierlichen Ouvertüre aus der *Fener-*

werksmusik von Georg Friedrich Händel, *Tempora nos mutantur* von Tomaž Habe, Professor an der Musikakademie in Ljubljana und bis 2010 Präsident der Gesellschaft der slowenischen Komponisten, erklingen. Es folgen Werke von Dvořák, Wagner, Puccini und Verdi, gleichsam Klassiker des altösterreichischen Transkriptions-Repertoires, die durch ihre Eingängigkeit bestens zu einem Matineekonzert passen, zugleich jedoch den hohen Standard des slowenischen Orchesters aufzeigen.

Bemerkenswert an den slowenischen Musikerinnen und Musikern ist wohl auch, dass sie – ganz im Gegensatz zu Orchestern aus Tirol oder Südtirol – mit ihren Zugaben eine unkomplizierte Beziehung zu einer Musik pflegen, die sich in der Mitte zwischen sogenannter echter Volksmusik und kommerzieller volkstümlicher Musik bewegt. So wurden unter dem Markennamen „Slavko Avsenik“ und seinen Original Oberkrainern weltweit Millionen Tonträger verkauft. Nicht nur diese Bereitschaft, den Oberkrainer-Sound für den heimischen Tourismus zu nutzen, sondern auch eine ausgesprochen intelligente Werbestrategie zeigen, dass sich hier an der Grenze zu Österreich längst ein touristischer Mitbewerber emanzipiert hat, der in vielen Bereichen an Tirol in seiner Aufbruchzeit in den Jahren der Olympischen Winterspiele erinnert.

Orchester

Das Pihalni Orkester Krka wurde 1957 in Straža, Slowenien, gegründet. Es handelt sich dabei um eine Gruppe von Amateurmusikern, die sich dem Vortrag von Musik auf dem höchstmöglichen Level verpflichtet fühlen. Den Zuhörern wird dabei sowohl zeitgenössisches als auch

klassisches Repertoire kredenzt. Die Konzerte des Orchesters sind leidenschaftlich, präzise und enthusiastisch. Es kümmert sich natürlich auch um die Musikausbildung von jungen Menschen.

Das Pihalni Orkester Krka hat bereits mit einigen der besten slowenischen und internationalen Solisten konzertiert. Das Orchester wird weltweit wahrgenommen und entwickelt sich kontinuierlich weiter: 2005 gewann es eine Goldmedaille beim World Music Contest in den Niederlanden und ist außerdem mehrfacher Gewinner bei der International Band Competition Flicorno d'Oro in Italien. Außerdem kann es fünf Siege bei der Slovenian National Championship vorweisen.

Dirigent

Matevž Novak startete seine Musikkarriere in der Musikschule in Kočevje. Er studierte an der Musikakademie im Fach Klarinette bei Jože Kotar. 2003 beendete er sein Dirigat-Studium bei Jan Cober in Italien. Für elf Jahre war er als Klarinettist beim Slovenian Police Orchestra angestellt.

Seit 2007 leitet er das Wind Orchestra Krka. Zahlreiche Diplome und Auszeichnungen belegen seine musikalische Klasse; vor all der Preis als „Bester Dirigent“ beim Wettbewerb Flicorno d'Oro im Jahr 2015 ist ein eindrucksvolles Indiz dafür.

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 10.30 Uhr

Georg Friedrich Händel / Bearb.: Frank Erickson

Feuerwerksmusik, Ouvertüre

Tomaž Habe

Tempora nos mutantur

Antonín Dvořák / Bearb.: Roger Niese
Meseceva Pesem aus der Oper *Rusalka* (Mateja Praprotnik,
Sopran)
Richard Wagner / Bearb.: Lucien Cailliet
Elsas Prozession zum Münster aus der Oper *Lohengrin*
Giacomo Puccini / Bearb.: Matevž Novak
O Mio Babbino Caro (Mateja Praprotnik, Sopran)
Giuseppe Verdi / Bearb.: Franco Cesarini
La Forza del Destino, Ouvertüre zur Oper
Luigi Denza / Bearb.: Yo Goto
Funiculi-Funicula Rhapsody

Sonntag, 8. Juli, 19.30 Uhr – Abendkonzert
Führend in den Niederlanden
Harmonie Concordia Melick

Musikalische Leitung: Martijn Pepels
Management: Maurice de Lange

Wer wissen möchte, wie Bläsermusik sich in hoch urbanisierten Gebieten behauptet, sollte die Verhältnisse in den Niederlanden studieren. So verfügt zum Beispiel allein Innsbruck über 18 Musikkapellen – das wäre in einer vergleichbaren Stadt in den Niederlanden vollkommen undenkbar. Hier würden selbst im Süden Hollands – einem Zentrum hervorragender Blasorchester – nicht mehr als drei Vereine bestehen, von denen aber jeder für sich so leistungsstark wäre, dass kein einziger Musikverein Österreichs damit verglichen werden könnte.

In den Niederlanden werden Blasorchester weder vom Staat gefördert, noch bekommen die Musikerinnen und Musiker die Instrumente zur Verfügung gestellt. Sehr viele Orchester organisieren sich, um von vorneherein eine starke Verbindung zwischen Orchester und Jugendlichen herzustellen, ihren Musikunterricht selbst. Aber auch für die Uniform, die bei Konzerten getragen wird, ist jeder Musiker selbst verantwortlich. Darüber hinaus ist es üblich, einen monatlichen Mitgliedsbeitrag an den Verein abzuführen. Absolut undenkbare Zustände also für ein Land wie Tirol, wo vor den Probelokalen Mercedes, Audis und BMWs parkieren, deren Besitzer auf Instrumenten und in Trachten spielen, die aus öffentlichen Haushalten finanziert werden.

Die führenden niederländischen Orchester arbeiten unter professionellen Rahmenbedingungen, was zur Folge hat, dass die Ergebnisse ihrer Arbeit oft von den Leistungen professioneller Orchester nicht mehr zu unterscheiden sind. Die Harmonie Concordia Melick ist eines dieser führenden Blasorchester, das nach dem famos aufspielenden Musikverein Glanerbrug im letzten Jahr nunmehr in der laufenden Saison 2018 die Aufgabe übernommen hat, die überragende Qualität des Amateurbblasorchesterwesens in den Niederlanden unter Beweis zu stellen.

Als freundliche Geste seitens des Orchesters und ihres Dirigenten Martijn Pepels ist es zu werten, dass ein gewichtiger Teil des Programms der altösterreichischen Militärmusik gewidmet ist und dem Publikum, sozusagen aus holländischer Sicht, Interpretationen von Overtüren Giuseppe Verdis und Franz von Suppés, aber auch eines Walzers von Franz Lehár geboten werden. Das übrige Programm präsentiert für Innsbruck eher neue, hochinteressante Stücke vor allem aus dem spanisch-südamerikanischen Bereich, aber auch als besonderes musikalisches Juwel die Overtüre *Richilde* des französischen Komponisten Gabriel Parès, der ab 1893 das Orchestre de la Garde Républicaine in Paris leitete.

Orchester

Die Harmonie Concordia Melick entstand 1882 als Fanfarenorchester. Das Ziel des dahinterstehenden Vereins war es immer schon, einer größtmöglichen Anzahl von Menschen Musik näherzubringen, sowohl aktiv als auch passiv. Der Verein besteht aus Harmonie, Jugendharmonie, (Jugend-)Drumband und Concordiaband und ist

sehr eng mit der Dorfgemeinschaft verbunden, nicht zuletzt durch die Umrahmung unterschiedlicher Aktivitäten und kirchlicher Feierlichkeiten. Im Laufe der Jahre hat Concordia sich zu einem Musikverein weiterentwickelt, der sich quantitativ und qualitativ sehen und hören lassen kann. 1988 wurde Concordia zu einem Harmonieorchester umgewandelt.

Harmonie Concordia spielt in der ersten Harmonieklasse. Ihre Gesamtbesetzung beträgt circa 110 aktiv spielende Mitglieder im Alter zwischen zehn und achtzig Jahren. Hinzu kommen eine Jugendharmonie mit 30 Teilnehmern, eine Drumband und ein sehr aktives Damenkomitee. Die sogenannte Concordiafamilie umfasst eine große Anzahl unterstützender Mitglieder, Unternehmer und Privatpersonen und bietet dem Verein nicht nur finanzielle Unterstützung, sondern festigt und erweitert auch die soziale Basis Concordias im lokalen und regionalen Umfeld.

Dirigent

Martijn Pepels (*1978) begann seine professionelle musikalische Laufbahn 1998 am Conservatorium Maastricht. Er studierte Schlagwerk bei Pieter Janssen und Werner Otten. Anschließend absolvierte er die Ausbildung HBO Music Management an der Fontys Hogeschool in Tilburg, welche er 2003 erfolgreich abschließen konnte. Parallel dazu studierte er privat HaFa-Direktion bei Fried Dobbelsstein. 2004 begann Martijn Pepels das Studium HaFa-Direktion am Conservatorium Maastricht (ab 2008: Master-Studium), wo er von Jan Cober ausgebildet wurde. Dieses Studium schloss er 2010 erfolgreich mit einer Aufführung mit dem Harmonieorchester Musique

Militaire Grand-Ducale aus Luxemburg ab. Im Rahmen dieses Masterstudiums genoss Martijn auch Unterricht bei Jan Van der Roost und Lucas Vis. Zusätzlich nahm und nimmt Pepels noch Unterrichtseinheiten bei Jan Stulen, Enrico Delamboye und Theo Wolters. Pepels absolvierte diverse Master Classes u. a. beim Royal Northern College of Music aus Manchester unter der Leitung von James Gourlay, beim Rundfunk Blasorchester Leipzig und bei der Bläserakademie Sachsen unter der Leitung von Jan Cober. 2009 nahm er an einer Master Class des Danube Symphony Orchestra in Budapest teil, 2012, 2013 und 2014 an Master Classes des MÁV Symphony Orchestra, ebenfalls in Budapest. 2014 gewann er hier den zweiten Preis.

Während der Saison 2009/10 war Martijn Pepels musikalischer Leiter des Blechbläserensembles des Conservatorium Maastricht. Ferner war er Gastdirigent bei der Banda de Musica de Pontevedra in Galizien, Spanien. 2010, 2011 und 2012 übernahm er die musikalische Leitung des Zomerorkest Nederland. Er wirkt regelmäßig als Gastdirigent und/oder Repetitor bei diversen Orchestern. Zurzeit hat Pepels feste Engagements bei vier Orchestern – drei Harmonieorchestern und einem Kammerorchester.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

José María Ferrero

Mozarabes

Charles Payne

Punjaub, Marsch

Piet Bisselink

Le tambour maitre

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Yosuke Fukuda

Renaissance Dances

Giuseppe Verdi / Bearb.: Franco Cesarini

Nabucco, Ouvertüre zur Oper

Richard Wagner / Bearb.: Lucien Caillet

Elsas Prozession zum Münster aus der Oper *Lohengrin*

Franz von Suppé / Bearb.: Steven Verhaert

Die schöne Galatée, Ouvertüre zur Operette

Charles Gonoud / Bearb.: Roger Niese

Je veux vivre aus der Oper *Roméo und Juliette*

Jo Jochems

Limburgse Jagersmars

Franz Lehár / Bearb.: Piet Stalmeier

Gold und Silber, Walzer

Michael Kunze, Sylvester Levay / Bearb.: Ferry Logister

Ich gehör nur mir aus dem Musical *Elisabeth*

Gabriel Parès / Bearb.: Tomohiro Tatebe

Richilde Ouvertüre

Rafael Talens Pelló

Fina Blasco

Suzan Seegers / Bearb.: Roger Niese

Woorom

Andrew Lloyd Webber / Bearb.: Ron Sebregts

Don't cry for me Argentina aus dem Musical *Evita*

Frank Perkins

Fandango

Musikgenuss mit Bergblick

Mit dem Innenhof der Kaiserlichen Hofburg in Innsbruck bekommen 38 Orchester und Ensembles aus ganz Europa auch heuer wieder eine der schönsten Bühnen weit und breit. Im Juli erfüllen die Innsbrucker Promenadenkonzerte diese besondere Location mit Klängen aus mehreren Jahrhunderten Musikgeschichte – immer mit dem einzigartigen Bergpanorama und dem Blick auf die Nordkette.

Diese Konzertreihe zeigt im 24. Jahr ihres Bestehens eindrucksvoll, was Innsbruck so besonders macht: die Verbindung aus Stadt und Berg, Kultur und Natur, die Faszination des alpin-urbanen Erlebens. Wer hier lebt oder wer Innsbruck besucht, weiß die Angebotsvielfalt zu schätzen: Sportbegeisterte erobern die umliegenden Gebirgszüge, am Abend locken Kunst- und Kultur in der Stadt, und dazwischen bleibt Zeit, um die Natur zu genießen.

Wir unterstützen die Innsbrucker Promenadenkonzerte schon sehr lange, tragen sie doch wesentlich zum bunten und unverwechselbaren Kulturangebot Innsbrucks bei, das Einheimische und Gäste gleichermaßen begeistert. Auch in diesem Jahr: Nicht weniger als 350 verschiedene Werke werden an 28 Spieltagen aufgeführt, die Hauptdarsteller könnten vielfältiger nicht sein – traditionelle Trachtenkapellen finden sich neben Bigbands, aber auch Polizei- und Militärorchester, Bläserphilharmonien und Saxophonorchester werden das Publikum mitreißen.

Ich freue mich sehr, Sie auch in diesem Jahr bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten willkommen zu heißen. Genießen Sie unvergessliche Darbietungen unter freiem Himmel und erleben Sie eine Zeitreise ganz in der Tradition der altösterreichischen Militär- und Bläsermusik.

*Karin Seiler-Lall
Direktorin Innsbruck Tourismus*

Montag, 9. Juli, 19.30 Uhr
Europas berühmteste Bigband
Big Band der Bundeswehr, Deutschland

Musikalische Leitung: Timor Oliver Chadik

Management: Johannes Langendorf

Die vom späteren legendären deutschen Bundeskanzler Helmut Schmidt gegründete Big Band der Bundeswehr Deutschland gastierte bereits vor zwei Jahren in Innsbruck und hatte dabei so unglaubliches Wetterpech, dass sich daraus sozusagen im Umkehrschluss wieder ein Glück für die Innsbrucker Promenadenkonzerte ergab. Nach einer Stunde, während derer die Big Band der Bundeswehr immerhin ihren fulminanten Sound entwickeln konnte, begann es zu regnen, zu donnern und zu hageln, sodass den Veranstaltern und dem Bandleader Timor Oliver Chadik nichts anderes übrig blieb, als mit verzweifelt erhobenem Blick nach oben das Konzert frühzeitig zu beenden. Daher war es nicht nur für das Team der Innsbrucker Promenadenkonzerte, sondern auch für die Musikerinnen und Musiker der Bigband, die vor dem Wettersturz einen vollen Innenhof vorfanden, ein Anliegen, noch einmal einen Versuch in Innsbruck zu starten. Man kann nur hoffen, dass es wettermäßig diesmal günstiger abgeht.

Die Big Band der Bundeswehr Deutschland ist eines der renommiertesten Ensembles seiner Art europaweit und hat die Aufgabe, auch in Erinnerung an die Befreiung Deutschlands vom Naziregime durch die Amerikaner die ursprüngliche amerikanische Unterhaltungsmusik, die

nach dem Krieg durchwegs auch als eine Musik der Befreiung und der Demokratie empfunden wurde, im Rahmen der Deutschen Bundeswehr auf höchstem Niveau weiter zu pflegen.

Zum Programm bemerkt Timor Oliver Chadik:

„Die Big Band der Bundeswehr freut sich sehr, dieses Jahr erneut bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten Gast sein zu dürfen. Wie bei unserem letzten Auftritt möchten wir Sie, verehrtes Publikum, mit unserer Musik bestens unterhalten und Ihnen vor allem aufzeigen, wie vielfältig und abwechslungsreich moderne Bigband-Musik sein kann. Hierbei ist es uns wichtig, Ihnen die gesamte musikalische und klangliche Bandbreite und Palette dieser wunderschönen Musikform zu präsentieren, ganz nach dem Motto und Slogan der Big Band der Bundeswehr: Swing, Rock, Pop.

Den Swingpart eröffnet ein fulminanter wahrer Klassiker aus der Feder des legendären Quincy Jones: *Birth of a Band* – Statement und Herausforderung für jede Big Band. Darüber hinaus werden wir vier Titel spielen, die eng mit Louis Armstrong verbunden sind. Natürlich kommt auch der moderne Jazz bei unserem Konzert nicht zu kurz, dies insbesondere durch zwei Eigenkompositionen von Andre Cimiotti und Adi Becker, welche in ihren Werken jeweils auch als Solisten brillieren. Die Musik der beiden großartigen und äußerst erfolgreichen Musiker Bert Kaempfert und Burt Bacharach steht ganz im Zeichen des Easy Listening, was beide Komponisten par excellence beherrschten.

Seit 2017 haben wir drei neue Sänger als festen Part bei den Konzerten dabei, die alle drei bereits vor ihrem Engagement bei der Big Band der Bundeswehr sehr erfolg-

reich waren und auch bereits das große TV-Format mit Sendungen wie *Deutschland sucht den Superstar*, *The Voice* und *Eurovision Song Contest* bestritten haben: Susan Albers, Jemma Endersby und Marco Mathias.

Orchester

Eins steht fest: Ob Staatsbesuch, Benefizkonzert, Tanzgala, Opernball, Presseball, Ball des Sports, Kanzler- oder Bundespräsidentenfest – die Big Band der Bundeswehr sorgt bei jedem Anlass für den richtigen musikalischen Rahmen. Die Big Band der Bundeswehr wurde 1971 auf Initiative des damaligen Bundesverteidigungsministers Helmut Schmidt gegründet und ist das Showorchester der Bundeswehr. Helmut Schmidt wünschte sich einen „modernen Sound für eine moderne Armee“. Die Band ist in Euskirchen stationiert, tourt ganzjährig durch Deutschland und engagiert sich besonders bei Benefizveranstaltungen.

In den Monaten Mai bis August ist die Big Band im gesamten Bundesgebiet unterwegs, um von Flensburg bis Garmisch-Partenkirchen und von Aachen bis Frankfurt/Oder im Auftrag der Bundesministerin der Verteidigung nicht nur gute Laune zu verbreiten, sondern auch Werbung in eigener Sache zu machen und junge Menschen vom Arbeitgeber Bundeswehr zu überzeugen. Aus diesem Grund erscheint die Big Band in neuem Gewand: Konzerthallen werden gegen die größte mobile Bühne Deutschlands getauscht, und das Repertoire wird um aktuelle Songs und Sommerhits erweitert.

Von September bis April gastiert die Big Band in den Konzerthallen der gesamten Republik. Im Rahmen der Nachwuchswerbung und der Öffentlichkeitsarbeit der

Bundeswehr tritt die Big Band in den Dienst der guten Sache: Bei Benefizkonzerten konnte sie bislang über fünfzehn Millionen Euro einspielen. Dabei ist höchster Musikgenuss garantiert. Vom großen Orchesterklang bis zur solistischen Höchstleistung zeigt sich die Big Band der Bundeswehr von ihrer besten Seite. Auch bei den Fernsehredaktionen der großen Sender wie ARD, Pro7, SAT1 oder ZDF ist das Orchester aus Euskirchen ein Begriff für Professionalität, Vielseitigkeit und musikalisches Können. Es dürfte kaum noch eine namhafte Unterhaltungssendung geben, in der das Team von Band-leader Timor Oliver Chadik noch nicht zu Gast war.

Dirigent

Timor Oliver Chadik (*1976) studierte bei Hermann Dechant und Peter Falk an der Musikhochschule Würzburg, schloss sein Diplom 2000 und die anschließende Meisterklasse 2002 mit Auszeichnung ab. Nach seinem Studium war er an der Oper Dortmund engagiert, zuletzt als Zweiter Kapellmeister. 2004 wechselte er als Erster Kapellmeister an das Staatstheater Darmstadt. Als Gast-dirigent leitete er u. a. die Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz Ludwigshafen, die Philharmonie Südwest in Siegen, die Nürnberger Symphoniker, die Kammerphilharmonie in Budweis sowie das Prime Philharmonie Orchestra in Dejeong, Südkorea.

Im September 2006 trat er in die Bundeswehr ein und war seitdem als stellvertretender Chef beim Luftwaffenmusikkorps 3 Münster eingesetzt. In der ersten Jahreshälfte 2007 war er in gleicher Funktion beim Stabsmusikkorps der Bundeswehr, in der er für die Durchführung der protokollarischen Ehrendienste im Bundes-

kanzleramt und Bundesministerium der Verteidigung verantwortlich war. In der Zeit von Januar bis Mai 2010 war er im Rahmen eines ISAF-Auslandseinsatzes Leiter eines Mentorenteams zur Ausbildung afghanischer Musiker in Kabul. Von Juni bis Oktober 2010 führte er vertretungsweise als Chef das Heeresmusikkorps 300 Koblenz. Von 2012 bis 2015 leitete er als Chefdirigent das Luftwaffenmusikkorps in Münster, im Januar 2015 hat Timor Oliver Chadik die Big Band der Bundeswehr übernommen. Er ist damit der siebte Bandleader dieser herausragenden Formation.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Ensemble des Orchesters

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Dieter Reith / Bearb.: Rainer Peters

Einsteigen

Quincy Jones / Bearb.: Wieland Reißmann

Birth of a Band

Bearb.: Bert Conzen

Satchmo Revisited: Hotter than hot (Lilian Armstrong Hardin) / *Stars fell on Alabama* (Franz S. Perkins, Mitchell Parish) / *Hello Dolly* (Jerry Herman) / *What a Wonderful World* (George David Weiss, Bob Thiele)

Michael Bublé / Bearb.: Jörg Achim Keller

Medley: *Cry me a river*, *All of me*, *Home*, *Can't buy me love*

Dean Kay, Kelly Gordon / Bearb.: Dietmar Mensinger

That's life

Gordon Goodwin

Count Bubba

André Cimiotti / Bearb.: Ralf Hesse

Little Princess

Adi Becker

Lulu's Lullaby

Burt Bacharach / Bearb.: Bert Conzen

Close to you

Bert Kaempfert / Bearb.: Richard Kübler

Medley: *African Beat, Love, Spanish Eyes, Swinging' Safari,
Stranges in the Night, Dankeschön*

Burt Bacharach / Bearb.: Adi Becker

Burt and Hall forever: *Do you know the way to San Jose,
What the world needs now*

Whitney Houston / Bearb.: Adi Becker

Medley: *Bodyguard, I have nothing, Step by Step, One Moment
in Time*

Claude François, Paul Anka / Bearb.: Torsten Maaß

My Way

Dienstag, 10. Juli, 19.00 Uhr

Blasmusik aus Tirol

Stadtmusikkapelle Kufstein

Musikalische Leitung: Thomas Scheiflinger

Management: Reinhold Schiegl

Bundesmusikkapelle Ellbögen

Musikalische Leitung: Bernhard Schlögl

Management: Martin Auer

Musikkapelle Ischgl

Musikalische Leitung: Thomas Jehle

Management: Dietmar Walser

In Kooperation zwischen den Innsbrucker Promenadenkonzerten und dem Landesverband der Tiroler Musikkapellen wurde 2017 ein eigener Abend von fünf besonders leistungsstarken Tiroler Trachtenmusikkapellen gestaltet. Dabei wurde nach dem Einmarsch und dem Spiel vor dem Goldenen Dachl bei Kurzkonzerten im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg das gesamte Panorama der Bläserliteratur präsentiert, wie sie in Tirol bei verschiedenen Konzerten im Jahreslauf aufgeführt wird. Der Abend war nicht nur von außerordentlichem Wetterglück gekennzeichnet, sondern kam beim Publikum besonders gut an.

Daher lag es nahe, die erfolgreiche Kooperation 2018 – in etwas kleinerem Format – fortzusetzen. Unter dem Motto *Blasmusik aus Tirol* wird damit nicht nur dem Wunsch nach sogenannter traditioneller Blasmusik entsprochen, drei führende Tiroler Musikkapellen unseres Landes werden auch mit ihrem Aufmarsch und ihren

Konzerten einen Überblick über das Repertoire der Tiroler Blasmusik insgesamt bieten.

Die **Stadtmusikkapelle Kufstein**, die bereits in den Anfängen der Innsbrucker Promenadenkonzerte auftrat, wird den Konzertreigen mit dem mächtigen *Königsmarsch* von Richard Strauss eröffnen. Im Rahmen eines geradezu klassisch altösterreichischen Promenadenkonzerts folgen die Ouvertüre *Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien* von Franz von Suppé, das *Konzertstück für zwei Klarinetten* von Felix Mendelssohn Bartholdy, eine Polonaise von Pjotr I. Tschaikowski und, nicht zu vergessen, ein klassischer Walzer von Johann Strauss.

Im Zentrum des Programms der **Bundesmusikkapelle Ellbögen** steht ein zeitgenössisches Stück, mit dem das engagierte Orchester aus dem Innsbrucker Umland beim Bezirks-Wertungsspiel in der höchsten Spielklasse antreten wird. Thomas Doss, gebürtiger Oberösterreicher, gehört zu den derzeit erfolgreichsten Komponisten für Blasorchester. Mit *Terra Mystica* beschreibt er in drei Sätzen *Pastorale*, *Cathedral* und *Homeland* die Schönheit seines heimatlichen Hausruckviertels. Umrahmt wird dieses mächtige symphonische Werk von eingängigen Polkas aus dem Hause Strauss und von der Ouvertüre zur Operette *Die Landstreicher* des letzten Hofballmusikdirektors Carl Michael Ziehrer, dessen Werk leider zu wenig Beachtung findet, zumal es sich durch ihren kraftvollen kompositorischen Zugriff für Bläsertranskriptionen besonders eignet.

Aus dem Tiroler Oberland kommt als drittes Tiroler Paradeorchester die **Musikkapelle Ischgl** – aus einer Gemeinde, die trotz starker touristischer Orientierung über einen Musikverein verfügt, der auf hohem Niveau

arbeitet und Bekanntheit und Erfolg des europaweit bekannten Fremdenverkehrszentrums nutzt, um in einem wunderschönen Kongresszentrum eine begehrte Bühne zu schaffen. Das Programm der Ischgl ist mit Marsch, Ouvertüre, Polka, Solostück und Walzer streng altösterreichisch strukturiert und beschließt einen Abend, der dem Publikum eine uralte Tradition aufzeigt, aus der heraus die Innsbrucker Promenadenkonzerte in authentischer Rückbesinnung entstanden sind.

Orchester

Die **Stadtmusikkapelle Kufstein** wurde 1852 gegründet. Etwa 65 MusikantInnen bilden derzeit den Klangkörper aus der Festungsstadt, dem seit Langem neben kirchlichen und weltlichen Aufgaben die Umsetzung von feiner sinfonischer Blasmusik am Herzen liegt. Die rege Teilnahme an Konzertwertungen und die Zusammenarbeit mit Gastmusikern belegen dies. Verstärktes Augenmerk legt man in Kufstein schon seit Jahrzehnten auf die Ausbildung von Jungmusikern. So teilen heute zahlreiche junge MusikantInnen mit erfahrenen Vereinsmitgliedern die Freude am Musizieren.

Nikolaus Knoll, Lehrer in Ellbögen, gründete um 1850 eine Chor- und Feldmusik, die spätere **Bundesmusikkapelle Ellbögen**. In den *Innsbrucker Tagebüchern* wird erwähnt, dass die Kapelle 1848 am Kaiserlichen Hof in Innsbruck anwesend war: „Die ärmliche Ellbögnner Bande spielt die Volkshymne, die eher einer Misere gleicht.“ 1863 dagegen wird die „sehr brave Musikbande von Ellbögen“ anlässlich der Schießstanderöffnung in Vill hochgelobt. Seit 2011 dirigiert Bernhard Schlögl die ca. 60 MusikantInnen. Angestrebt wird eine Mischung aus

Traditionspflege und zukunftsorientierter Entwicklung. Der Verein veranstaltet dafür regelmäßig Workshops mit Atempädagogen, Instrumentalreferenten oder Gastdirigenten wie Thomas Doss, François-Pierre Descamps oder Hermann Pallhuber. Mit Ehrgeiz und Idealismus versucht sich der Verein musikalisch ständig weiterzuentwickeln. Beim Konzertwertungsspiel 2015 erreichte die Bundesmusikkapelle Ellbögen in der Stufe D den ersten Preis, eine Goldmedaille mit Auszeichnung.

Die **Musikkapelle Ischgl** legt seit vielen Jahren großen Wert auf die Jugendförderung; es gibt ein eigenes Jugendorchester. Das zeigt sich in musikalischen Auszeichnungen: 2015 wurde der MK Ischgl der Tiroler Blasmusikpreis in Stufe C verliehen, 2017 war sie beim Villacher Kirchtage dabei, konzertierte am Hauptplatz und nahm auch am großen Umzug teil. Beim Konzertwertungsspiel im Mai letzten Jahres konnte die Kapelle in Stufe C den 1. Preis in Gold erreichen. Musikalischer Höhepunkt ist das jährliche Frühjahrskonzert im Silvretta-Center in Ischgl. Dieses Jahr fand erstmals am 8. April das Konzert *MK Ischgl am Berg* auf der Idalpe statt. Während der Sommermonate spielt die Kapelle immer donnerstags die Sommerkonzerte im Pavillon in Ischgl.

Dirigenten

Thomas Scheiflinger (*1982) studierte Trompete bei Andreas Lackner am Tiroler Landeskonservatorium sowie an der Universität Mozarteum Innsbruck. Ein zentraler Punkt seiner Ausbildung war die Leitung von Ensembles und Blasorchestern; er besuchte unter anderem Kurse bei Thomas Ludescher, Hermann Pallhuber und Edgar Seipenbusch. Er ist Lehrer für Trompete und

Flügelhorn im Tiroler Landesmusikschulwerk und seit 2012 Kapellmeister der Stadtmusik Kufstein.

Zu **Bernhard Schlögl** und seiner Ausbildung als Musiker und Dirigent lesen Sie ab Seite 143.

Thomas Jehle erhielt seinen ersten Musikunterricht auf der Klarinette an der Musikhauptschule Paznaun, dann wechselte er an die Landesmusikschule Landeck, wo er 2011 die Abschlussprüfung absolvierte. Seinen ersten Dirigierunterricht erhielt er bei Stefan Köhle. Seit 2013 studiert er am Tiroler Landeskonservatorium Klarinette bei Walter Seebacher und besucht den Lehrgang Blasorchesterleitung bei Thomas Ludescher. Thomas Jehle vertiefte seine musikalischen Fähigkeiten u. a. bei Douglas Bostock und Jan Van der Roost. Weiters ist er Mitglied der Swarovski Musik Wattens und Substitut bei verschiedenen Tiroler Ensembles.

Beim Goldenen Dachl, 18.30 Uhr

Musikkapelle Kufstein

Dominik Ertl

Hoch- und Deutschmeister Marsch

Josef Laßletzberger

Für Österreichs Ehr', Marsch

Erwin Trojan

Alpenjäger, Marsch

Musikkapelle Ellbögen

Franz Lehár

Jetzt geht's los, Marsch

Jaroslav Labský

Olympiade Marsch

Karl Mühlberger
Kaiserjägermarsch

Musikkapelle Ischgl

Karl Komzák
Erzherzog-Albrecht-Marsch
Carl Michael Ziehrer
Schönfeld-Marsch
Sepp Tanzer
Mein Tirolerland, Marsch

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.00 Uhr

Musikkapelle Kufstein

Richard Strauss / Bearb.: Hans-Paul Breuer
Königsmarsch
Franz von Suppé / Bearb.: Tohru Takahashi
Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien, Ouvertüre
Josef Hellmesberger / Bearb.: Elmar Neulinger
Zigeunertanz aus *Die Perle von Iberien*
Karl Mühlberger
Hoch Kufstein, Marsch
Felix Mendelssohn Bartholdy / Bearb.: Max Greiderer
Konzertstück Nr. 1, f-Moll für zwei Klarinetten (Peter Feuersinger, Franz Exenberger)
Pjotr I. Tschaikowski / Bearb.: Oscar Fetrás
Polonaise aus *Eugen Onegin*
Johann Strauss / Bearb.: Elmar Neulinger
Wo die Zitronen blüh'n, Walzer

Musikkapelle Ellbögen

Jeremiah Clarke / Bearb.: Rob Wiffin
The Royal Duke

Johann Strauss / Bearb.: Matteo Firmi

Bluette, Polka française

Carl Michael Ziehrer / Bearb.: Otto Wagner

Die Landstreicher, Ouvertüre zur Oper

Johann Strauss / Bearb.: Albert Schwarzmann

Ein Herz, ein Sinn, Polka mazur

Thomas Doss

Terra Mystica

Johann Strauss / Bearb.: Albert Schwarzmann

Leichtes Blut, Polka schnell

Musikkapelle Ischgl

Gustav Holst / Bearb.: Colin Matthews

Second Suite in F, 1. Satz: Marsch

Franz von Suppé / Bearb.: Wil van der Beek

Leichte Kavallerie, Ouvertüre zur Operette

Johann Strauss / Bearb.: Hans Hartwig

Kaiserwalzer

Johann Strauss / Bearb.: Gerd Baumann

Auf der Jagd, Polka schnell

John Williams / Bearb.: Paul Lavender

Viktor's Tale aus *The Terminal*

Henry Fillmore / Bearb.: Frederick Fennell

The Klaxon, Marsch

Liebe Seilkameraden, liebe Musikbegeisterte,

die Modelinie Luis Trenker und die Innsbrucker Promenadenkonzerte verbindet einiges. Beide Leidenschaften – einmal die Mode, das andere Mal die Musik – basieren auf authentischer Tradition, aus der heraus moderne Angebote entwickelt werden. So arbeiten wir im Luis Trenker Shop mit traditionellen Stoffen und Formen, die von unseren Designern in aktuelle modische Zusammenhänge gestellt und neu interpretiert werden. In gleicher Weise bieten die Innsbrucker Promenadenkonzerte neben altehrwürdigen Märschen über Walzer und Ouvertüren auch zahlreiche Werke der zeitgenössischen Musik, die jedoch trotz ihrer Aktualität die Geschichte, aus der sie sich entwickelt haben, niemals vergessen.

Angesichts solcher Gemeinsamkeiten ist es uns eine Freude, dass der Luis Trenker Shop Innsbruck das Team der Innsbrucker Promenadenkonzerte einkleidet. Damit wird einem großen Publikum bei einer der wichtigsten Konzertveranstaltungen in Tirol vor Augen geführt, wie sowohl im Bereich der Bekleidung als auch im Bereich der musikalischen Kultur eine ideale Verbindung zwischen Vergangenheit und Gegenwart, zwischen Tradition und Moderne aussehen kann.

Somit wünschen wir Ihnen herrliche Stunden und einen unvergesslichen Abend.

Rainer E. Thurnher

Geschäftsführer Luis Trenker Innsbruck

Mittwoch, 11. Juli, 19.30 Uhr
Tirols berühmteste Trachtenkapelle
Stadtmusikkapelle Wilten

Musikalische Leitung: Peter Kostner
Management: Peter Spanblöchl

Die Stadtmusikkapelle Wilten unter der Leitung von Peter Kostner ist nicht nur seit Jahrzehnten die führende Trachtenkapelle im Raum Innsbruck, sie ist auch ein unverzichtbarer Bestandteil der Innsbrucker Promenadenkonzerte. Das bei weiten Teilen der Innsbrucker Bevölkerung äußerst beliebte Blasorchester füllt selbst dann den Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, wenn sich bedrohliche Unwetterwolken über der Stadt auftürmen – wie es im letzten Jahr geschehen ist.

Das Programm, das Peter Kostner, der langjährige Dirigent der Wiltener, jedes Jahr zusammenstellt, ist immer wieder ein Versuch, eine Brücke zwischen traditioneller und zeitgenössischer Literatur zu schlagen. So beginnt das Programm mit einem in der Nachkriegszeit über lange Jahre klassischen Wertungsspielstück aus der Feder des langjährigen Wiltener Kapellmeisters Sepp Tanzer *Der Festtag*, wobei der folgende Konzertmarsch von Sepp Hell diese nationalromantische Linie getreu fortführt. Der sozusagen klassisch altösterreichische Teil des Konzerts besteht aus einer der beliebten Ouvertüren von Franz von Suppé, einer Polka und einem Walzer von Johann Strauss.

Die Originalliteratur für Blasorchester ist durch zwei sehr gewichtige Originalwerke – einerseits vom Beginn

des 20. Jahrhunderts und andererseits aus dem zeitgenössischen Musikschaffen – vertreten. So erklingt die *First Suite* des britischen Romantikers Gustav Holst, der sein internationales Renommee vor allem seiner groß angelegten Suite *The Planets* verdankt. Zum anderen ist es ein Herzenswunsch des Dirigenten, einmal die Suite *Hymn of the Highlands* des international renommierten und vor allem auf Brassband-Werke spezialisierten Komponisten Philip Sparke aufzuführen und das Publikum dabei mit auf einen musikalischen Spaziergang durch die schottischen Hochlandgebiete zu nehmen. Ganz nach den dramaturgischen Rahmenbedingungen der Innsbrucker Promenadenkonzerte, das Publikum im ersten Teil eines Konzerts zu verführen, es im zweiten Teil zu fordern und im dritten Teil zu versöhnen, erklingen zuletzt drei von der internationalen Unterhaltungsmusik inspirierte Tänze.

Orchester

In Urkunden des Stifts Wilten ist das Entstehungsjahr der Musikkapelle mit 1650 verbrieft – damals noch als eine der zu dieser Zeit gebildeten Pfarrmusiken. Zu einer regulären „Musikbande“ formierte sich die Wiltener Musik 1814 nach der Rückkehr Tirols zu Österreich. Seit dieser Zeit sind die Wiltener urkundlich bei feierlichen Anlässen in Tirol genannt. Waren es anlässlich der Beisetzung von Andreas Hofer 1823 dreizehn Musikanten, umfasst der Klangkörper heute siebzig Musikerinnen und Musiker aus allen Berufsgruppen und Gesellschaftsschichten. Auf dem Programmzettel der Wiltener ist von klassischen Ouvertüren bis zu sinfonischen Blasmusikwerken, vom Wiener Walzer bis zur böhmischen Polka,

vom Operettenpotpourri bis zum Musical alles vertreten und wird auf höchstem Niveau dargeboten.

Dirigent

Peter Kostner (*1963) stammt aus Hatting im Oberinntal, wo er auch heute noch mit seiner Familie lebt. Seit 1983 ist Kostner Mitarbeiter des ORF-Landesstudio Tirol, seit 1995 Bereichsleiter für Volks- und Blasmusik. Seine musikalische Tätigkeit begann er als Flügelhornist und Tenorist bei der Musikkapelle Hatting, die er fünf Jahre leitete. Eine enge Verbindung zur alpenländischen Volksmusik hat Kostner durch seine Tätigkeit als aktiver Musikant, der mehrere Instrumente beherrscht und Mitglied in mehreren Ensembles ist, wobei der Harfe seine besondere Vorliebe gilt. Die Stadtmusikkapelle Wilten leitet Peter Kostner seit 1995. In seine Ära fallen viele bedeutende Fest- und Galakonzerte im In- und Ausland und vorbildliche CD-Einspielungen mit konzertanter Blasmusik im traditionellen, aber auch im zeitgenössisch-sinfonischen Bereich. Peter Kostner ist Vorstandsmitglied im Tiroler Volksmusikverein, Musikbeirat im Landesverband der Tiroler Blasmusikkapellen und gefragter Juror sowie Referent bei Workshops und Fortbildungsveranstaltungen im musikpädagogischen Bereich.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Edmund Patzke

Salut à Luxembourg, Marsch

Gustav Mahr

Andreas-Hofer-Marsch

Sepp Tanzer

Mein Tirolerland, Marsch

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Sepp Tanzer

Der Festtag, Festmusik

Sepp Hell

Tirol isch lei oans, Konzertmarsch

Gustav Holst

First Suite in Es, Chaconne – Intermezzo – March

Franz von Suppé / Bearb.: Tohru Takahashi

Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien, Ouvertüre

Johann Strauss / Bearb.: Hans Kliment

Der Vergnügungszug, Polka schnell

Johann Strauss / Bearb.: Siegfried Rundel

Rosen aus dem Süden, Konzertwalzer

Jindrich Brejsek

Mit festem Schritt, Konzertmarsch

Philip Sparke

Hymn of the Highlands, Andross Castle – Alladale – Dundonell

Dmitri Schostakowitsch / Bearb.: Johan de Meij

Dance aus der *Jazz-Suite Nr. 2*

Gerhard Baumann

Tanzfantasie nach Themen von Klaus-Peter Bruchmann

Itaru Sakai

The seventh night of July

Die Innsbrucker Promenadenkonzerte sind ein Höhepunkt des Innsbrucker Kultursommers, und auch heuer werden Blasmusiker der verschiedensten Genres vor der einzigartigen Kulisse der Hofburg wieder über sich hinauswachsen.

Was den besonderen Reiz der Promenadenkonzerte ausmacht: Dem künstlerischen Leiter Alois Schöpf gelingt es hier, Hochkultur in den öffentlichen Raum zu bringen und damit für die verschiedensten Menschen zugänglich zu machen. Ob eingefleischte Blasmusikfans, Kulturliebhaber, Urlaubsgäste oder Passanten, die unverhofft mit diesem Musikgenuss beschenkt werden: Sie alle werden sich auch heuer wieder in den Bann dieser außerordentlichen Veranstaltung ziehen lassen.

Die „Tiroler Tageszeitung“ unterstützt die Promenadenkonzerte 2018 selbstverständlich wieder gerne.

Hermann Petz

Vorstandsvorsitzender Moser Holding

Vielfältige Blasmusik auf höchstem Niveau!

Die Innsbrucker Promenadenkonzerte sind ein Fixpunkt in der Tiroler Kulturszene. Einheimischen und Gästen wird im herrlichen Ambiente der Kaiserlichen Hofburg die Vielfalt der Blasmusik auf höchstem Niveau dargeboten. Besonders gelungen ist dabei die Verbindung von Tradition und Moderne, von internationaler und österreichischer Blasmusik.

Auch im heurigen Sommer ist die Tiroler Blasmusik wiederum mit Tiroler Musikkapellen, dem Sinfonischen Blasorchester Tirol, der Brass Band Fröschl Hall, Orchestern der Tiroler Musikschulen und dem länderübergreifenden Euregio-Landesjugendblasorchester vertreten.

Nach dem großen Erfolg des „Tirolertages“ anlässlich des 70-jährigen Bestehens des Blasmusikverbands Tirol im vergangenen Jahr gestalten heuer unter dem Motto „Blasmusik aus Tirol“ die Stadtmusikkapelle Kufstein, die Bundesmusikkapelle Ellbögen und die Musikkapelle Ischgl gemeinsam einen besonderen Abend.

Die Zusammenarbeit der Innsbrucker Promenadenkonzerte mit dem Blasmusikverband Tirol bietet eine wunderbare Möglichkeit, die Vielfalt der Tiroler Blasmusik erleben zu können.

Ich wünsche schöne Konzertabende!

Elmar Juen

Obmann des Blasmusikverbands Tirol

Donnerstag, 12. Juli, 19.30 Uhr
Junge Bläserelite aus Oberösterreich
Landesjugendblasorchester Oberösterreich

Musikalische Leitung: Walter Ratzek

Management: Günther Reisegger

Obwohl Tirol sich immer wieder als in Sachen Blasmusik führend bezeichnet, ist sich die Fachwelt darüber einig, dass Oberösterreich jenes Bundesland ist, das derzeit über die leistungsstärkste Ausbildung und Blasorchester-Szene verfügt. Zugleich ist zu berücksichtigen, dass Amateurmusiker, sofern sie nicht nach Abschluss ihrer schulischen Ausbildung die Entscheidung treffen, eine professionelle Musikerlaufbahn anzustreben, in der Regel wie beim Sport in ihrer Jugend den höchsten Leistungsstand erreichen. Dies wiederum bedeutet, dass Jugendorchester – vor allem, wenn ihr Einzugsgebiet ein großes Bundesland wie eben Oberösterreich ist – wahrscheinlich jene Formationen sind, deren durchschnittlicher Ausbildungsstand und vor allem deren Leistungsbereitschaft besonders hoch sind.

Eine Einladung erfolgt also nicht nur aus Liebe zur Jugend und einer fundierten musikalischen Ausbildung als Ergänzung zur Persönlichkeitsentwicklung, sondern es ist auch das nüchterne Kalkül des Veranstalters, von Landesjugendblasorchestern meist Hervorragendes geboten zu bekommen, wie es etwa beim Landesjugendblasorchester aus Baden-Württemberg unter der Leitung des renommierten Dirigenten Felix Hauswirth bereits der Fall war.

Noch entscheidender als bei in sich gefestigten Musikvereinen ist bei Jugendorchestern damit die Frage, wer der künstlerische Leiter ist. Für ihr Landesjugendblasorchester ist es den Oberösterreichern gelungen, mit Walter Ratzek einen bedeutenden Musiker zu engagieren. Dies ist auch der Grund, warum Ratzek 2018 zweimal als Dirigent bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten auftreten wird – ein Privileg, das nur besonderen, charismatischen Persönlichkeiten zugebilligt wird.

Das Landesjugendblasorchester Oberösterreich beginnt sein Konzert mit Transkriptionen klassischer Musik, wobei vor allem die Ouvertüre zum Schauspiel *Coriolan* von Ludwig van Beethoven mit ihren weiten Spannungsbögen für ein Blasorchester eine außerordentliche Herausforderung darstellt. Selbstverständlich darf auch ein Instrumentalkonzert nicht fehlen, es ist in diesem Fall das Konzert für Trompete und Orchester des in Blasmusikkreisen äußerst beliebten Austroamerikaners Alfred Reed, worauf als nächstes Stück – als gleichsam künstlerisch-sportliche Herausforderung – das äußerst avancierte zeitgenössische Werk *Danse funambulesque* von Jules Strens zur Aufführung gelangt. Ganz im Sinne des Versöhnens endet das Konzert mit einem der berühmtesten Walzer von Johann Strauss, mit *Geschichten aus dem Wienerwald*, und zuletzt mit einem musikalischen Porträt des weltbekannten Filmmusikers Michael Giacchino.

Orchester

Das Landesjugendblasorchester Oberösterreich wurde 2015 von Günther Reisegger, dem Landesjugendreferenten des oberösterreichischen Blasmusikverbands, gegründet. Jungen, engagierten MusikerInnen soll die Mög-

lichkeit geboten werden, mit nationalen und internationalen Dirigenten, Solisten und Komponisten auf höchstem Niveau zusammenzuarbeiten. Das Premierenkonzert fand im Rahmen der Mid Europe Schladming 2015 unter der Leitung von Bert Appermont statt. Mittlerweile hat das Landesjugendblasorchester auch schon eine CD eingespielt. Mit Oktober 2016 wurde die künstlerische Leitung des LJBO OÖ Walter Ratzek anvertraut. Ein großer Erfolg war u. a. die Teilnahme am Internationalen Blasmusikwettbewerb im Februar 2018 in Prag mit einer Goldmedaille mit Auszeichnung in der höchsten Klasse und einem Pokal für den Gewinn des gesamten Wettbewerbs.

Dirigent

Zu Walter Ratzeks beeindruckendem musikalischem Werdegang lesen Sie auf Seite 50.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Tielman Susato

Susato-Suite

Volkswaise

Erinnerung an Brennborg

Hermann Dostal

Fliegermarsch

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Ludwig van Beethoven / Bearb.: Walter Ratzek

Festmarsch über Themen des 5. *Klavierkonzerts*

Ludwig van Beethoven / Bearb.: John Glenek Mortimer
Coriolan, Schauspielouvertüre

Alexander Skrjabin / Bearb.: Alfred Reed

Nocturne

Alfred Reed

*Konzert für Trompete und Orchester, Sonata – Jazz-Waltz –
Samba (Andreas Aichinger, Trompete)*

Jules Strens

Danse funambulesque

Johann Strauss / Bearb.: Hans Kliment

Geschichten aus dem Wienerwald, Walzer

Michael Giacchino / Bearb.: Jörg Murschinski

Scores

Freitag, 13. Juli, 19.30 Uhr
Ein Gruß aus Südtirol
Bürgerkapelle Lana

Musikalische Leitung: Martin Knoll
 Management: Christian Schwarz

Das Überraschende an den großen und leistungsstarken Südtiroler Trachtenmusikkapellen ist nicht nur ihr beeindruckender und durch gepflegte Trachten und neuestes Equipment glanzvoller Auftritt, sondern auch ihr wunderbarer Klang, der nicht nur auf das große Können der Musikerinnen und Musiker zurückzuführen ist, sondern wohl auch auf die Bevorzugung des obertonreicheren und heller klingenden französischen Systems im Bereich der Holzbläser.

Unter diesen besonders schön klingenden Blasorchestern hat die Bürgerkapelle Lana zweifelsfrei eine Spitzenposition inne, wobei das Orchester mit Werken nach Innsbruck anreist, welche den besonderen Wohlklang großartig in den Vordergrund stellen werden. Dies beginnt bereits beim Einleitungsstück *La Réjouissance* aus der *Feuerwerksmusik* von Georg Friedrich Händel, in dem die Strahlkraft und Feierlichkeit der Trompeten im Vordergrund steht. Und es setzt sich fort mit der Ouvertüre zur Oper *Der Freischütz* von Carl Maria von Weber, ein nicht nur für klassisches Orchester, sondern naturgemäß auch für Blasorchester äußerst schwieriges und sensibles Werk, das meisterlich Brücken zwischen dem Unheimlichen und Geisterhaften und dem Reinen und Freudvollen der deutschen Romantik schlägt. Neben einer weite-

ren weltberühmten Ouvertüre – *Dichter und Bauer* von Franz von Suppé – wird das Orchester mit Werken von Leonard Bernstein und George Gershwin den Beweis antreten, dass ihm moderne Rhythmen nicht fremd sind. Aber auch ein zeitgenössisches Werk mit hohem künstlerischem Anspruch hat Platz im Programm der Bürgerkapelle, und zwar ein Satz aus dem *Oboenkonzert* des ungarischen Komponisten und Orchesterleiters des Nationaltheaters Budapest, Frigyes Hidas.

Als Besonderheit ist zu erwähnen, dass das letzte Stück des Konzerts, eine Auswahl berühmter Melodien von George Gershwin, von Gerd Buitenhuis, dem berühmten und langjährigen Kapellmeister der königlich-niederländischen Marinekapelle und Berater der Innsbrucker Promenadenkonzerte, zusammengestellt wurde. Er hat selbstverständlich auch schon mit einem seiner Orchester in Innsbruck konzertiert.

Orchester

Die Bürgerkapelle Lana wurde 1832 erstmals urkundlich erwähnt. Ihre Auftritte beschränkten sich zu dieser Zeit noch auf die Teilnahme an der Gestaltung der kirchlichen Feste, vor allem des Festes Mariä Geburt, das bis heute mit besonderer Feierlichkeit begangen wird. 1914 wurde eine Tracht eingeführt, zuvor wurde in Schützen- oder Feuerwehrmontur aufgespielt. Seit 1951 wird im Konzertsaal des Meraner Kurhauses alljährlich ein Frühjahrskonzert abgehalten, die erste Tonaufnahme wurde 1974 produziert. Schon 1975 wurden die ersten Mädchen in die Kapelle aufgenommen.

2002 erreichte die Bürgerkapelle beim österreichischen Bundesblasmusikwettbewerb in Feldkirchen den zwei-

ten Platz. Im November 2004 wurde sie als Vertretung des Landes Südtirol vom Bund deutscher Nordschleswiger nach Nordschleswig/Dänemark eingeladen, um an den Feierlichkeiten anlässlich des Deutschen Tages 2004 mitzuwirken. Beim achten österreichischen Bundesblasmusikwettbewerb in Feldkirchen im Jahr 2011 belegte das Orchester in der Stufe D erneut den zweiten Platz.

Dirigent

Martin Knoll, Jahrgang 1978, leitet die Bürgerkapelle Lana seit November 2007. Bereits sein Vater Adolf war Kapellmeister in Lana (1954–1975 und 1979–1992). Knoll trat mit vierzehn der Bürgerkapelle Lana bei und schloss sein Schlagzeugstudium am Tiroler Landeskonservatorium bei Norbert Rabanser und Gunnar Fras 2005 mit Auszeichnung ab. Er kann auf die Zusammenarbeit mit zahlreichen Orchestern verweisen. Während des Studiums absolvierte er in Innsbruck den Lehrgang für Blasorchesterleitung. Martin Knoll ist zurzeit Musiklehrer an den Musikschulen Lana/Ulten und Schlanders.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Josef Vancura

Für Kraft und Ehr, Marsch

Arthur Ney

Trompeterruf

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Georg Friedrich Händel / Bearb.: Stig Gustafson

La Réjouissance aus der *Feuerwerksmusik*

Julius Fučík / Bearb.: Siegfried Rundel
Attila, Marsch
Carl Maria von Weber / Bearb.: Max Hempel
Der Freischütz, Ouvertüre zur Oper
Frigyes Hidas
Oboe Concerto (Barbara Alber, Oboe)
Leonard Bernstein / Bearb.: Clare Grundman
Candide-Suite
Hermann Ludwig Blankenburg
Mein Regiment, Marsch
Franz von Suppé
Dichter und Bauer, Ouvertüre zur Operette
George Gershwin / Bearb.: Gert Buitenhuis, Koos Mark
A Tribute to George Gershwin

Samstag, 14. Juli, 19.30 Uhr
Berühmt in aller Welt
Black Dyke Band, England

Musikalische Leitung: Nicholas Childs
Management: David Hirst

Die Musik hat sich nicht nur von der Politik fernzuhalten; sie ist sogar ein Bereich, der dazu da ist, sich von den Niederungen der täglichen Querelen zu erholen. Dennoch ist die Tatsache, dass bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten im Jahr 2018 zwei der nicht nur weltbekanntesten, sondern auch künstlerisch bedeutendsten Brassbands aus Großbritannien eingeladen wurden, einer Erwähnung wert.

Wenn im Rückblick auf unsere Zeitgeschichte einmal die Frage lauten wird, was denn die größte politische Dummheit der letzten Jahrzehnte in Europa war, so ist die Wahrscheinlichkeit sehr hoch, dass der sogenannte Brexit an erster Stelle stehen wird. Eine von einer zynischen Spielernatur als Premierminister ins Leben gerufene Abstimmung, ob Großbritannien bei der EU verbleiben sollte, hätte eigentlich nur die Aufgabe gehabt, die Machtpositionen innerhalb der eigenen konservativen Partei zu stärken. Bei schrecklichem Regenwetter hielten es dann aber vor allem viele junge Leute nicht für notwendig, zur Abstimmung zu gehen, weil sie der Ansicht waren, dass die Proeuropäer ohnehin gewinnen würden – das Ergebnis ist bekannt. Seither versucht eine opportunistische und von Ehrgeiz zerfressene Premierministerin, die durch Zufall zustande

gekommene knappe Entscheidung des Wahlvolks als der Weisheit letzter Schluss zu verkaufen.

Dies alles ist, mit Verlaub, absolut ärgerlich und inakzeptabel. Es kann nicht sein, dass Großbritannien – ein Land, das der Welt Shakespeare, Newton, Darwin oder die Beatles geschenkt hat – aus der europäischen Familie ausscheidet, zumal man aus einer Familie, auch wenn man sie noch so unsympathisch findet, niemals ausscheiden kann. Europäer zu sein ist nämlich nicht eine Frage des politischen Willens, sondern eine Tatsache des Schicksals. Dennoch wird der Brexit sehr wahrscheinlich kommen, daher werden englische Formationen über Jahre hinaus nicht mehr in Innsbruck auftreten, denn ein Land, das auf seine Freunde auf dem Kontinent in dieser Art pfeift, hat vorerst einmal zu Recht alle Sympathien verspielt.

Noch ist es jedoch nicht so weit! Noch ist Großbritannien bei der EU, weshalb es auch möglich ist, dem Publikum die hohe Brassband-Kunst zu präsentieren, wie sie in den Kohlrevieren entstand, um etwas Licht in den öden Alltag der Kumpels zu bringen, und zu höchster Blüte gebracht wurde. Daher soll auch die Freude, dass es gelungen ist, die Black Dyke Band nach Innsbruck einzuladen, ungetrübt sein, zumal die Engländer wahrlich mit einem riesigen musikalischen Geschenkaskorb anreisen. Er enthält klassische Transkriptionen aus altösterreichischer Tradition in gleicher Weise wie Filmmusik und eigens für Brassbands geschriebene Werke – in vielen Fällen, um virtuosen Solisten die Möglichkeit zu bieten, das Äußerste an Technik, aber auch an Musikalität aus ihren Blechblasinstrumenten hervorzuzaubern.

Orchester

1816 gründete Peter Wharton eine Brass- und Bläserband in Queenshead, das später Queensbury heißen sollte. John Foster, Gründer der Black Dyke Band, spielte Flügelhorn in ebendiesem Ensemble. Die Black Dyke Band ist die bestdokumentierte Band der Welt; sie ist auf über 350 Aufnahmen zu hören, und es werden jedes Jahr mehr. Außerdem ist sie die erfolgreichste Wettbewerbsband, schließlich hat sie die europäischen Meisterschaften bereits dreizehn Mal gewonnen, zum letzten Mal 2015. Auch die British Open gewann die Band schon dreißig Mal, letztmalig 2014.

Dirigent

Nicholas Childs ist eine der internationalen Führungsfiguren im Bereich des Brassband-Dirigats. In den letzten Jahren hat Childs mit der Black Dyke Band mehrere Werke von führenden britischen Komponisten zur Aufführung gebracht, darunter etwa Michael Ball, Arthur Butterworth oder Martin Ellerby. Mit der Black Dyke Band war er in der Lage, ein sehr breites Repertoire weit zu verbreiten: Einige Konzerte wurden vom Radio der BBC übertragen. Seine Wurzeln in der britischen Brassband-Tradition erlaubten es ihm, wichtige Impulse für die Brassband-Bewegung zu geben.

Er arbeitet mit herausragenden jungen Musikerinnen und Musikern und hat seine großartigen Fertigkeiten an eine Vielzahl exzellenter Brassbands auch außerhalb Englands weitergegeben. Er ist derzeit musikalischer Leiter der „National Children’s Brass Band of Great Britain“ und war als Direktor der „National Youth Brass Band of Denmark“ tätig. Nicholas Childs hat zahlreiche interna-

tionale Wettbewerbe für sie entscheiden können, darunter in England und Wales.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Johann Strauss Vater

Radetzky Marsch

Leonard Bernstein

Auszüge aus *West Side Story*

Meredith Willson

Seventy-six Trombones

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Richard Strauss

Fanfare aus *Festmusik der Stadt Wien*

Giuseppe Verdi

Grand March aus der Oper *Aida*

Johann Strauss

Die Fledermaus, Ouvertüre zur Operette

Giacomo Puccini / Bearb.: Howard Snell

Nessun Dorma aus der Oper *Turandot* (Richard Marshall, Kornett)

Leroy Anderson

Bugler's Holiday (Jon Hammond, Tim Hammond, Dave Smith, Kornett)

Black Dyke at the Movies

Bearb.: Alan Fernie

Mission Impossible

Bearb.: Andy Duncan

Soul Bossa Nova

Bearb.: Goff Richards

I will follow Him (Brett Baker, Gary und Adam Reed, Solisten)

Gordon Langford
Great British Marches

Johann Strauss
The Blue Danube, Walzer

Arthur Pryor
Fantastic Polka (Brett Baker, Posaune)

Johann Strauss / Bearb.: Goff Richards
Tritsch-Tratsch-Polka

Black Dyke Big Band Suite

Bearb.: Bill Geldard

Opus One

Bearb.: Alan Fernie

I've only got eyes for you (John French, Euphonium;
Adam Reed, Bass-Posaune)

Bearb.: Goff Richards

Mack the Knife

Julius Fučík
March Entry of The Gladiators

Harald Walters

Trumpets Wild (Solisten: Richard Marschall, Adam Neild,
Ryan Coates)

Johann Strauss
Thunder and Lightning, Polka schnell

Jerry Hermann
Auszüge aus *Mack und Mabel*

James Bond 007 Suite

On Her Majesty's Secret Service

Nobody Does it Better (Solisten: Zoe Hancock, Siobhan
Bates, Alison Childs, Sammy Latus, Katrina Marzella)

Live and Let Die (Martin Irwin, Sopran-Kornett)

Peter Graham
Finale aus *Gaelforce*

Ohne Musik ist das Leben ein Irrtum.

(Friedrich Nietzsche)

Die Innsbrucker Promenadenkonzerte finden heuer bereits zum 24. Mal statt, das 25-Jahr-Jubiläum steht quasi schon vor der Tür.

Initiator Alois Schöpf hätte sich vermutlich nicht träumen lassen, dass seine Idee einer hochkarätigen Blasorchester-Veranstaltungsreihe so lange Bestand haben würde. Aber dank seiner konsequenten Arbeit und seines nimmermüden Engagements, die besten Blasorchester nach Innsbruck zu locken, sind die Promenadenkonzerte ein nicht wegzudenkender Fixpunkt des sommerlichen Kulturprogramms unserer Landeshauptstadt. Einmal, weil es Vergleichbares nirgends gibt, und nicht zuletzt deswegen, weil Innsbruck mit seiner geografischen Lage und dem herrlichen Aufführungsplatz innerhalb der Kaiserlichen Hofburg die Top-Destination für diesen Event darstellt.

Auch ist Alois Schöpf mit der Zeit gegangen und hat diese „Internationalen Festwochen der Blasorchester“, ursprünglich ganz der k.-u.-k.-Blasmusik gewidmet, auch für Kompositionen des 20. und 21. Jahrhunderts geöffnet. So ist für jeden etwas dabei, und fast eine Million Zuhörer konnten bisher unvergessliche Konzertabende genießen.

Gerne bleibt das Medienhaus Athesia daher auch seiner Bereitschaft, mit Sponsoring zur Finanzierung beizutragen, treu.

*Johannes Erhard
Geschäftsleitung
Athesia Druck Innsbruck*

Sonntag, 15. Juli

Der Bischof und seine Steirer

9.00 Uhr – Messe, Hofkirche Innsbruck

Die Messe liest Bischof Hermann Glettler

Musikverein Liezen &

Steirischer Landesjugendchor Cantanima

Franz Schubert: *Deutsche Messe* / Bearb.: Julius Fučík,

Herbert Ebenbichler

10.30 Uhr – Matinee

Musikverein Liezen

Steirischer Landesjugendchor Cantanima

Musikalische Leitung: David Luidold / Sebastian Meixner

Management: Michael Fröhlich

Das Zusammentreffen des neuen, aus der Steiermark stammenden Innsbrucker Bischofs Hermann Glettler mit seinen Landsleuten krönt zweifelsfrei den Auftritt des Musikvereins Liezen und des steirischen Landesjugendchors Cantanima bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten. Daher ließ es sich David Luidold, Dirigent und Posaunist des Grazer Opernorchesters, nicht nehmen, mit seinem Blasorchester ein aufwändiges Chor-Orchester-Konzert einzustudieren. Dabei ist es auch für das Team der Innsbrucker Promenadenkonzerte eine besondere Freude und Ehre, dass Bischof Glettler sich bereit erklärt hat, gemeinsam mit seinen Landsleuten **um 9.00 Uhr in der Innsbrucker Hofkirche** eine **heilige Messe** zu feiern. Sie wird von Chor und Orchester bewusst mit der auch in Tirol wohl bekanntesten und beliebtesten Messe, der *Deutschen Messe* von Franz Schubert, musikalisch umrahmt.

Damit wird endlich auch der Tatsache Rechnung getragen, dass Tirols Musikkapellen im Jahreslauf unendlich viele kirchliche Feste der Gemeinden umrahmen. Es war schon lange ein Anliegen der Veranstalter, auch im Rahmen der Innsbrucker Promenadenkonzerte auf die Bedeutung der sakralen Bläserliteratur hinzuweisen – mit einem Werk, das wie Schuberts *Deutsche Messe* mit wenigen Noten höchste kompositorische Qualität aufweist.

Nach dem Defilee vor der Hofburg werden Orchester und Chor zur Matinee in den Innenhof der Kaiserlichen Hofburg übersiedeln. Dort erwartet das Publikum mit Werken von Henry Purcell, Wolfgang Amadeus Mozart, Giuseppe Verdi, Robert Stolz und einem Potpourri aus steirischen Volksliedern ein Konzert, das sich durch die längst bewährte und inzwischen überaus beliebte Verbindung von Blasorchester und Chor auszeichnet. Der steirische Jugendchor wird auch mit einem eigenen Werk *Wie liegt die Stadt so wüst* unter der Leitung von Sebastian Meixner a capella sein großes Können unter Beweis stellen. Es versteht sich, dass die Steirer daneben auch Märsche, eine Ouvertüre und einen wunderbaren Walzer von Franz Lehár zu Gehör bringen.

Orchester

Die **Stadtmusikkapelle Liezen** feiert 2018 ihr 145-jähriges Bestehen. Bereits in den 1920ern gab es ein Streichorchester und ein Jugendblasorchester; einen großen Aufschwung erlebte der Musikverein Liezen mit der Gründung der städtischen Musikschule 1954 und während der Amtszeit von Kapellmeister Alois Grünwald von 1956 bis 1988. Die Stadtmusikkapelle umrahmt bis heute mit

derselben Hingabe kirchliche wie öffentliche Anlässe in und um ihre Heimatstadt Liezen.

2004 übernahm der Posaunist David Luidold die Aufgabe des Kapellmeisters aus den Händen seines Vaters Erich und entwickelte die Stadtmusikkapelle Schritt für Schritt zum heutigen Klangkörper. Die organisatorischen Geschicke liegen in den Händen eines jungen Teams um Michael Fröhlich. Das Amateurorchester steckt sich hohe musikalische Ziele und wird mit Einladungen belohnt, wie 2015 und 2018 zu den Innsbrucker Promenadenkonzerten. Die Qualität der musikalischen Arbeit wurde 2013 bei der Mid Europe in Schladming und 2014 bei der Blasmusikgala im Grazer Stefaniensaal unter Beweis gestellt. Für 2019 stehen zwei Kinderkonzerte im Grazer Opernhaus am Programm.

Cantanima wurde 2004 vom steirischen Chorverband ins Leben gerufen, um singfreudige Jugendliche aus der ganzen Steiermark zusammenzuführen. Die in einem jährlichen Vorsingen ausgewählten Sängerinnen und Sänger erarbeiten in Projektphasen ein Jahresprogramm mit anspruchsvoller Chorliteratur. Ziel des Chores ist, Chormusik vom Feinsten exakt einstudiert, klanglich ausbalanciert, vor allem „mit Seele zu singen“, wie es der Name des Chors verspricht. Cantanima wurde bis 2010 von Franz M. Herzog und Miriam Ahrer geleitet, dann von Nataliya Lukina. 2013 übernahm Sebastian Meixner die Assistenz an der Seite von Franz M. Herzog, ein Jahr später die musikalische Gesamtleitung.

Cantanima trat mit großem Erfolg bei angesehenen Festivals auf und konnte eine Vielzahl an Preisen gewinnen: u. a. 2011 den Titel „Jugendchorweltmeister“ und 2014 drei Preise beim renommierten internationalen Chor-

wettbewerb in Spittal an der Drau. Zuletzt konnte der Chor im April 2017 in Budapest reüssieren: Cantanima konnte in der Kategorie „Mixed Choirs“ den Sieg, in der Kategorie „Musica Sacra“ den zweiten Platz erringen.

Dirigenten

David Luidold wurde 1984 geboren und maturierte am Stiftsgymnasium Admont. Posaunenstudien führten ihn an die Kunstuniversitäten Graz und Wien, später absolvierte er Auslandsstudien in Berlin, New York und Chicago. Erste Orchestererfahrungen sammelte er im European Union Youth Orchestra sowie im Gustav Mahler Jugendorchester. Seit 2009 ist er im Grazer Philharmonischen Orchester engagiert. Weiters ist er Mitglied im Grazer Posaunenquartett. Als Substitut spielte er u. a. mit den Berliner Philharmonikern, den Wiener Philharmonikern oder dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks. 2014 erhielt er einen Zeitvertrag am Teatro alla Scala in Mailand. Seit 2015 ist er als Gastprofessor für Posaune an der Kunstuniversität Graz tätig.

David Luidold spielte solistisch das Bassposaunenkonzert *subZERO* im Opernhaus Graz, das live vom ORF übertragen wurde. Die Uraufführung des Bassposaunenkonzerts von Daniel Muck spielte er mit dem Wiener Landesjugendblasorchester, die Fassung mit Posaunenensemble im Opernhaus Graz. 2009 wurde ihm das Dr.-Karl-Böhm-Stipendium der Stadt Graz verliehen.

Sebastian Meixner schloss sein Lehramtsstudium 2013 mit Auszeichnung ab. Ab Herbst 2010 folgte ein Dirigierstudium mit Schwerpunkt „Chorleiter“. Als solcher ist Meixner bei dem von ihm 2006 gegründeten Jugendchor „nota bene“ sowie seit 2013 beim vielfach ausgezeichneten

ten steirischen Landesjugendchor Cantanima tätig. Als Sänger in renommierten Ensembles und Chören absolvierte Sebastian Meixner schon zahlreiche internationale Auftritte.

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 10.30 Uhr

Gottfried von Freiberg / Bearb.: Siegmund Andraschek

Ausseer Fanfare

Henry Purcell / Bearb.: Siegmund Andraschek

Te Deum et Jubilate

Rudolf Mauersberger

Wie liegt die Stadt so wüst

Wolfgang Amadeus Mozart / Bearb.: Roger Niese

Es siegte die Stärke aus der Oper *Die Zauberflöte*, mit Chor

Franz von Suppé / Bearb.: Tohru Takahashi

Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien, Ouvertüre

Giuseppe Verdi / Bearb.: Antonio Rossi

Coro dei Gitani aus der Oper *Il Trovatore*

Robert Stolz / Bearb.: Siegmund Andraschek

Lehár Marsch

Franz Lehár / Bearb.: Siegmund Andraschek

Gold und Silber, Walzer

Robert Stolz / Bearb.: Stefan Schwalgin

UNO-Marsch

Robert Stolz / Bearb.: Siegmund Andraschek

Robert-Stolz-Parade

Miroslav Juchelka / Bearb.: Jaroslav Zeman

Optimisten-Marsch

Siegmund Andraschek

Peter Rosegger: *Ein bisschen mehr ...*

Siegmund Andraschek

Peter Rosegger: *Darf ich 's Dirndl liabn?*

Eine Achterbahn großartiger Erlebnisse

Die Beliebtheit der Innsbrucker Promenadenkonzerte erfahre ich als Gastronom unmittelbar über meine Gäste, die mich immer dann, wenn der Frühling kommt und die ersten sommerlichen Tage ins Land ziehen, fragen, ob ich heuer auch wieder bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten dabei bin. Und wie sehr sie sich schon auf den Juli freuen, wenn die Konzertreihe im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg losgeht!

Natürlich bin ich wieder mit meinen tüchtigen Damen und Herren dabei. Wobei meine Freude über so viel schöne Musik, die mich erwartet, doch auch zugleich von der Angst durchmischt ist: Ob auch im Jahr 2018 wieder Unwetter über uns hinwegziehen, sodass man fast nicht mehr hört, was auf der Bühne gespielt wird. Oder ob der Regen auch wieder genau um 18 Uhr und damit zu einer Zeit beginnt, zu der die Leute entscheiden, ob sie nun in die Stadt fahren, um ein Konzert zu besuchen, oder nicht.

Der Juli ist nicht nur für uns vom Fischerhäusl, sondern auch für das ganze Team der Innsbrucker Promenadenkonzerte eine Achterbahn aus großartigen Erlebnissen und klimatischen Abstürzen, also ein Abenteuer, dem man, wie bei jedem Abenteuer, stets mit gemischten Gefühlen entgegenseht. Trotzdem kann man es nicht lassen und trotzdem wartet man immer wieder von Neuem darauf, dass es losgeht.

*Norbert Pedevilla
Fischerhäusl*

Sonntag, 15. Juli, 19.30 Uhr – Abendkonzert
Glitzernde musikalische Kostbarkeiten
Swarovski Musik Wattens

Musikalische Leitung: Stefan Köhle
Management: Walter Moriel

Die Swarovski Musik Wattens ist bereits seit Beginn der Innsbrucker Promenadenkonzerte vor vierundzwanzig Jahren ständiger Gast: zuerst noch klein und bescheiden im Areal der Sieberer-Schule im Innsbrucker Stadtteil Saggen, dann, schon etwas größer in der Präsentationsmöglichkeit, im Pavillon des Hofgartens, und nunmehr seit dem Jahr 2000 im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, dem akustisch besten und schönsten Ort, der für die Konzertreihe gefunden werden konnte. Viele Konzerte unter der Leitung des legendären Franz Schieferer sind dabei ebenso unvergesslich wie die Uraufführung einer Bläsymphonie von Franz Baur unter der Leitung von Günther Klausner. Aber auch ein klassisches altösterreichisches Konzert unter der Leitung des nunmehrigen Kapellmeisters Stefan Köhle wird ebenso nicht vergessen werden wie die exzellente Aufführung des Trompetenkonzerts von Joseph Haydn durch Harald Passerini, den weithin bekannten Trompeter der Swarovski Musik Wattens.

Im heurigen Programm steht die Auseinandersetzung mit der klassischen Musik im Mittelpunkt, hier vor allem mit Werken von Ludwig van Beethoven. Über Beethovens Werk hat der weltweit bekannte niederländische Komponist Johan de Meij eine groß angelegte sympho-

nische Paraphrase komponiert. Für ein österreichisches Publikum, dem die klassische Musik noch durchaus nahe ist, bedarf es dabei des Kommentars, dass mit solchen Werken, die sich aus moderner Sicht dem Alten widmen, vor allem für junge Leute die Brücke zu einer musikalischen Vergangenheit geschlagen wird, die in der modernen globalisierten Welt etwa der Niederlande in immer weitere Ferne rückt. Ergänzt wird dieses zentrale Werk des Abends durch die Ouvertüre zum Schauspiel *Egmont* von Ludwig van Beethoven und durch zwei Instrumentalkonzerte, die das hohe Niveau einzelner Musiker aus der Schar des Orchesters aufzeigen sollen: Zum einen ist es die *Pantomime* für Bariton-Euphonium des englischen Brassband-Spezialisten Philip Sparke, zum anderen ist es ein vom ehemaligen Tiroler Militärkapellmeister Hans Eibl sensibel arrangiertes, brillantes Konzert für zwei Klarinetten des Mozartzeitgenossen Franz Krommer.

Es versteht sich, dass sich die prominente Trachtenkapelle Swarovski Musik Wattens daneben auch der Pflege der Marschmusik verpflichtet fühlt, weshalb das Programm gleich drei sehr prominente Werke dieses Genres aufweist. Ein Alleinstellungsmerkmal österreichischer Orchester – ob Symphonie- oder Blasorchester – ist selbstverständlich die Aufführung eines von vielen Dirigenten und Musikern geradezu gefürchteten Walzers, der mit seinen langen Melodiebögen nicht nur die Musikalität der Solisten und Dirigenten, sondern auch Intonationskunst und Ansatz am Instrument bis zum Äußersten fordert. Denn naturgemäß soll bei allen technischen Schwierigkeiten ein Walzer stets leicht, beschwingt und gefällig klingen. Und was zusätzlich noch erschwerend hinzukommt: Die meisten im Publikum kennen ihn und

können, selbst wenn sie sonst taub wären, Fehler leicht ausmachen – in diesem Fall bei Carl Michael Ziehrers *Wiener Mädeln*.

Orchester

Wie der Name schon verrät, hat die Swarovski Musik Wattens zwei prägende Ursprünge: Zum einen ist das Orchester ein Teil des historischen Erbes des berühmten Kristallunternehmens Swarovski. Das Ensemble begann um 1900 als Fabrikmusik; bis heute besteht zwischen Unternehmen und Orchester eine tiefgreifende Partnerschaft. Die zweite wichtige Heimat ist die Marktgemeinde Wattens; hier ist die Swarovski Musik aktiv eingebunden in das gesellschaftliche Leben.

Über Tirol hinaus gehört die Swarovski Musik Wattens zu den renommiertesten Amateur-Blasorchestern Österreichs. Ihr musikalischer Schwerpunkt liegt auf der sinfonischen Blasmusik, von klassisch bis zeitgenössisch. Darüber hinaus zeigt die Swarovski Musik Wattens je nach Anlass immer wieder ihre große musikalische Bandbreite und begeistert Fans traditioneller Blasmusik mit Märschen und Polkas oder Liebhaber moderner Unterhaltungsmusik mit Filmmusik oder Bigband-Swing. Oft überschreitet das Orchester in seinem Wirken künstlerische Genregrenzen, arbeitet mit Tanzensembles oder integriert in ihre Konzerte Projekte mit bildenden Künstlern. Außerdem ist das Orchester offen für neue Ideen, frischen Wind, setzt auf Teamarbeit und nachhaltige Förderung der jungen Musikergeneration und präsentiert sich international als Botschafter seiner Heimat, unter anderem in Japan, China, Taiwan, Singapur, Dubai und in den USA sowie in vielen Ländern Europas. Der

Swarovski Musik Wattens gehören derzeit etwa 60 Ensemblemitglieder an. Was alle verbindet, ist gegenseitige Motivation, gemeinsames Engagement und nach außen getragene Freude an der Musik.

Dirigent

Der gebürtige Tiroler Stefan Köhle begann im Alter von neun Jahren mit dem Klarinettenspiel. 2001 schloss er sein Studium auf der Klarinette und im Fach Blasorchesterleitung am Konservatorium in Innsbruck ab. Seine weiteren Dirigierstudien führten ihn nach Trient (ISEB, Felix Hauswirth, Jan Cober und Carlo Pirola) und weiter nach Maastricht (Musikuniversität Maastricht, Jan Cober), wo er seine universitäre Ausbildung mit dem Postgraduate Diplom (Master) abschloss. Seit 1994 ist er schon als Musikpädagoge an der LMS Landeck tätig, an der er neben Klarinette und Musikkunde im Rahmen des Modell Tirol auch eine Dirigierklasse unterrichtet.

Köhle war von 2004 bis 2015 Kapellmeister der MK Oberhofen, ist Dirigent der Bläserphilharmonie Landeck, des Bezirksjugendblasorchesters Telfs und gefragter Gastdirigent bei verschiedenen Workshops. Mit Landeck Wind, dem Jugendblasorchester der Landesmusikschule Landeck, wurde er 2007, 2009 und 2011 Bundessieger beim österreichischen Jugendblasorchesterwettbewerb. Seit Jänner 2016 ist er Dirigent der Swarovski Musik Wattens.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Jaroslav Labský

Olympiade Marsch

Sepp Tanzer
Bozner Bergsteigermarsch
Rudolf Achleitner
Seyffertitz-Marsch

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Ernst Uebel
Jubelklänge, Marsch
Ludwig van Beethoven / Bearb.: Douglas McLain
Egmont, Ouvertüre zum Schauspiel
Nikolai Rimski-Korsakow / Bearb.: Erik Leidzen
Procession of the Nobles aus *Mlada*
Philip Sparke
Pantomime
Johan de Meij
Extrem Beethoven
Franz Krommer / Bearb.: Hans Eibl
Konzert für zwei Klarinetten
Carl Michael Ziehrer / Bearb.: Hans Eibl
Loslassen!, Polka schnell
Carl Michael Ziehrer / Bearb.: Franz Thomasser
Wiener Mädeln, Walzer
Karol Pádivý
Textilaken, Marsch

Musik als „sozialer Kitt“

Über die Wirkung von Musik schreibt Johannes Tinctoris, der berühmte Musiktheoretiker und Komponist der niederländischen Epoche, um 1470: Musik vertreibt die Trauer, löst die Hartherzigkeit, verursacht die Ekstase, erhebt den irdischen Geist, heilt die Kranken, erleichtert die Arbeit, lockt die Liebe an, vermehrt die Freuden des Festes, erfreut letztlich den Menschen.

Viele dieser Attribute erfüllen die Innsbrucker Promenadenkonzerte par excellence. Das harmonische Miteinander von jungen und älteren Aktiven findet regelmäßig seine Anhängerschaft im wunderschönen Innenhof der Hofburg. Einheimische und Gäste erfreuen sich musikalischer Darbietungen aus verschiedenen Epochen von exzellenten Musikgruppen. Mit ihren Auftritten stellen die Musiker ihr Leistungsvermögen eindrucksvoll jedes Jahr unter Beweis.

Musik ist aber auch eine Art „sozialer Kitt“ zwischen den Menschen. Dass Musik ein Gruppenerlebnis ist, vergessen wir heute manchmal, wenn wir sie allein konsumieren, möglichst noch mit Stöpseln in den Ohren.

Das Zuhören in der Gruppe ist aber ein ganz anderes Erlebnis als in einer einsamen Situation. Ich darf deshalb allen Besuchern und Gästen wunderbare Gemeinschafts- und Musikerlebnisse wünschen und den Veranstaltern ein gutes Gelingen für die Promenadenkonzerte 2018.

*Bernhard Vetorazzi
Innsbruck Marketing*

Montag, 16. Juli, 19.30 Uhr
Österreichs Militärmusik ist wieder da!
Militärmusik Salzburg

Musikalische Leitung: Ernst Herzog

Management: Ernst Herzog, Militärkommando Salzburg

Das Fragile in der Kunst, aber auch bei ganz gewöhnlichen Vereinen, ist der Umstand, dass es Jahrzehnte braucht, um etwas Bedeutendes aufzubauen – um es wieder abzubauen, ist jedoch nur ein Bruchteil dieser Zeitspanne nötig. Diese Gesetzmäßigkeit hat sich in dramatischer Art und Weise als wahr erwiesen, als man vor einigen Jahren seitens der österreichischen Bundesregierung meinte, die unvergleichliche Tradition der österreichischen Militärmusik könne auch dann erhalten bleiben, wenn nur noch zwanzig Musiker bei allfälligen öffentlichen Anlässen ein paar Märsche herunterzuknallen in der Lage sind. Ein gewisser Verteidigungsminister Klug, den wir nur deshalb noch nicht vergessen haben, weil er durch sein zackiges Auftreten in jedes Kabarett gepasst hätte, darf die Ehre für sich beanspruchen, der ehrwürdigen österreichischen Militärmusiktradition fast den Garaus gemacht zu haben. Es ist wohl im weitesten Sinn der europäischen Migrationskrise zu verdanken, dass das österreichische Bundesheer mit seiner Aufgabe, die Grenzen des Staates zu schützen, binnen weniger Monate aus dem Dornröschenschlaf eines miserablen Images erwachte. Dieses Umdenken und die darauf folgenden Maßnahmen werden immer mit dem Namen von Verteidigungsminister Hans Peter Doskozil verbunden

bleiben. Er hat im Rahmen einer budgetären Aufbesserung seines Ministeriums auch der österreichischen Militärmusik mit einer künstlerisch vertretbaren personellen Ausstattung einen Neubeginn eröffnet.

Die Möglichkeit, wieder eine österreichische Militärmusik zu den Innsbrucker Promenadenkonzerten einladen zu können, ist eine Bestätigung dafür, dass die Krisenzeiten überwunden sind: Ernst Herzog aus Salzburg kann mit seinen einsatzfreudigen Musikern das Innsbrucker Publikum erneut mit umwerfender Musikalität und traditioneller altösterreichischer Militärmusik erfreuen. Im Zentrum des Programms steht *Der Traum eines österreichischen Reservisten*, ein Tongemälde von Carl Michael Ziehrer, das seit Jahren nicht mehr in gültiger Form aufgeführt werden konnte. Es war daher ein Wunsch der Veranstalter, das Werk mit seinen geheimnisvollen Geräuschmaschinen und Sondereffekten im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg präsentiert zu bekommen. Wir danken Ernst Herzog und der Militärmusik Salzburg für ihr Entgegenkommen! Es versteht sich, dass, wie es sich für ein klassisches Promenadenkonzert gehört, weder eine Ouvertüre noch ein Konzertwalzer fehlen dürfen – in diesem Fall durchwegs Besonderheiten, die bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten ihre erstmalige Aufführung erleben.

Orchester

Die Militärmusik des Militärkommandos Salzburg, Traditionsnachfolgerin der Regimentsmusik des k. u. k. IR Nr. 59 Erzherzog Rainer, wurde 1956 beim Feldjägerbataillon 29 in der Rainer-Kaserne neu aufgestellt. Erster Kapellmeister war Leo Ertl, der schon im Bundesheer der Ersten Republik die Militärmusik beim Feldjägerbataillon 2 in

Pinkafeld und die Kapelle des Linzer Infanterieregiments Nr. 14 geleitet hatte. Die Leistungen der Militärmusik, die sich besonders um die Pflege der Werke heimischer Komponisten und um die Aufführung originaler Blasorchesterwerke bemühte, fanden ihre Anerkennung durch Einladungen, bei repräsentativen Veranstaltungen in Deutschland, Italien, Polen, der Tschechischen Republik und in der Schweiz mitzuwirken. Die musikalische Gestaltung des *Salzburger Fackeltanzes* mit Werken von Michael Haydn, Wolfgang Amadeus Mozart und Leopold Mozart wurde jeweils anlässlich der feierlichen Eröffnung der Salzburger Festspiele zum Höhepunkt der Jahresarbeit der Militärmusik Salzburg. Von 1976 bis 1995 leitete Josef Spirk die Musikkapelle, bis 2000 Hannes Apfelterer. Spirk stellte sich einer großen, langfristigen Aufgabe – der Einspielung sämtlicher 106 Regimentsmärsche der k.-u.-k.-Armee –, gab die Arbeit an diesem Riesenprojekt aber aufgrund seiner Berufung zum Heeresmusikchef an seinen Nachfolger weiter. Seit 2001 leitet Ernst Herzog die Militärmusik Salzburg.

Dirigent

Ernst Herzog, Jahrgang 1959, begann bereits im jugendlichen Alter, im Salzburger Musikschulwerk Tuba zu spielen, und wurde Mitglied der Bürgermusik seiner Heimatgemeinde Saalfelden. 1978 wurde Herzog zur Militärmusik des Militärkommandos Salzburg einberufen. Nach der Ausbildung zum Musikunteroffizier wurde er als Registerführer für Ensembles eingeteilt und übernahm 1992 die Leitung des Tanzorchesters der Militärmusik Salzburg. Sein Musikstudium an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Mozarteum in Salz-

burg schloss er 1994 im Hauptfach Tuba ab. Gleichzeitig absolvierte er bei Emil Rieder seine dirigieretechnische Ausbildung. Anschließend begann Herzog seine Ausbildung zum Militärkapellmeister, die er 1998 abschloss. 1999 wurde er mit der Führung der Militärmusik des Militärkommandos Vorarlberg betraut; seit 2001 ist Ernst Herzog Kapellmeister der Militärmusik des Militärkommandos Salzburg.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Albert Brunner

Jaguar, Marsch

August Reckling

Waidmannsbeil, Marsch

Hermann Dostal

Fliegermarsch

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Karl Komzák jun. / Bearb.: Siegfried Rundel

Barataria, Marsch

Ferdinand Hérold / Bearb.: Albert Kappert

Zampa, Ouvertüre zur Oper

Sepp Leitinger

Bella Nostra Austria, Marsch

Emil Waldteufel / Bearb.: Mayhew Lester Lake

Mon Reve, Konzertwalzer

Franz Hoffmann / Bearb.: Hans Kliment jun.

Rumänischer Tanz

Carl Michael Ziehrer

Der Traum eines österreichischen Reservisten, Tongemälde

Dienstag, 17. Juli, 19.30 Uhr
Zeitgenössischer Spitzenjazz mit
heimischen Stars
JBBG – Jazz Bigband Graz

Directed by Heinrich von Kalnein &
 Horst-Michael Schaffer

Local Heroes: Christoph Pepe Auer &
 Martin Ohrwalder

Management: John Heitzmann & Heinrich von Kalnein

Weshalb die Innsbrucker Promenadenkonzerte das Genre des Jazz in ihre Programmierung mit aufgenommen haben, geht zum einen aus dem Vorwort zum heurigen Programmbuch hervor (ab Seite 12) und wurde zum anderen bereits bei der Vorstellung der Big Band der Musikschule Innsbruck erläutert (Seite 45). In den wenigen Jahren, seit großer orchestraler Jazz im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg erklingt, ist es gelungen, die derzeit bedeutendsten Formationen dieser Art in Österreich nach Innsbruck einzuladen: aus dem Westen das Vorarlberger Jazzorchester, aus Salzburg die Lungau Bigband und aus Oberösterreich das Upper Austrian Jazz Orchestra. Abgerundet wird diese Einladungsliste nun durch die Jazz Bigband Graz, die zu den bedeutendsten Bigbands Österreichs gehört. Geleitet wird die Formation von einer absoluten Jazzgröße des Landes, von Heinrich von Kalnein, und mit im Gepäck hat er zwei profilierte Jazzler, die aus Tirol kommen und sich durch ihr Wirken weit über das Land hinaus bekannt gemacht haben: den Klarinettenisten Christoph Pepe Auer und den

Trompeter, Bandleader und Komponisten Martin Ohrwalder. Alle Tiroler Jazzfans werden sich hoffentlich zum Auftritt dieser beiden Musiker, die hier mit einem herausragenden, mit seinem Sound unverwechselbaren Orchester musizieren, in der Hofburg einfinden.

Die Jazz Bigband Graz ist absolut keine herkömmliche Bigband, in der Kaiserlichen Hofburg wird vielmehr eine Transformation des vertrauten Klangs vonstatten gehen. Erwartungshaltungen werden klug unterwandert, bis man sich daran gewöhnt hat, dass eine Bigband an mancher Stelle wie eine Pink-Floyd-Tribute-Band klingen kann. Präsentiert werden dabei ausschließlich Eigenkompositionen der Veröffentlichung *True Stories* (2016). Hier arbeitet die Jazz Bigband Graz nicht nur mit bekannten Mitteln, sondern lässt auch allerlei elektronische Spielereien und Sounds zu; Genre-Grenzen interessieren bei diesem Klangerlebnis nur am Rande. Kein Wunder also, dass Horst-Michael Schaffer, der Komponist dieser Stücke, im Booklet der CD so unterschiedlichen Musikern wie Gustav Mahler, Paul Simon, dem Pianisten Tigran Hamasyan oder Philip Glass dankt. Genau so klingt die Musik dann auch: trotz der unterschiedlichsten Einflüsse und Ansätze erstaunlich homogen, eingängig und zugänglich, ohne die Komplexität aus den Augen zu verlieren. Das Ergebnis ist poppig, aber nicht platt, psychedelisch, aber nicht drogengeschwängert, abenteuerlich, aber nicht elitär.

Orchester

Die JBBG Jazz Bigband Graz wurde 1999 vom steirischen Saxophonisten und Bigband-Aficionado Sigi Feigl (*1961) ins Leben gerufen und positionierte sich mit

prominentem Line-Up in kürzester Zeit österreichweit durch mehrere Produktionen mit vorzugsweise US-amerikanischen Gastsolisten wie Michael Abene, Bob Brookmeyer, Bob Mintzer, Herb Pomeroy. 2002 übernahm der deutsche, seit vielen Jahren in Österreich beheimatete Saxophonist/Flötist Heinrich von Kalnein zusammen mit dem im steirischen Judenburg geborenen Trompeter/Sänger Horst-Michael Schaffer das Orchester. Im Laufe der folgenden Jahre schafften es die beiden, der JBBG einen eigenen unverwechselbaren Sound zu geben und sie international zu positionieren. Die JBBG kann man deshalb heute guten Gewissens zu einer der führenden Stimmen der europäischen Jazzorchestrelandschaft zählen. Dabei vereint sie einige der besten Musiker und Solisten des deutschsprachigen Raumes. Ihr einzigartiger Sound verbindet einen zeitgenössischen orchestralen Ansatz mit großen melodischen Bögen und aktuellen Grooves bis hin zu Electronica, Minimal Music und afrikanischen Einflüssen.

Dirigenten

Seit über 25 Jahren gehört der in Österreich lebende deutsche Saxophonist und Flötist **Heinrich von Kalnein** (*1960) zu den namhaften Musikern Europas. Als Leader wie auch als Sideman ist er auf über vierzig CDs vertreten. Nach seinem Studium am Grazer Jazzinstitut, Meisterklasse mit Ex-Miles-Davis-Sideman David Liebman sowie Workshops bei John Surman und Oliver Lake begann er in den späten 1980er-Jahren eine Karriere als freiberuflicher Musiker und Hochschullehrer, die ihn durch ganz Europa, Nord- und Südamerika sowie Russland, Indien und Sri Lanka führte. Er arbeitete unter

anderem mit Iain Ballamy, Django Bates, Theo Bleckmann, Carla Bley, Jay Clayton, Kurt Elling, Gil Evans, Heiner Goebbels, John Hollenbeck, Jerry Granelli, Doug Hammond, John Hendricks, Marc Johnson, Sheila Jordan und Nguyễn Lê zusammen. 2012 gründete er sein eigenes Label Natango Music, unter dem er bisher sieben Produktionen vorlegen konnte.

Horst-Michael Schaffer (*1971) studierte klassischen Gesang am Johann Josef Fux Konservatorium und Jazz-Trompete an der Kunstuniversität Graz, dazu am College Of Music Leeds (GB), und besuchte eine Meisterklasse mit Bobby Shew (USA). Als Jazzmusiker arbeitete er u. a. mit Mark Murphy, Luis Sclavis, Django Bates, Wolfgang Puschnig, Bob Mintzer, Georg Breinschmid, Raphael Wressnig, Thorsten Skringer, Willie Walker oder Deitra Farr.

Als Musiker und Produzent im Bereich der elektronischen Musik und Popmusik arbeitete er mit Künstlern wie Nick Cave, Maxwell, The Vienna Scientists, LTJ Buken, Shanice Keighton, Stars and Stripes Major Label, Karimski Club, Alex Deutsch, DGS, Count Basic, Keiner mag Faustmann, Producer Circle05 sowie dZihan & Kamien.

Von 2005 bis 2010 war er beschäftigt bei Theaterproduktionen des Burgtheaters und zahlreichen anderen Theaterproduktionen in Österreich und den Niederlanden. Seit 2002 leitet er zusammen mit Heinrich von Kalnein die JBBG. In dem Zusammenhang realisierte er zahlreiche Produktionen mit Dichtern und Schauspielern wie etwa Gert Jonke, Josef Haslinger, Reinhard P. Gruber, Barbara Frischmuth und Frank Hoffmann. Er stand mit Jazzkünstlern wie Theo Bleckmann, Kurt Elling,

Bob Mintzer, The New York Voices, John Hendricks,
Take 6, Nguyễn Lê, Matthias Loibner, Ed Neumeister,
Bob Brookmeyer u. v. a. auf der Bühne.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Traditional

We Got That Fire

Rebirth Brass Band

Do Whatcha Wanna – You Move Ya Lose – Fell Like

Funkin' It Up

Kermit Ruffins

Drop Me Off in New Orleans

Traditional

Oh When The Saints

Luca Fredericksen

Blues For Ben

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Horst-Michael Schaffer

Overture

Shall I Compare Thee To A Summer's Day

Bones Bash

Time

Delayed

Slowchord Jam

Inside Out

Vertigo

Als kulturelles Highlight im Sommer finden die Innsbrucker Promenadenkonzerte bereits seit über zwei Jahrzehnten statt.

Es ist uns als ältester Privatbrauerei Tirols wichtig, solche Kulturinitiativen zu unterstützen. Die vergangenen Jahre der Zusammenarbeit haben bereits deutlich gezeigt, dass feinste Tiroler Bierspezialitäten und die faszinierenden wie vielfältigen musikalischen Darbietungen hervorragend zusammenpassen.

Wir wünschen den Innsbrucker Promenadenkonzerten viel Erfolg und einen guten Verlauf!

*Martin Lechner
Zillertal Bier*

Mittwoch, 18. Juli, 19.30 Uhr
***Neu aufgestellt unter internationaler
Leitung***
Brass Band Fröschl Hall

Musikalische Leitung: Corsin Tuor
Management: Raimund Walder

Wie schon angemerkt, sind vor allem drei Parameter entscheidend für den Erfolg eines Konzerts: die Qualität des Orchesters, die Zusammenstellung des Programms und die Persönlichkeit des Dirigenten. Nach Abwägung aller Argumente ist es vor allem die Dirigentenpersönlichkeit, die nicht nur bei klassischen Symphonieorchestern oder Blasorchestern, sondern auch bei technischer Virtuosität verpflichteten Brassbands darüber entscheidet, ob Wettbewerbe erfolgreich bestritten werden und Konzerte das Publikum begeistern. Diese These wird auch durch die Geschichte der Brass Band Fröschl Hall belegt, war es doch der charismatische Hannes Buchegger, der über Jahrzehnte nicht nur den Aufstieg seines Ensembles organisierte, sondern auch das Brassbandwesen insgesamt als Erster von England nach Österreich importierte.

Nun hat die Brass Band Fröschl Hall wiederum – derzeit noch gleichsam in beidseitiger Beobachtung – eine international renommierte Persönlichkeit für sich gewonnen: Corsin Tuor ist Schweizer, was einen Außenstehenden im ersten Moment verwundern mag. In Insiderkreisen ist jedoch längst bekannt, dass die schweizerische Brassband-Szene ans internationale Niveau angeschlossen hat

und bei Wettbewerben immer wieder Brassbands aus der Schweiz die sieggewohnten Engländer das Fürchten lehren. Ja, es ist inzwischen sogar schon so weit, wie Fans der Innsbrucker Promenadenkonzerte wissen, dass schweizerische Dirigenten englische Brassband leiten, wie etwa Thomas Wyss die Leyland Band, ganz abgesehen von Michael Bach, der mit seiner Brass Band Luzern ebenfalls schon im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg gastierte und immer wieder in England oder Norwegen als Gastdirigent eingesetzt wird.

Es versteht sich, dass sich die Brass Band Fröschl Hall von ihrem neuen künstlerischen Leiter einen neuerlichen Aufschwung in die internationale Sphäre der Brassband-Bewegung erwartet. Und es versteht sich, dass das Publikum der Innsbrucker Promenadenkonzerte neugierig sein darf, wie die Ansätze zu diesem ehrgeizigen Plan klingen werden, zumal das Orchester mit Musik aus der Renaissance, der Barockzeit, der altösterreichischen Tradition und aus dem Bereich der Originalwerke ausreichend Material mitgenommen hat, um alle musikalisch Neugierigen umfassend zu informieren.

Orchester

Die Brass Band Fröschl Hall wurde 1986 von Hannes Buchegger als erste Brassband Österreichs gegründet. Nach den ersten Jahren der intensiven Beschäftigung mit Brassband-Musik nahm die Brass Band Fröschl Hall schließlich bei den European Brass Band Championships in der B-Section teil und konnte diese gleich viermal gewinnen: 1994 Montreux, 1997 London, 1998 Kerkrade und 1999 München. 2010 wurde die Brass Band Fröschl Hall zum EBBC in Linz eingeladen, um im Rahmen des

Eröffnungskonzerts die Finalisten des europäischen Solistenwettbewerbs zu begleiten.

Diese außergewöhnliche Entwicklung wurde – abgesehen von der musikalischen Qualität – vor allem durch die großzügige finanzielle Unterstützung der Baufirma Fröschl ermöglicht, die das Haller Ensemble nun seit 1996 sponsert.

Seit 2017 steht die Brass Band Fröschl Hall unter dem Dirigat von Corsin Tuor. Mit ihm konnte die Band erstmals den österreichischen Brassband-Wettbewerb 2017 in Linz in der Champion Section gewinnen. Somit vertrat die Brass Band Fröschl Hall Österreich auf europäischer Ebene bei den European Brass Band Championships im Mai 2018 in Utrecht (Holland) erstmals in der Champion Section.

Dirigent

Corsin Tuor wurde 1963 in Trun im schweizerischen Graubünden geboren. Sein Musikstudium absolvierte er am Konservatorium in Luzern. Nachdem er mehrere Jahre als Solo-Euphonist in der Brass Band Bürgermusik Luzern aktiv war, konzentrierte er sich voll und ganz auf seine Tätigkeit als Dirigent und Arrangeur. Unter anderem war Corsin Tuor Gründer und langjähriger Dirigent des national bekannten und erfolgreichen Cerchel musical dalla Surselva. Mit diesem Ensemble konnte der Dirigent auch erste Erfahrungen bei der Durchführung von Großprojekten wie *Classic Rock* oder *Classic Cinema I und II* sammeln.

1998 durfte er für seine kulturelle Arbeit in Graubünden einen Förderpreis entgegennehmen, und 2010 erhielt er den Kulturpreis der Gemeinde Trun.

Corsin Tuor war Dirigent bei Höchstklasseformationen wie der Brass Band MG Risch-Rotkreuz und der Brass Band Bürgermusik Luzern. Diverse CD-Projekte wurden unter seiner Stabführung verwirklicht. Von 1990 bis 2015 leitete er mit Erfolg die Brass Band Rickenbach. Seit 2013 ist er Abteilungsleiter an der Musikschule Luzern. An der Hochschule der Künste Bern ist er Dozent in Dirigieren/Blasmusik. Von 2009 bis 2011 absolvierte er dort zudem ein Studium in Musikmanagement. 2011 wurde er Bandleader der Mountain Swing Big Band, im darauffolgenden Jahr wurde er zum Chefdirigenten der Brass Band Berner Oberland gewählt. Seit 2017 ist Corsin Tuor Chefdirigent der Brass Band Fröschl Hall.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Samuel Scheidt / Bearb.: Corsin Tuor

Intrada aus Battle Suite

Handel Parker / Bearb.: A. Broadhead

Deep Harmony

Robert Browne Hall

Death or Glory

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Samuel Scheidt / Bearb.: Corsin Tuor

Battle Suite, Intrada – Courant – Galliard – Alamande –
Galliard Battaglia

William Boyce / Bearb.: Corsin Tuor

Trumpet Voluntary No. 1 (Florian Klingler, Piccolo-
Trompete)

Ray Farr, Martin Luther

Ein feste Burg ist unser Gott

Philip Doe
The Bells of Peover (Thomas Oberleitner, Kornett)
Peter Graham
Metropolis 1927
Camille Saint-Saëns / Bearb.: Roy Newsome
Marche militaire française Op. 60
Arthur Pryor / Bearb.: Keith Wilkinson
Annie Laurie (Alexander Steixner, Posaune)
Johann Strauss / Bearb.: Sandy Smith
Freikugeln, Polka
Paul Lovatt-Cooper
'Neath The Dublin Skies (Christian Waldner, Euphonium)
Francisco Tárrega / Bearb.: Sandy Smith
Recuerdos de la Alhambra
Chick Corea / Bearb.: Philip Harper
La Fiesta

Gemeinsames Engagement

Zuhören. Auch die leisen Töne wahrnehmen. Auf ein harmonisches Zusammenspiel achten. All das ist nicht nur in der Musik wichtig. Auch im Bankgeschäft. Dafür geben wir unser Bestes: aufmerksam, zielorientiert und vorausschauend.

Auch wenn sich unsere Aufgabenbereiche seit der Gründung 1901 gewandelt und erweitert haben – eines ist geblieben: der soziale Grundgedanke und das Engagement für das Land und seine Menschen. Wir glauben an gemeinsames Engagement und starke Wurzeln. Deshalb sind wir eine regionale Traditionsbank. Zu 100 % im Eigentum des Landes Tirol.

Vor diesem Hintergrund fördern wir diese erfolgreiche Konzertreihe seit Jahren. Die Promenadenkonzerte sind gewinnstiftend im Sinne vom wunderbaren Erlebnis des Hörens, des Zuhörens. Aus der Tradition gewachsen. Und offen für das Neue. Das Publikum wird beschenkt. Vom unglaublichen Können der Klangkörper überwältigt und vom vielfältig-musikalischen Repertoire, das in der Blasmusik steckt, beschenkt.

Ich wünsche allen Musikerinnen und Musikern und dem Organisationsteam alles Gute und der Zuhörerschaft viele genussvolle Konzertabende in der historischen Kulisse der Innsbrucker Hofburg. Möge der Wettergott zugetan sein und die Musik das Publikum erreichen.

*Hans-Peter Hörtnagl
Vorstand der Hypo Tirol Bank*

Donnerstag, 19. Juli, 19.30 Uhr

Bayern – Holland:

Auch in der Musik Spitze!

Bundespolizeiorchester München

Musikalische Leitung: Jos Zegers

Management: Jürgen Schmitz

Bei Ankündigungen von Konzerten des Bundespolizeiorchesters München ist es zu Beginn immer notwendig, darauf hinzuweisen, dass dieses Orchester nicht mit dem Polizeiorchester Bayern zu verwechseln ist, das selbstverständlich auch 2018 wieder in Innsbruck konzertieren wird, sondern dass dieses weitere polizeiliche Profiorchester dem bundesweiten Grenzschutz Deutschlands zugeordnet ist, also ins altösterreichische Amtsdeutsch übertragen auch „Bundesgrenzschutzorchester München“ genannt werden könnte. Wie auch immer, das Bundespolizeiorchester lieferte bereits in der Vergangenheit sehr charmante Konzerte in Innsbruck ab und hat nun mit dem jungen niederländischen Dirigenten Jos Zegers einen neuen künstlerischen Leiter gefunden, dem von Seiten unserer nordeuropäischen Berater größtes Lob vorausgeschickt wird. Insofern kann das Publikum der Innsbrucker Promenadenkonzerte sich auf einen ganz besonderen Konzertabend freuen, der neben zwei weltbekannten und zugleich hochvirtuosen klassischen Ouvertüren eine Reihe von höchst interessanten, eher unbekanntem Werken bietet, die noch nie in Innsbruck erklungen sind. Besonders sei hier auf einen Klassiker der gemäßigten Moderne hingewiesen, die *Rumänische*

Rhapsodie von George Enescu. Zu erwähnen ist auch John Mackey, der längst zu einem der renommiertesten zeitgenössischen Komponisten für Bläserwerke in den USA aufgestiegen ist. Auch Klassiker der Moderne wie Ottorino Respighi oder Leonard Bernstein dürfen nicht fehlen.

Dirigent Jos Zegers schreibt zu seinem Programm: „Das Bundespolizei-orchester München präsentiert eine bunte Mischung aus Orient und Okzident. Nach der Eröffnung des Programms mit Pierre D'Attaignants *Gaillarde*, einem Renaissancetanz aus Italien, und dem niederländischen Konzertmarsch *Grammatique* folgt die virtuose Ouvertüre *Ruslan und Ljudmila*. Michail Glinka, der Vater der russischen Musik, schrieb dieses virtuose Werk schon 1842. Das Hauptwerk des Programms bildet *Belkıs, Regina di Saba*, eine Ballettsuite in vier Sätzen. Die hochromantische Programmmusik entführt den Zuhörer in die mythische Welt der Königin von Saba und in das Reich von König Salomon, ein Märchen aus *Tausendundeiner Nacht* um Schönheit, Macht und Reichtum. Schlichtweg hypnotisierend wirkt sodann das melodische und sehr rhythmische Werk *Strange Humors* des jungen Amerikaners John Mackey, instrumentiert mit einer afrikanischen Djembe-Trommel und voll von ostafrikanischen und phrygischen Motiven. Weiter geht es dann mit der klangvollen *Rumänischen Rhapsodie Nr. 1* von George Enescu aus dem Jahr 1901, des wohl bekanntesten rumänischen Komponisten überhaupt. Mit *Pequeña Czarda* des Spaniers Pedro Iturralde präsentiert das Bundespolizei-orchester München als Solisten den Saxophonisten Silvan Kaiser. Mit Bernsteins *On the Town* und Rossinis Ouvertüre *La Gazza Ladra* wird der Konzertabend in Innsbruck beschlossen.“

Orchester

Das Bundespolizeiorchester München wurde 1952 als Musikkorps des BGS gegründet und ist damit fast so alt wie die Bundespolizei selbst, die 1951 als Polizei des Bundes ins Leben gerufen wurde. Es ist seit März 2008 dem Bundespolizeipräsidium Potsdam zugehörig. Die Heimat des Orchesters und Ausgangspunkt für die zahlreichen Reisen zu den Auftritten weit über den süddeutschen Raum hinaus ist der Bundespolizeistandort München.

Das sinfonische Blasorchester steht, als Zeichen hoher Wertschätzung der Mitarbeiter, für innerdienstliche Veranstaltungen regelmäßig zur Verfügung. Daneben unterstützt es die Öffentlichkeitsarbeit der Bundespolizei mit Benefizkonzerten und öffentlichen Veranstaltungen mit Beteiligung von Informationsständen der Bundespolizei und wirbt auch mit Präsenz in Kooperation mit anderen Behörden. Die Berufsmusiker treten in vielen verschiedenen Besetzungen auf, hierbei liegen die Schwerpunkte in den Bereichen sinfonischer sowie klassischer Blasmusik und Bläserkammermusik. Aber auch im Bereich der Tanz- und Unterhaltungsmusik wird ein entsprechendes Repertoire in vielen Besetzungen dargeboten – von der Combo bis zur Big Band.

Dirigent

Jos Zegers, geboren 1983 in Nijmegen/Niederlande, begann mit acht Jahren seine musikalische Ausbildung als Oboist an der Musikschule Kerkrade. Sein erstes Orchester war die Harmonie St. Aemiliaan Bleijerheide, wo er noch immer aktives Mitglied ist. 2005 trat er als Solist während des Korea-Festivals des Konservatoriums

Maastricht mit einem Orchester unter der Leitung des Dirigenten Jan Stulen auf. Nach dem Abitur begann er neben dem Betriebswirtschaftsstudium sein Oboenstudium am Maastrichter Konservatorium bei Hans Roerade und schloss 2006 mit Auszeichnung ab. Im gleichen Jahr begann er sein Dirigierstudium am Königlichen Konservatorium Den Haag, welches er 2011 ebenfalls mit Auszeichnung absolvierte. Daneben nahm Zegers an verschiedenen Master Classes, unter anderem bei Jan Cober, teil und dozierte privat bei Josef Suilen. 2009 war er jüngster Halbfinalist im internationalen Dirigentenwettbewerb des Musik-Wettbewerbs in Kerkrade. Im Oktober 2010 erreichte er – wiederum als jüngster Teilnehmer – das Halbfinale des Dirigentenwettbewerbs „Con Brio“ in Innsbruck, den er 2015 gewann. Seit 2007 ist Jos Zegers als Dirigent bei verschiedenen Orchestern sowie als Repetitor bei Jugendblasorchestern sowie Sinfonieorchestern tätig. Seit Oktober 2016 ist Jos Zegers Chefdirigent des Bundespolizeiorchesters München.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Ensemble des Orchesters

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Pierre Attaignant / Bearb.: Manu Mellaerts

Gaillarde

Gerard Boedijn

Grammatique, Konzertmarsch

Michail Glinka

Ruslan und Ljudmila, Ouvertüre zur Oper

Ottorino Respighi / Bearb.: Yoshihiro Kimura

Belkis, Regina di Saba, Suite

John Mackey

Strange Humors

George Enescu / Bearb.: N. N.

Rumanian Rhapsody No. 1

Pedro Iturralde / Bearb.: Roger Niese

Pequeña Czarda

Leonard Bernstein / Bearb.: Paul Lavender

On the Town, Dance Episodes

Gioacchino Rossini / Bearb.: Jan Molenaar

La Gazza Ladra, Ouvertüre zur Oper

Eine der schönsten Blumen im bunten Strauß

Der Tiroler Veranstaltungskalender präsentiert sich bunt wie ein sommerlicher Wiesenblumenstrauß – von zarten, kleinen „Pflänzchen“ über noch junge, aber schon sehr populäre Komponenten bis hin zu über viele Jahre gewachsenen, etablierten Blüten – eine prächtige Auswahl! Ein wertvolles Mitglied im Ensemble, ganz nach meinem Geschmack, sind die Innsbrucker Promenadenkonzerte unter der künstlerischen Leitung von Alois Schöpf. Denn sie verschmelzen die besonderen Qualitäten unseres Landes zu einer außergewöhnlichen Sinfonie – die machtvollen Gipfel, die sich über der historischen Kaiserlichen Hofburg erheben, die kraftvollen Klänge aus mehreren Jahrhunderten Musikgeschichte, die in lauen Sommernächten aus den Instrumenten der Blasmusikanten ertönen, die Gastlichkeit, die mit dem kostenlosen Zutritt auf Basis freiwilliger Spenden zu den Konzerten unter Beweis gestellt wird ...

Die Innsbrucker Promenadenkonzerte bilden für mich auf jeden Fall einen der schönsten Bestandteile des alpinen Veranstaltungsbouquets mit gleichsam großem Genuss fürs Auge wie fürs Gehör. Ich danke den Verantwortlichen für ihr unermüdliches Engagement und wünsche Veranstaltern wie Gästen das nötige Wetterglück sowie unvergessliche Momente und Klänge in unserem Herz der Alpen.

*Josef Margreiter
Geschäftsführer Tirol Werbung*

Freitag, 20. Juli, 19.30 Uhr
Die Überraschung des Jahres 2017
Sinfonisches Blasorchester Tirol

Musikalische Leitung: Bernhard Schlögl

Management: Markus Hütter

Immer wieder wird bei kulturpolitischen Sonntagsreden stolz darauf hingewiesen, dass Tirol über mehr Musikkapellen als Gemeinden verfügt. Naturgemäß wird angesichts dieses bemerkenswerten Umstands niemals die wichtige Frage gestellt, wie gut diese Musikkapellen eigentlich spielen. Darauf scheint es nämlich gar nicht so sehr anzukommen. Entscheidend scheint zu sein, dass durch das gemeinsame Musizieren wertvolles soziales Kapital aufgebaut wird, das einen wesentlichen Beitrag für eine friedvolle Gesellschaft leistet. Und tatsächlich wird dem Umstand viel zu wenig Rechnung getragen, dass der hohe innere Frieden, der Österreich auszeichnet, neben der schönen Landschaft einer der entscheidenden Gründe für unser aller gutes Leben, aber auch für den touristischen Erfolg des Landes ist.

Wer allerdings mehr musikalisch-künstlerisch orientiert ist, dem ist es zu wenig, mit Musik soziales Kapital anzuhäufen. Für ihn ist die Musik an sich ein Wert, der zu oft in der Realität der durchschnittlichen Musikkapellen unter die Räder des Sozialen gerät. Dies dürfte denn auch die entscheidende Ursache dafür sein, dass im Blechbläserbereich die Brassband-Bewegung stark auf Österreich übergegriffen hat und sich neben Bigbands und Kammermusikensembles zunehmend stark etabliert

hat. Im Bereich des Blasorchesters entspricht dieser musikoziologischen Entwicklung der Umstand, dass immer öfter Projektorchester entstehen, die all jene Musikerinnen und Musiker versammeln, deren oberstes Ziel die musikalisch-künstlerische Leistung ist.

Eines dieser Projektorchester ist das Sinfonische Blasorchester Tirol, das unter dem jungen, engagierten Dirigenten Bernhard Schlögl im letzten Jahr mit einem wunderbaren Konzert das Publikum überraschte. Nicht nur das Programm war perfekt zusammengestellt, die Gesangsnummern wurden auch von einer exzellenten Sängerin bestritten, und die verschiedenen Orchesterwerke waren in ihrer Auswahl originell und wurden von den vielen jungen Leuten auf der Bühne mit Bravour vorgetragen.

Die neuerliche Einladung des Orchesters durch die Innsbrucker Promenadenkonzerte soll für das junge Orchester daher nicht nur ideelle Ermunterung sein, sondern auch mithelfen, dass dieses wunderbare Projekt auf sich aufmerksam machen kann und nicht dem hierzulande leider allzu üblichen Prozess der Selbstausbeutung überlassen wird. Es wäre zu hoffen, dass sich endlich der Gedanke durchsetzt, dass nicht nur Dorf- und Stadtteilmusikkapellen im Sinne des Sozialbudgets, sondern noch viel mehr Projektorchester, wie das Sinfonische Blasorchester Tirol eines ist, im Sinne eines ernst genommenen Kulturauftrags nachhaltige Rahmenbedingungen für ihre Arbeit vorfinden sollten.

Orchester

Das Sinfonische Blasorchester Tirol ist im Oktober 2016 unter dem Motto *October. Time to bloom!* erstmals musikalisch aufgeblüht und konnte bereits in der Gründungs-

phase in Tirol und an der Musikhochschule Stuttgart begeistern. Mit der Kirchenkonzertreihe *Musica Sacra* und einem Auftritt beim Europäischen Forum Alpbach wurden weitere Konzertprojekte realisiert. Nach einer gelungenen Hofburg-Premiere 2017 folgte im Frühjahr 2018 eine Phase unter dem Motto *Extreme Make-Over* in Schwaz und Kappl. Das Sinfonische Blasorchester Tirol war zudem bereits zweimal Prüfungsorchester für die AbschlusskandidatInnen im Fach Blasorchesterleitung am Tiroler Landeskonservatorium. Das Orchester setzt sich aus MusikstudentInnen und MusikpädagogInnen aus ganz Nord-, Ost- und Südtirol zusammen. Viele studieren an Musikuniversitäten in Wien, Graz, Salzburg oder am Tiroler bzw. Südtiroler Landeskonservatorium.

Dirigent

Bernhard Schlögl erhielt seinen ersten Musikunterricht in Akkordeon, Posaune und Euphonium an der Musikschule Hall i. T. Der Abschlussprüfung und Preisen bei Landes- und Bundeswettbewerben folgte ein Studium im Fach Posaune am Tiroler Landeskonservatorium. Parallel zu einer abgeschlossenen technischen Berufsausbildung absolvierte er dort das Fach Blasorchesterleitung bei Hermann Pallhuber und Thomas Ludescher. Der Abschlussprüfung mit der Sächsischen Bläserphilharmonie folgte ein Lehrgang mit dem Schwerpunkt Brassband-Leitung, den er ebenfalls mit Auszeichnung abschloss. Er gehört dadurch auch zu den ersten vier Absolventen, denen das Tiroler Dirigentenabzeichen in Gold verliehen wurde. Seine Dirigierausbildung vertiefte er zudem bei Jan Cober, Isabelle Ruf-Weber, Rolf Schumacher, Thomas Clamor, Thomas Doss und François-Pierre Descamps. Neben sei-

nem Studium der Musik- und Instrumentalpädagogik an der Universität Mozarteum Salzburg besucht er den berufsbegleitenden Lehrgang für Internationale Juroren an der Bundesakademie Trossingen. Seit 2011 leitet Schlögl die Bundesmusikkapelle Ellbögen, seit 2016 ist er Dirigent des Sinfonischen Blasorchesters Tirol. Als Musiker ist er u. a. Mitglied der renommierten Brass Band Fröschl Hall.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Ensemble des Orchesters

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Georg Friedrich Händel / Bearb.: Bernhard Schlögl

Alla Hornpipe aus *Wassermusik*, Suite Nr. II in D-Dur

Wolfgang A. Mozart / Bearb.: Albert Schwarzmann

Die Entführung aus dem Serail, Ouvertüre zur Oper

Frédéric Chopin / Bearb.: José Schyns

Grande Valse Brillante zur Ballettsuite *Les Sylphides*

Antonín Dvořák / Bearb.: José Schyns

Carnival Ouvertüre

Johann Strauss / Bearb.: Siegfried Bethmann

Tritsch-Tratsch-Polka

Johan de Meij

Extreme Make-over – Metamorphosen über Themen von

Pjotr I. Tschaikowski

Daniel Weinberger

subTERRA

Julius Fučík / Bearb.: Walter Tuschla

Einzug der Gladiatoren, Marsch

Johann Strauss / Bearb.: Albert Schwarzmann

Kaiserwalzer

Samstag, 21. Juli, 19.30 Uhr

***Das führende Fanfarenorchester
aus den Niederlanden***

**Nationales Jugendfanfare Orchester
der Niederlande**

Musikalische Leitung: Danny Oosterman

Management: Stefan van der Wilt

Das Bemühen der Innsbrucker Promenadenkonzerte, sämtliche Formen der Bläsermusik in ihrer Konzertreihe zu präsentieren, ist auch Grund dafür, immer wieder ein – in unseren Breiten als eigene Orchesterform eher unbekanntes – Fanfarenorchester einzuladen. Fanfarenorchester bestehen im Wesentlichen aus Instrumenten der Flügelhornfamilie in Zusammenspiel mit sämtlichen Varianten des Saxophonregisters. Dabei konnte bereits in den letzten Jahren die erstaunliche Beobachtung gemacht werden, dass bei entsprechend hohem Niveau der Musikerinnen und Musiker der Gesamtklang auch eines Fanfarenorchesters in einer Weise überzeugt, dass der Zuhörer, wenn er nach dem Konzert gefragt würde, welche Instrumente an dem Abend gespielt worden seien, in seiner Rückerinnerung in Verlegenheit geraten könnte: Waren es Klarinetten? Waren gar Streicher beteiligt? Auf alle Fälle: Es war schön! Ohne Zweifel wird sich dieser Eindruck auch bei einem der besten Fanfarenorchester, die es derzeit überhaupt gibt, erneut einstellen.

Aber nicht nur die spezifische Instrumentation des Fanfarenorchesters ist ein Grund, das Nationale Jugendfan-

fare Orchester der Niederlande nach Innsbruck einzuladen. Ein weiterer Grund ist Danny Oosterman, ein Dirigent, der schon einmal bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten gastierte und unter anderem mit der Ouvertüre *La belle Hélène* von Jacques Offenbach eine begeisternde Musikalität an den Tag legte, die auch beim Konzert mit der Nationalen Jugendfanfare nicht fehlen wird.

Danny Oosterman und seine Fanfarenorchester wurden im Übrigen durch den engagierten Berater der Innsbrucker Promenadenkonzerte und ehemaligen Kapellmeister der königlichen Marinekapelle der Niederlande, Gerd Buitenhuis, nach Innsbruck empfohlen. Und es ist den Veranstaltern eine besondere Freude, dass Buitenhuis als ein Freund Danny Oostermans am Ende des Konzerts die Gelegenheit wahrnehmen wird, sein eigenes Arrangement zu Werken George Gershwins zu dirigieren. Der Applaus des Publikums möge ihm auch ein Dank für seine Bemühungen sein, Jahr für Jahr das musikalisch Beste vom Besten aus den Beneluxländern in seine geliebte Wahlheimat Tirol weiterzuempfehlen.

Orchester

Seit seiner Gründung 1959 steht das NJFO (Nationaal Jeugd Fanfare Orkest) für Fanfarenmusik auf hohem Niveau. Talentierte Jugendliche zwischen zwölf und fünfundzwanzig Jahren – sowohl Amateure als auch einige Musikstudenten – tragen zur Entwicklung der für die Niederlande so typischen und einzigartigen Fanfarenmusik bei. Eines der Ziele des NJFO ist es, das niederländische Erbe der Fanfarenmusik auch international bekannt zu machen.

Das NJFO hat eine Vielzahl von Konzerten gegeben: Zwischen 1989 und 2016 trat das Orchester in den Vereinigten Staaten, in Kanada, Italien, Deutschland, Slowenien, Litauen, Belgien, Estland, Ungarn und Tschechien auf. Im Sommer 2013 spielte das NJFO in Limburg und Nord Brabant im Rahmen des WMC-Programms, wo das Werk *From Ancient Times* von Jan Van der Roost zu Gehör gebracht wurde. Als Teilnehmer der WASBE-Konferenz 2014 in Ungarn (Debrecen) überzeugte das Orchester mit *Vita Aeterna Variations*, einem Werk von Alexander Comitas. Dieses Werk war auch der Leitfaden der 200-Jahre-Feier zu Ehren des Komponisten und Erfinders Adolphe Sax im Herbst 2014. 2016 fand die WASBE-Konferenz in Prag statt, wo das NJFO im ausverkauften Smetana-Saal auftreten durfte, unter anderem mit *Wand of Youth* von Edward Elgar und der Premiere von *Concertino for Tuba and Fanfare Band* mit dem Solisten Perry Hoogendijk.

Man kann zu Recht behaupten, dass das NJFO auf dem Gebiet der Talentförderung und Programmentwicklung in den letzten Jahrzehnten wahre Pionierarbeit geleistet hat. Unter der Leitung von Piebe Bakker, der mehr als fünfundzwanzig Jahre als Dirigent dem Orchester vorstand, entwickelten sich junge Musikerinnen und Musiker aus dem ganzen Land zu ausgereiften Instrumentalisten, die Musik entweder zu ihrem Beruf machen oder als ehrgeizige Amateure weiterverfolgen wollen. Piebe Bakker ermutigte Komponisten, verstärkt für Fanfarenorchester zu komponieren; dazu gehört der charakteristische Klang, der von mehreren Flügelhörnern in Kombination mit Saxophonen, symphonischen Bläsern und Schlagzeug erzeugt wird.

1989 übernahm Danny Oosterman den Platz am Dirigentenpult des NJFO. Er setzt die Tradition von Piebe Bakker fort und bietet jungen, talentierten Musikern nach erfolgreichem Vorspiel die Möglichkeit, sich im Orchester weiterzuentwickeln. Pierre Volders (Soltrombonist Rotterdams Philharmonisch Orkest), Herman Rieken (Schlagzeuger des Koninklijk Concertgebouworkest), Ties Mellema (Solist, Saxophon-Dozent ArtEZ Conservatorium) und Esther Doornink (Schlagzeugerin Radio Filharmonisch Orkest) sind nur einige Beispiele für erfolgreiche Musiker, die mit der natürlichen Musikalität und der ehrgeizigen Arbeitsweise von Danny Oosterman aufgewachsen sind.

Dirigent

Seit 1989 hat Danny Oosterman die künstlerische Leitung des Niederländischen Jugend Fanfare Orchesters (NJFO) inne. Nebst dem NJFO leitet er seit 1975 verschiedene Orchester, wobei es ihm immer wieder gelingt, diesen zu musikalischen Höhenflügen zu verhelfen. Seit 1992 ist Danny als Fachhauptdozent für „HaFa Dirigieren“ am Konservatorium in Amsterdam tätig. 2006 erhielt er den Piebe Bakker Award und im Dezember 2014 den nationalen BUMA Brass Award. Diese Preise wurden ihm für seinen unermüdlichen Einsatz zur Förderung der Fanfarenorchester, seine Pionierarbeit auf dem Gebiet der Repertoireerweiterung sowie für die Förderung junger Talente zuerkannt. Zurzeit hat Oosterman außerdem die künstlerische Leitung des Niederländischen Jugend Fanfare Orchesters und des Fanfare Orchest DSS aus Aarlanderveen inne.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Ferenc Farkas

Old Hungarian Dances

Aldemaro Romero

Latin American Saxophone Quartet

Pedro Iturralde

Suite Hellenique

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Dmitri Schostakowitsch / Bearb.: Marten van der Wal

Folk Festival aus *Jazz Suite Nr. 2*

Marcel Poot

Mouvement Symphonique

Rob Goorhuis

What is the Grass (Fenna Ograjensek, Sopran)

Adolphe Adam / Bearb.: Stefan de Hoogt

Si j'étais Roi, Ouvertüre zur Oper

Georges Bizet / Bearb.: Gert Buitenhuis

L'Arlésienne – Suite Nr. 1, Prelude – Andante Molto

Antonín Dvořák / Bearb.: Stefan de Hoogt

Lied an den Mond aus der Oper *Rusalka* (Fenna

Ograjensek, Sopran)

Fred Raymond / Bearb.: Stefan de Hoogt

Die Juliska aus Budapest aus der Operette *Maske in Blau*

(Fenna Ograjensek, Sopran)

Johan Wichers / Bearb.: Johan Wichers

Glück auf, Marsch

Pjotr I. Tschaikowski / Bearb.: Jasper Staps

The Nutcracker Suite

George Gershwin / Bearb.: Gert Buitenhuis

A Tribute to George Gershwin

Engagement, das sich auszahlt

Seit Bestehen brillieren die Innsbrucker Promenadenkonzerte mit einer positiven Entwicklung, die ihresgleichen sucht. Nicht erst seit heute kann diese alljährliche Konzertreihe als ein wichtiger Bestandteil der zentralen Musikkultur Tirols bezeichnet werden. Verdientermaßen findet die Vielfalt an dargebotener Bläsermusik höchsten Niveaus großen Anklang – sogar bis weit über unsere Landesgrenzen hinaus.

Musikkultur hat in unserer Gesellschaft einen gewichtigen Stellenwert. Diese zu fördern, hat sich die Generali schon vor geraumer Zeit zum Ziel gemacht. Die Unterstützung von Jugend und Jugendarbeit hat dabei Priorität. Aber auch zum Erhalt bzw. zur Forcierung von Darbietungen professionellen musikalischen Agierens beitragen zu können, ist uns ein wesentliches Anliegen.

Die Generali, der zweitgrößte Versicherer in Tirol, stellt höchste Kundenzufriedenheit und beste Qualität in den Mittelpunkt all ihrer Bemühungen. Eben dieses Ansinnen widerspiegeln auch die Innsbrucker Promenadenkonzerte. Durch Professionalität, gepaart mit Leidenschaft, gelingt es dieser Konzertreihe alljährlich, musikalische Vorstellungen höchsten Ranges auf die Bühne zu bringen und so das Publikum zu erfreuen. Dieses Engagement lohnt es, unterstützt zu werden.

Wir sind stolz, zum Zustandekommen des Erfolgs der Innsbrucker Promenadenkonzerte beitragen zu können.

Markus Winkler

Generali Regionaldirektor für Tirol & Vorarlberg

Sonntag, 22. Juli, 10.30 Uhr – Matinee
Junge Bläserelite aus Niederösterreich
Junge Bläserphilharmonie
Niederösterreich

Musikalische Leitung: Daniel Muck
 Management: Marie-Luise Lungenschmid

Leider hat es sich seit Jahren nicht mehr ergeben, dass ein Blasorchester aus Niederösterreich zu den Innsbrucker Promenadenkonzerten eingeladen werden konnte. Nun ist es wieder so weit, und zwar durch ein neu gegründetes, hochkarätiges Projektorchester, das die Aufgabe übernommen hat, dem größten österreichischen Bundesland, das für den Rest Österreichs durchaus bemerkbar in den letzten Jahren stark auf kulturelle Profilierung setzt – es sei nur an die Fernsehübertragungen aus Grafenegg erinnert –, auch auf blasmusikalischem Gebiet eine vordere Position zu erobern.

Der Leiter der Jungen Bläserphilharmonie Niederösterreich ist denn auch eine äußerst interessante und umtriebige Persönlichkeit. Obgleich noch jung an Jahren, war Daniel Muck bereits Dirigent renommierter Auswahlorchester und schrieb neben vielen anderen Kompositionen zwei Posaunenkonzerte für Mitglieder der Wiener Philharmoniker. Eines dieser Posaunenkonzerte wird – in bester Tradition, wonach die Kapellmeister österreichischer Musikkapellen schon immer für ihre Orchester eigene Werke komponierten – auch zur Aufführung gelangen, und zwar durch David Luidold, den Dirigenten des Musikvereins Liezen, der eine Woche zuvor gemein-

sam mit dem steirischen Landesjugendchor Cantanima nicht nur eine Messe in der Innsbrucker Hofkirche musikalisch begleitet, sondern auch zur Matinee ein Chorchesterkonzert gestaltet hat.

Auch sonst werden die jungen Musikerinnen und Musiker aus Niederösterreich mit musikalisch herausfordernden Werken das Innsbrucker Publikum vom Blasmusikland Niederösterreich zu überzeugen versuchen. Dies beginnt mit der *Fanfare* aus der *Sinfonietta* von Leoš Janáček und wird mit der hochromantischen und von innigen Melodien gekennzeichneten Ouvertüre *Rosamunde* von Franz Schubert fortgesetzt. Als besondere Überraschung werden die Musikerinnen und Musiker aus Niederösterreich ein Werk des großen ungarischen Komponisten Béla Bartók zum ersten Mal bei den Innsbrucker Promenadenkonzerte zur Aufführung bringen. Wie es sich für eine eher leichtfüßige Matinee gehört, endet das Programm mit Werken aus der altösterreichischen Musiktradition: mit einer Suite zur Operette *Die Fledermaus* von Johann Strauss und einem Walzer von Carl Michael Ziehrer.

Orchester

Die Junge Bläserphilharmonie Niederösterreich ist ein Kooperationsprojekt zwischen dem Musikschulmanagement Niederösterreich, dem Niederösterreichischen Blasmusikverband und der Militärmusik Niederösterreich. Dieses Orchester wurde erst vor zwei Jahren gegründet und darf dennoch schon auf einige große Erfolge im heimatlichen Bundesland zurückblicken. Ziel ist es, die besten NachwuchsmusikerInnen aus den Musikschulen für dieses Projekt zu gewinnen, um mit ihnen einen

außergewöhnlichen Klangkörper zu formen. Herausragende Spielstätten (z. B. Grafenegg, Festspielhaus St. Pölten) und ein ansprechendes Repertoire tragen das Ihrige dazu bei, dieses Orchester zu einem Aushängeschild für Niederösterreich zu machen.

Dirigent

Daniel Muck, 1990 in Wien geboren, begann seine musikalische Ausbildung an der Musikschule Staats. Er absolvierte das Musikgymnasium Wien und schloss 2015 sein Studium an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien mit dem Magister artium ab, wo er mittlerweile auch einen Lehrauftrag innehat. Der junge Musiker ist seit 2014 Dirigent des Sinfonischen Jugendblasorchesters Wien und seit 2016 Chef der Jungen Bläserphilharmonie Niederösterreich, dazu kommen Gast-Dirigate beim Orchester der Technischen Universität Wien, beim Youth Orchestra of Central Jersey und beim Jugendsinfonieorchester Niederösterreich und Wien. Im Juli 2013 brachte er gemeinsam mit dem Brno Philharmonic Orchestra seine Symphonie Nr. 1 *Limes* zur Uraufführung. Muck wurde außerdem beauftragt, ein Posaunenkonzert für Wolfgang Strasser (Wiener Philharmoniker) zu komponieren, und ist u. a. Arrangeur für Phil Blech Wien.

Seine Werke wurden u. a. im Wiener Musikverein, im Porgy & Bess, im Wiener Konzerthaus, in Grafenegg, im Brucknerhaus Linz, bei den Salzburger Festspielen und in der Carnegie Hall New York gespielt. Er kann auf Produktionen als Dirigent und Arrangeur mit Solisten wie Natalia Ushakova, Piotr Beczala, Ryan Speedo Green oder den Wiener Sängerknaben verweisen.

Daniel Muck gewann den Respighi Prize 2013 des Chamber Orchestra of New York und erhielt 2014 den Sonderpreis beim internationalen Busan Maru Musikfestival in Südkorea. 2015 gewann Muck den Brazosport Original Composition Contest in Texas und wurde 2016 beim Strauss Contest BePhilharmonic (Wiener Philharmoniker) als Preisträger prämiert.

Solist

Über den Solisten des Posaunenkonzerts David Luidold lesen Sie auf Seite 110.

Beim Goldenen Dachl, 10.00 Uhr

Giuseppe Verdi

Bühnenmusik aus der Oper *Rigoletto*

Scott Joplin

Abornblatt-Ragtime

Jay Arnold

Dixieland

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 10.30 Uhr

Leoš Janáček / Bearb.: Daniel Muck

Fanfare aus der *Sinfonietta*

Franz Schubert / Bearb.: Tohru Takahashi

Rosamunde, Ouvertüre

Franz Schubert / Bearb.: Siegmund Goldhammer

Militärmarsch Nr. 2

Josef Hellmesberger / Bearb.: Daniel Muck

Ouvertüre zur Operette *Das Veilchenmädchel*

Béla Bartók / Bearb.: Harry Richards

Romanian Folk Dances

Daniel Muck

Concerto for Bass-Trombone

Hector Berlioz / Bearb.: Tohru Takahashi

Ungarischer Marsch

Johann Strauss / Bearb.: Karl Pfortner

Fledermaus-Suite

Carl Michael Ziehrer / Bearb.: Daniel Muck

Wiener Bürger, Walzer

Edward Elgar / Bearb.: Albert Loritz

Pomp and Circumstance No. 1

Erfolg bei Einheimischen und Gästen

Als die Nordkettenbahnen ihren Betrieb aufnahmen, war die Skepsis groß, wie sich dieses neue Angebot für Innsbruck entwickeln würde. Die Erwartungen wurden übertroffen, die Nordkettenbahnen sind heute ein Erfolgsprojekt und werden von Einheimischen wie von Gästen in hohem Ausmaß frequentiert.

Ähnlich ist es den Innsbrucker Promenadenkonzerten ergangen: Die anfängliche Skepsis, ob man mit der für die Tiroler Kultur so typischen Blasmusik Menschen begeistern könne, war in der Kulturszene mindestens ebenso groß.

Inzwischen haben auch die Innsbrucker Promenadenkonzerte sich zu einem Erfolgsprojekt entwickelt und ergänzen das Angebot der Nordkettenbahnen in einer für Innsbruck geradezu idealtypischen Weise: am Tag die Berge, der Sport, die Naturschönheit, die Wildnis! Am Abend ein hochkarätiges Kulturangebot, jedoch nicht hinter der Mauer arroganter Distinktion und hoher Eintrittspreise, sondern für alle, Einheimische und Touristen, die nur eines eint: die Liebe zur Natur und die Liebe zur Musik.

Wir wünschen uns selbst und den Innsbrucker Promenadenkonzerten einen wunderschönen Juli!

*Thomas Schroll
Geschäftsführer der Innsbrucker Nordkettenbahnen
Betriebs GmbH*

Sonntag, 22. Juli, 19.30 Uhr – Abendkonzert
Die Bläserelite aus Osttirol
Bläserphilharmonie Osttirol

Musikalische Leitung: Lukas Hofmann
Management: Thomas Leiter

Bereits bei der Vorstellung des Sinfonischen Blasorchesters Tirol wurde auf die interessante musiksoziologische Entwicklung hingewiesen, dass die Leistungsträger der verschiedenen örtlichen Musikkapellen, in denen sich das soziale Element gegenüber dem künstlerischen oft zu sehr in den Vordergrund spielt, überregional zusammenschließen, um mit Projektorchestern künstlerisch hochwertige Musik aufzuführen. Eines dieses Orchester, das 2018 auch den Landesteil Osttirol in den Programmen der Innsbrucker Promenadenkonzerte zu repräsentieren hat, ist die Bläserphilharmonie Osttirol, welche die besten und engagiertesten Musiker aus der Region zusammenzieht, um, wie auch das diesjährige Programm bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten beweist, gemeinsam hochwertige Literatur einzustudieren.

Leiter des Orchesters ist Lukas Hofmann – einer jener jungen Kapellmeister, die aus dem neu strukturierten Fortbildungsplan des Landeskonservatoriums und des Landesverbands der Tiroler Musikkapellen für angehende Kapellmeister hervorgegangen sind. Auf dem Programm stehen Werke aus dem Bereich der klassischen Musik, deren eingängigste Kompositionen schon immer in Bläserfassung bei abendlichen Serenaden einem flanie-

renden Publikum vorgeführt wurden. Das ändert natürlich nichts daran, dass die berühmte Ouvertüre zur Oper *Le nozze di Figaro* von Wolfgang Amadeus Mozart auch für ein modernes Blasorchester eine technische und interpretatorische Herausforderung ersten Ranges darstellt. Dies gilt auch für die Solisten des *Konzertstücks Nr. 2 für zwei Klarinetten* von Felix Mendelssohn Bartholdy, der mit dem Begründer der modernen Klarinettenschule Carl Baermann eng befreundet war und daher genau wusste, was diesem Instrument abverlangt werden kann.

Am Programm stehen aber auch bedeutende Werke aus dem Bereich der zeitgenössischen amerikanischen Blasorchesterliteratur, wobei hier vor allem der jüngst verstorbene großartige David Maslanka mit seinem meditativen Stück *Give us this Day* zu nennen ist.

Abgerundet wird das Programm naturgemäß durch Klassiker aus der Tradition der altösterreichischen Militärmusik, die mit Transkriptionen berühmter Opernouvertüren, mit Märschen und vor allem mit Walzermusik über Jahrzehnte weltweit Maßstäbe für die Unterhaltungsmusik des 19. Jahrhunderts setzte. Eine besondere Herausforderung in diesem Zusammenhang ist naturgemäß die Aufführung des durch die Konzerte der Wiener Philharmoniker legendären Walzers *An der schönen blauen Donau* von Johann Strauss. Der feine Streicherklang dieses Werks hat sich bereits so in den Ohren auch des breiten Publikums verfestigt, dass es höchster Klangkultur und Intonationskunst bedarf, um den berühmtesten aller Walzer mit einem Blasorchester zwar in anderer Färbung und klingender Beleuchtung, jedoch mit ähnlicher Raffinesse aufzuführen.

Orchester

Gegründet 2012 setzt sich die Bläserphilharmonie Osttirol vorrangig das Ziel, eine Plattform für junge, motivierte HobbymusikerInnen und MusikstudentInnen zu sein und dem heimischen Publikum sinfonische Blasmusik zu präsentieren. Dies wird aktuell in durchschnittlich zwei Projekten pro Jahr realisiert. Derzeit zählt das Orchester etwa 70 MusikerInnen und steht unter der Leitung von Orchestermanager Thomas Leiter und Chefdirigent Lukas Hofmann. Letztes Jahr feierte die Bläserphilharmonie Osttirol ihr fünfjähriges Bestandsjubiläum. Zu den musikalischen Highlights in der bisherigen Vereinsgeschichte zählten zweifelsohne das hervorragende Abschneiden mit 93,00 Punkten in der Höchststufe E beim Tiroler Landeskonzertwertungsspiel 2015 in Innsbruck sowie der bisher letzte Auftritt im Rahmen der Innsbrucker Promenadenkonzerte 2016.

Dirigent

Lukas Hofmann (*1988) studierte – nach der Matura am musischen BORG in Lienz und dem Präsenzdienst bei der Militärmusik Tirol – Lehramt Musikerziehung (Hauptfach Saxophon und Schwerpunktfach Blasorchesterleitung) und Geographie und Wirtschaftskunde in Innsbruck. Zusätzlich schloss er den dreijährigen Kapellmeisterkurs des Blasmusikverbands Tirol mit Auszeichnung ab. Im Bereich Blasorchesterleitung absolvierte Lukas Hofmann als erster Student im Modell Tirol den Lehrgang Blasorchesterleitung und das einjährige Exzellenzstudium Blasorchesterleitung am Tiroler Landeskonservatorium – jeweils mit Auszeichnung, womit er Träger des Tiroler Dirigentenabzeichens in Gold ist.

2015/16 studierte Lukas Hofmann im Hauptfach Blasorchesterleitung am Leopold-Mozart-Zentrum der Universität Augsburg bei Maurice Hamers. Aktuell ist er Student bei Walter Ratzek im Studiengang Blasorchesterleitung am Konservatorium Claudio Monteverdi in Bozen. Hofmann arbeitet als Lehrer am Franziskanergymnasium in Hall in Tirol und leitet neben der Bläserphilharmonie Osttirol auch die Musikkapelle Matrei-Mühlbachl-Pfons in Nordtirol.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Karl Rosner

Wiener Opernball-Fanfare

Ladislav Kubeš

Südböhmische Polka

Franz von Suppé

O du mein Österreich, Marsch

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Georg Friedrich Händel / Bearb.: Lukas Hofmann

Zadok the Priest, Krönungshymne

Wolfgang Amadeus Mozart / Bearb.: Tohru Takahashi

Le nozze di Figaro, Ouvertüre zur Oper

Felix Mendelssohn Bartholdy / Bearb.: Roger Niese

Konzertstück Nr. 2 für zwei Klarinetten

Percy A. Grainger

Horkstow Grange (The Miser and His Man), 2. Satz aus

Lincolnshire Posy

Percy A. Grainger / Bearb.: Loras Schissel

Shepherd's Hey

David Maslanka

Give us this Day

Ambroise Thomas / Bearb.: Teruaki Matsushiro
Raymond, Ouvertüre zur Oper
Josef Hellmesberger / Bearb.: Thorsten Reinau
Unter vier Augen, Polka mazur
Stefan Marinov / Bearb.: Siegfried Rundel
Das Abzeichen, Konzertmarsch
Johann Strauss / Bearb.: Siegmund Andraschek
An der schönen blauen Donau, Konzertwalzer
Bernhard Linhart / Bearb.: Lukas Hofmann
Defregger-Marsch

Musikalischer Brückenschlag

Ohne die Innsbrucker Promenadenkonzerte wäre der Sommer im Herzen der Tiroler Berge für heimische Zuhörer und Musikfreunde aus aller Welt gar nicht mehr vorstellbar. Sie gehören seit über zwanzig Jahren zu den Höhepunkten im Kulturkalender der Stadt Innsbruck und gelten europaweit als angesehene Veranstaltung der Bläsermusik.

Musik verbindet und berührt jeden Menschen, jenseits von Sprache, Herkunft und Tradition, von Religion und Nationalität.

Als langjähriger Partner laden wir Sie ganz herzlich ein, in dieses Musikerlebnis einzutauchen und die Innsbrucker Promenadenkonzerte 2018 live zu erleben.

Stefan Isser

Geschäftsführer Swarovski Kristallwelten

Montag, 23. Juli, 19.30 Uhr
Symphonischer Tiroler Abend
Orchester der Akademie St. Blasius

Musikalische Leitung: Karlheinz Siessl
 Management: Armin Graber, Karlheinz Siessl

Eine der herausragendsten Leistungen des Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum besteht darin, seine umfangreichen Musiksammlungen, die zahllose Werke der regionalen Musikkultur von der Volksmusik bis hin zur großen romantischen Oper enthalten, dem Publikum durch CD-Einspielungen zugänglich zu machen. Für größere symphonische Werke steht dem Museum dabei ein Orchester zur Verfügung, das neben dem Tiroler Sinfonieorchester Innsbruck und dem Kammerorchester InnStrumenti seit Jahren das Tiroler Musikleben durch Aufführungen alter, aber auch zeitgenössischer Musik auf beachtlichem Niveau bereichert.

Leiter dieses sich – in Anlehnung an das englische Paradeorchester St. Martin in The Fields – als Orchester der Akademie St. Blasius bezeichnenden freien Zusammenschlusses engagierter Musiklehrer, professioneller Orchestermusiker und Studenten ist der aus Südtirol stammende und als Bibliothekar am Tiroler Landeskonservatorium tätige Karlheinz Siessl. Er leistet dabei nicht nur als künstlerischer Leiter und Manager des Orchesters Außerordentliches, sondern besucht mit Fleiß bedeutende Konzertabende in München, Wien und Zürich, um mit internationalem Qualitätsbewusstsein aufgetankt in den Archiven des Tiroler Landesmuseums nach neuem

Alten zu forschen. Daher sind die Werke, die von ihm und seinem Orchester eingespielt werden, keineswegs nur als Exotika einzustufen, sondern von ihrer kompositorischen Qualität her durchaus wertvoll genug, um einem breiten Publikum zu Gehör gebracht zu werden.

Aus diesem Grund war es auch schon lange ein Bestreben der Innsbrucker Promenadenkonzerte, diese so fruchtbare Arbeit im Rahmen der Musiksammlungen des Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum auch dem großen Publikum im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg zugänglich zu machen. So entstand die Idee, einen „Tiroler Abend“ ins Leben zu rufen, der ausschließlich bedeutenden und auch heute noch hörenswerten Werken jener Komponisten gewidmet sein sollte, die in Tirol wirkten und zugleich als wache Zeitgenossen die Entwicklungen des internationalen Musikgeschehens in ihr Schaffen einfließen ließen.

Das Erstaunliche an der Tiroler Musikgeschichte ist dabei, auf einen unglaublichen Reichtum und ein originelles Schaffen blicken zu können, das so ganz im Gegensatz zu einer kleinen, eher armen Gebirgsregion steht. So hatte Karlheinz Siessl bei der Programmierung des Konzerts keinerlei Probleme, genügend Werke aus allen Musikepochen, aber auch aus vielen Genres von der Ouvertüre über das Solokonzert bis hin zu verschiedenen Tänzen, für seinen Abend der Tiroler Klassiker ausfindig zu machen.

Orchester

Die Akademie St. Blasius (ASB) reiht sich nicht in den üblichen Konzertbetrieb mit seinem Standardrepertoire ein, sondern lädt aufgeschlossene Zuhörer ein, sich auf

die Suche nach Neuem zu begeben. Uraufführungen von Tiroler Komponisten werden mit Raritäten von der Klassik bis in die Neuzeit in einen spannenden Kontext gebracht. Als 1998 gegründeter Chor- und Orchesterverein verfolgt die ASB auch das Ziel, den in Tirol lebenden professionellen Musikern ein Forum für Aufführungen auf höchstem Niveau zu bieten. Orchester und Chor setzen sich fast ausschließlich aus Tiroler Musikern aus den drei Landesteilen zusammen. In Konzerten und CD-Produktionen arbeitete die ASB u. a. mit dem Institut für Tiroler Musikforschung, dem Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, dem Festival Klangspuren Schwaz, dem Forum Alpbach, der Academia Vocalis Wörgl, dem Festival Musik und Kirche Brixen und dem Festival Texte und Töne des ORF-Landesstudios Dornbirn zusammen. Die Arbeit der Akademie St. Blasius ist auf bisher 34 CDs dokumentiert. 2013 wurde das Orchester mit dem Arthur-Haidl-Preis der Stadt Innsbruck ausgezeichnet.

Dirigent

Der Südtiroler Karlheinz Siessl (*1971) studierte Musikwissenschaft an der Universität Innsbruck und Tuba und Chor-Ensembleleitung am Tiroler Landeskonservatorium. Von 1994 bis 2012 unterrichtete er im Rahmen des Tiroler Musikschulwerks. 1998 war Siessl Initiator und Gründungsmitglied des Orchesters der Akademie St. Blasius. Seit 1999 arbeitet er als Bibliothekar am Tiroler Landeskonservatorium. Als Instrumentalist und Chorsänger wirkte und wirkt Karlheinz Siessl außerdem in verschiedenen Formationen mit (u. a. Franui, Tiroler Ensemble für Neue Musik, Ensemble Plus, Ensemble Wahn-

sang, Kammerchor des Akademischen Musikvereins, Substitut im Tiroler Symphonieorchester Innsbruck).

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Benedikt Anton Aufschnaiter

Serenade della Pace, drei Sätze

Johann Baptist Gänsbacher

Tiroler Schützenfreuden

Josef Netzer

Die seltsame Hochzeit, Ouvertüre zur Oper

Josef Netzer

Adagio und Rondo für Klarinette und Orchester

Josef Pembaur

Idylle aus der Symphonie *In Tirol*

Ernst Tschiderer

Suite deutscher Tänze

Otto Nicolai

Die lustigen Weiber von Windsor, Ouvertüre zur Oper

Dienstag, 24. Juli, 19.30 Uhr
Ein neues Jazzprojekt aus Tirol
Clemens Ebenbichler Bigband Project

Musikalische Leitung: Clemens Ebenbichler

Management: Peter Gartner

Jedem, der die Nachkriegsgeschichte der heimischen Musikkapellen einigermaßen überblickt, ist der Name Ebenbichler geläufig: Herbert Ebenbichler, Vater des Jazzers Clemens Ebenbichler, war nicht nur jahrelang Obmann des Dachverbands der Tiroler Musikkapellen, sondern auch über Jahrzehnte engagierter Kapellmeister der Speckbacher Stadtmusik Hall, die er zu einem der führenden Blasorchester des Landes aufbaute und mit der er besonders im Andreas-Hofer-Gedenkjahr 1984 eine viel beachtete, zeittypische Platteneinspielung mit Werken von Tiroler Blasmusikkomponisten realisierte.

Hermann Ebenbichler hat daneben aber auch zahlreiche praktisch bestens einsetzbare Bearbeitungen für Blasorchester verfasst und ist bis ins hohe Alter ein begeisterter Besucher der Innsbrucker Promenadenkonzerte geblieben. Durch seinen Sohn Clemens Ebenbichler – eine der wohl profiliertesten Musikerpersönlichkeiten der heimischen Jazzszene – ergibt sich für ein Bläserfestival wie für die Innsbrucker Promenadenkonzerte somit die ideale Verbindung hin zu einer Musikrichtung, die sich aufgrund ihrer ganz anderen Herkunft in den Alpenländern und hier vor allem im ländlichen Raum nicht immer besonderer Beliebtheit erfreut. Zugleich ist sie jedoch der wichtigste Ausgangspunkt der modernen Unterhaltungs-

musik, die zunehmend auch die Programme der heimischen Musikkapellen dominiert, woraus sich die einfache Schlussfolgerung ergibt: Nur Orchester, die sich auch mit Swing und Jazz auseinandersetzen, nur Väter also, die auch das Engagement ihrer Söhne anerkennen, schützen sich vor der Peinlichkeit von Missinterpretationen, die unter dem Schlagwort „Bauernjazz“ firmieren. Clemens Ebenbichler ist aber nicht nur selbst ein hervorragender Saxophonist und Pianist, er versammelt gleichsam als Gravitationszentrum der Innsbrucker Szene allwöchentlich im Café Gritsch in der Anichstraße Kollegen zu Jamsessions um sich. Mehrere CDs, die er aufgenommen hat, erweisen ihn auch als einen gehaltvollen Komponisten. Dies alles sind Gründe genug, um ihn von Seiten der Innsbrucker Promenadenkonzerte einzuladen, als Sonderprojekt eine Bigband mit all seinen Freunden und Kollegen aus der Tiroler Jazzszene zu formieren, um mit ihnen in die Geschichte des klassischen Jazz einzutauchen und Werken wie der *Fare East Suite* von Duke Ellington eigene, zeitgenössische Kompositionen gegenüberzustellen.

Orchester

Als Clemens Ebenbichler gebeten wurde, ein Bigband-Projekt speziell für die Innsbrucker Promenadenkonzerte auf die Beine zu stellen, engagierte er unverzüglich den Trompeter Martin Ohrwalder: Der gebürtige Innsbrucker hat sich nicht nur als Komponist und Arrangeur einen Namen gemacht, er leitet auch das Jazz Orchester Tirol, dessen beste Musiker ebenfalls von Ebenbichler für das neue Bigband-Projekt ins Boot geholt wurden. Neben aufstrebenden Talenten wie dem Drummer Ben-

ny Lechner und dem jungen Tenorsaxophonisten Max Glanz konnte Ebenbichler auch auf Simon Cede zurückgreifen, der dem Publikum seit Jahren sowohl als versierter Trompeter als auch als leidenschaftlicher Jazzsänger mit klassischem Opern-Background ein Begriff ist.

Das Clemens Ebenbichler Bigband Project wurde exklusiv für die 24. Innsbrucker Promenadenkonzerte zusammengestellt. Neben Highlights der Bigbandliteratur – darunter Duke Ellingtons beinahe vergessene *Far East Suite* – sind es zwei Uraufführungen, auf die das Publikum gespannt sein darf: Ebenbichlers *Jazz Suite* in vier Sätzen sowie *Save Our World*, ein Werk, das er gemeinsam mit Simon Cede geschrieben hat.

Dirigent

Clemens Ebenbichler, 1971 in Innsbruck geboren, spielte ursprünglich Klarinette und wechselte später auf Tenorsaxophon und Klavier. Als Jazzmusiker steht bei ihm stets die Improvisation im Vordergrund. Als ehemaliges langjähriges Mitglied des Jazz Orchester Tirol spielt er unter anderem bei Jazz Noir Projekt, Gritsch Jazz Time, Potua und Simon Cede Band und ist als Lehrer für Saxophon und Jazz-Klavier an der Musikschule Innsbruck tätig.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

W. C. Handy

St. Louis Blues

Duke Ellington

It Don't Mean a Thing

Traditional

When the Saints Go Marching In

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Woody Herman

Apple Honey

Billy Strayhorn

Take the „A“-Train

Clemens Ebenbichler

Jazz Suite: Blue Elastic – Tango – Three Stooges – Funk

Horace Silver

Nutville

Duke Ellington

Far East Suite: Tourist Point of View – Bluebird of Delhi (Mynah) – Isfahan – Depk – Mount Harissa – Blue Pepper (Far East of the Blues) – Agra – Amad – Ad Lib On Nippon

Clemens Ebenbichler, Simon Cede

Save Our World

Ray Henderson, Buddy G. DeSylva, Lew Brown

The Birth of the Blues

Lebendiger Austausch

Wenn im Hochsommer im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg in Innsbruck 38 Orchester, Ensembles und Chöre konzertieren, so bieten die Innsbrucker Promenadenkonzerte wiederum eine besondere Darbietung der Kunstmusik in der Tradition der altösterreichischen Freiluftkonzerte – ein musikalischer Genuss und fester Bestandteil im Gesamttiroler Kulturkalender unter Teilnahme von Musikerinnen und Musikern aus der Europa-region Tirol und zahlreicher europäischer Nachbarländer. Dieser lebendige Austausch zwischen Akteuren und Kulturräumen ist die Essenz für den Fortbestand und die notwendige Vielfalt von Kultur.

Für die Südtiroler Kapellen bedeutet die Teilnahme an diesem Festival eine einmalige Möglichkeit, sich international mit den besten Blasorchestern und Bläserformationen zu messen und sich einem neuen Publikum zu präsentieren. Die hohe Qualität, die regionale Vielfalt und die musikalische Variationsbreite sind schon seit vielen Jahren Maxime für die Innsbrucker Promenadenkonzerte und bestechen auch bei der Zusammenstellung des dies-jährigen Programms.

Ich wünsche dem Festival gutes Gelingen und danke dem gesamten Organisationsteam und dem künstlerischen Leiter Alois Schöpf für das Engagement. Dem Publikum hingegen wünsche ich viel Freude und Genuss mit der künstlerischen Bläsermusik.

Philipp Achammer

Landesrat für Deutsche Bildung und Kultur und für Integration, Autonome Provinz Bozen

Eine hörensweite Sehenswürdigkeit

Der Städtetourismus ist sehr oft eine sehr „steinige“ Angelegenheit: Der Besucher bewundert in erster Linie Denkmäler, Bauten und Straßenzüge.

Das Einmalige bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten ist der Umstand, dass diesen Sehenswürdigkeiten, zumindest im Juli eines jeden Jahres, die Dimension des Hörensweiten und die Dimension der Musik hinzugefügt werden.

Dies zeichnet Innsbruck inzwischen unter sämtlichen mitteleuropäischen Städten aus. Nirgendwo sonst ist es möglich, dass der durch die Altstadt flanierende Gast plötzlich einen feudalen, architektonisch wunderbar gestalteten und akustisch hervorragend geeigneten barocken Innenhof betreten kann, um dort Freiluftmusik auf höchstem Niveau zu genießen.

Hervorzuheben ist auch, dass auf der Bühne der Innsbrucker Promenadenkonzerte einheimische Orchester und Orchester aus jenen Ländern spielen, aus denen auch die meisten Touristen nach Tirol kommen. Diese Mischung aus Einheimischen und Touristen auf der Bühne und Einheimischen und Touristen im Publikum ist nicht nur ein Moment der Völkerverständigung, sondern eine vorbildliche touristische Gemengelage.

Aus diesem Grund ist es auch ein Anliegen der Kaufleute der Innsbrucker Altstadt, dass diese wunderbare Konzertreihe weiterhin besteht und floriert.

Peter-Paul Bloder

Obmann Interessensgemeinschaft Altstadt Innsbruck e. V.

Mittwoch, 25. Juli, 19.30 Uhr

Sehnsucht Süden

Polizei-orchester Bayern

Musikalische Leitung: Johann Mösenbichler

Gesang: Isabell Czarnecki

Management: Josef Gsödl

Im Gegensatz zu Österreich, wo sich Polizeiorchester aus musizierenden Polizisten zusammensetzen, leistet sich der Freistaat Bayern ein Polizeiorchester, das aus professionellen Musikern besteht und von einem professionellen Dirigenten – dem in Innsbruck bekannten und beliebten Johann Mösenbichler – geleitet wird. Eine besondere Freude ist es, dass Mösenbichler auch 2018 die fabelhafte Sängerin Isabell Czarnecki mit nach Innsbruck bringt; allen Tiroler Musikfreunden sind vom letzten Jahr noch die unglaublich sinnlich vorgetragenen Lieder *Les nuits d'été* von Hector Berlioz in Erinnerung.

Einer der großen Vorzüge von Johann Mösenbichler besteht darin, dass er sich mit nicht nachlassender Innovationslust auf neue Projekte einlässt und das Innsbrucker Publikum mit originellen Programmideen überrascht. So kennzeichnet heuer das Motto *Sehnsucht Süden* seine Programmauswahl. Über das Leid all jener, die nördlich des Brenners im Winter unter chronischem Vitamin-D-Mangel leiden und sehnsuchtsvoll davon träumen, in südlicher Sonne zu baden, könnte man ganze Romane verfassen. Das Polizeiorchester Bayern wird jedoch weniger Textmengen als vielmehr wunderbare Melodien abliefern, die ihren Ausgangspunkt von jenem *Kaisermäzler* nehmen, den

Johann Strauss für eine Begegnung des deutschen mit dem österreichischen Kaiser komponierte und der daran erinnern soll, dass die Sehnsucht nach dem Süden seit Jahrhunderten auch die höchste Politik bestimmte – wie es ja überhaupt in früheren Zeiten zum guten Ton gehobener Gesellschaftsschichten gehörte, sich in der Jugend nach Italien zu begeben, um an der Wiege der abendländischen Kultur im Rahmen einer *Grande Tour* die eigene Bildung zu vervollkommen.

Johann Mösenbichler merkt zu seinem Programm an: „Am Beginn meiner programmdramaturgischen Reise war ich aufgrund der Gespräche mit meiner Solistin Richtung *Mozart goes Italy* unterwegs. Es ergab sich allerdings, dass diese Thematik meine Ideen doch zu eng fasste. Im Gespräch mit Alois Schöpf kristallisierte sich der Titel *Sehnsucht Süden* heraus. Alle Titel des Konzertprogramms stehen in einem besonderen Verhältnis zum Süden. Allen voran waren es die deutschen und österreichischen Kaiser, die sich nach dem Süden sehnten, daher steht der *Kaiserwalzer* am Beginn unserer Reise. Der warme Süden war außerdem immer schon mit großen Komponisten verbunden; die italienische Kunst, mit der Gesangsstimme umzugehen, ist eine Besonderheit weltweit. Aus diesem Grund finden sich Amilcare Ponchielli und Gioacchino Rossini im Programm wieder. Wie in den vergangenen Jahren wird auch heuer unsere Solistin, die Mezzosopranistin Isabell Czarnecki, mit ihrem wunderbaren Timbre das Publikum verzaubern. Mit ihrer Sensibilität für Klang und Farbe in Verbindung mit Sprache und vor allem durch ihre Intonationssicherheit wird sie die Werke von Mozart, Ponchielli und Rossini zu einem wunderbaren, beeindruckenden Erlebnis für jeden Zuhörer machen.“

Orchester

Das Polizeiorchester Bayern mit Sitz in der Landeshauptstadt München ist das professionelle sinfonische Blasorchester der Bayerischen Polizei. Es wurde 1951 gegründet und kann auf eine interessante Entwicklung zurückblicken: Aus ursprünglich dreißig Polizisten entwickelte sich im Laufe der Jahrzehnte ein konzertantes Blasorchester mit 45 studierten Berufsmusikerinnen und -musikern auf höchstem Niveau.

Das Polizeiorchester Bayern versteht sich als Bindeglied zwischen Polizei und Bürgern. Es stellt sich in den Dienst der guten Sache, indem es in Kooperation mit Veranstaltern aus ganz Bayern und darüber hinaus jährlich bis zu 60 Benefizkonzerte spielt. Im Rahmen dieser Wohltätigkeitsveranstaltungen arbeitet das Orchester mit Vereinen, Stiftungen sowie Kultur- und Tourismusämtern zusammen. Somit ist das Polizeiorchester Bayern für die Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Polizei zuständig, indem es zu Imagepflege, Bürgernähe sowie Akquise von Nachwuchs beiträgt. Darüber hinaus wird der Klangkörper durch die Bayerische Staatsregierung und das Bayerische Staatsministerium des Innern zu repräsentativen Anlässen eingesetzt. Zu den besonderen Referenzen des Klangkörpers zählen die Münchner Opernfestspiele (2013), der Weltsaxophonkongress in Straßburg (2015) und das aDevantgarde-Festival für zeitgenössische Musik in München (2015).

Dirigent

Johann Mösenbichler ist Dirigent, Juror und Universitätslehrer. Seine Studien in den Fächern Klarinette, Saxophon und Dirigieren absolvierte er an der Hochschule

für Musik in Wien sowie am Bruckner-Konservatorium in Linz. Seither liegt sein Arbeitsschwerpunkt im Bereich der konzertanten Blasmusik. Konzertauftritte, die Arbeit als Gastdirigent sowie umfassende Vortrags-, Lehr- und Jurorentätigkeiten bei verschiedenen Seminaren, Workshops und Wettbewerben führten ihn nach Asien, Amerika und in viele Länder Europas. Als Gastdirigent arbeitete er etwa mit der Sinfonietta da Camera in Salzburg, dem Grazer Symphonischen Orchester, dem Shanghai Philharmonischen Orchester oder der Südböhmischen Kammerphilharmonie in Budweis. Mit der Bestellung zum Generalverantwortlichen des International Youth Wind Orchestra der WASBE 1996 wurde ihm eine besondere Ehre zuteil.

Mösenbichler empfing zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen. 1998 erhielt er den Fame-Award für herausragende Leistungen in der Interpretation zeitgenössischer Musik, die oberösterreichische Landesregierung verlieh ihm den Titel „Konsulent für Musikpflege“. Seit 1997 ist Mösenbichler Direktoriumsmitglied des internationalen Blasmusik-Festivals Mid Europe in Schladming, 2000 wurde er zum künstlerisch-wissenschaftlichen Leiter bestellt. 2017 wurde er zum Kulturbotschafter der Blasmusik des Musikbundes von Ober- und Niederbayern ernannt. Eine besondere Ehre war das Debut als Gastdirigent bei den Wiener Symphonikern im Mai 2017. Beim Neujahrskonzert des Bayerischen Innenministeriums im Januar 2018 verlieh Innenminister Joachim Herrmann Johann Mösenbichler den Titel „Generalmusikdirektor der Bayerischen Polizei“.

Seit 2006 ist Mösenbichler Chefdirigent des Polizeiorchesters Bayern.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Traditional

Alte Melodie

Spiritual

Sometimes I feel like a Motherless Child

Lew Pollack

That's a Plenty

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Johann Strauss / Bearb.: Franz Josef Breuer

Kaiserwalzer

Wolfgang Amadeus Mozart / Bearb.: José Schyns

Parto ma tu ben mio aus der Oper *La Clemenza di Tito*

Antonio Vivaldi / Bearb.: Jos van de Braak

Concerto in C-Dur, Solo für zwei Trompeten

Johann Strauss / Bearb.: Stefan Rothschof

Eine Nacht in Venedig, Ouvertüre zur Operette

Amilcare Ponchielli / Bearb.: Anton Haeck

Voce di donna aus der Oper *La Gioconda*

Nino Rota / Bearb.: Steven Verhaert

La Strada

Gioacchino Rossini / Bearb.: Erik W. G. Leidzen

Wilhelm Tell, Ouvertüre zur Oper

Gioacchino Rossini / Bearb.: Roger Niese

Una voce poco fa aus der Oper *Il barbiere di Siviglia*

Belebung durch kulinarischen und musikalischen Genuss

Natürlich beleben die zahlreichen Musikfreunde, die alljährlich im Juli jeden Jahres in den Innenhof der Kaiserlichen Hofburg strömen, besonders bei schönem Wetter das Geschäft unserer Gelateria Tomaselli.

Aber das ist nicht der ausschlaggebende Grund, weshalb wir dieses Projekt gerne unterstützen. Viel wichtiger ist, dass durch die Innsbrucker Promenadenkonzerte die Innsbrucker Innenstadt in einer Weise belebt wird, wie sie seit Jahrzehnten für den Tiroler Tourismus bezeichnend ist: Dass Gäste, früher auch Fremde genannt, eben nicht Fremde bleiben, sondern sich gemeinsam mit der einheimischen Bevölkerung an einem Ort aufhalten und sich zu einer Gemeinschaft vereinigen, die, wie im Falle der Innsbrucker Promenadenkonzerte, dem abendlichen Musikgenuss frönt.

Ich wünsche den Organisatoren, den Künstlerinnen und Künstlern und uns Zuhörern schönes Wetter und anregenden Kunstgenuss.

*Elisabeth Weber
Tomaselli GmbH*

Donnerstag, 26. Juli

18.00 Uhr – Erstes Abendkonzert

Die musikalische Landeseinheit

Euregio-Landesjugendblasorchester

Tirol, Südtirol, Trentino

Musikalische Leitung: Meinhard Windisch, Wolfram
Rosenberger, Franco Puliafito

Management: Wolfram Rosenberger, Elmar Juen

19.45 Uhr – Zweites Abendkonzert

Geheimtipp aus Deutschland

Stadtkapelle Kirchheim unter Teck

Musikalische Leitung: Marc Lange

Management: Rainer Mühlherr

Eine Region, die nicht durch gesellschaftliche Kontakte und gemeinsame Projekte verbunden ist, bleibt ein theoretisches Konstrukt. Die Europaregion Tirol, Südtirol und Trentino bestand bereits seit Jahrhunderten im Habsburgerreich und wurde erst durch das Zeitalter des Nationalismus auseinandergerissen – eine Katastrophe, die in Tirol bis zum Abschluss des Autonomiepakets in Südtirol dramatisch nachwirkte. Das Bemühen, über den Frieden zwischen den Staaten Österreich und Italien hinaus durch vielfältige Beziehungen im Sinne der geistig-kulturellen Landeseinheit eine neue Einheit herzustellen und zu einem innerhalb Europas freien Zusammenschluss von Alpenländern hinzuführen, ist daher in jeder Weise zu unterstützen. Ausdruck dessen ist auch das alljährliche Konzert des **Euregio-Landesjugendblasorchesters**, das aus hervorragenden Musikerinnen und Musikern aus den drei Landesteilen zusammengestellt und von jeweils füh-

renden Musikpädagogen aus Tirol, Südtirol und dem Trentino geleitet wird.

Im Rahmen der Ausbildung von jungen Musikern wird immer wieder diskutiert, inwieweit es Aufgabe des Musikunterrichts ist, mit den großen Werken der klassischen abendländischen Musik bekannt zu machen – oder ob es ausreicht, sich auf moderne Unterhaltungsmusik zu beschränken, um in erster Linie für die Beschäftigung mit dem Instrument zu motivieren. Dass die Kunstmusik in einem Zeitalter, in dem sich die Medien im Kampf um das niedrigstmögliche Niveau Schlachten der Anbieterung liefern, einen schweren Stand hat, wird oft als Begründung dafür verwendet, sie endgültig in den Schränken vergangener Kultur abzulegen. Dass dies beim Euregio-Landesjugendblasorchester nicht so ist, hängt nicht nur mit dem Engagement der drei Orchesterleiter Windisch, Rosenberger und Puliafito, sondern auch mit dem Bemühen der Innsbrucker Promenadenkonzerte zusammen, sich als Brücke hin zur klassischen Musik zu definieren.

So werden die jungen Leute aus den drei Landesteilen klassische Werke von Richard Strauss, Gioacchino Rossini, Richard Wagner und Giuseppe Verdi, aber auch Werke der zeitgenössischen Bläsermusik zur Aufführung bringen, um zuletzt dem Publikum mit einem wunderbaren Wiener Walzer Appetit auf das daran anschließende Konzert zu machen.

Es gibt Orchester, denen man über Jahrzehnte auf der Spur bleibt, bis es endlich klappt. Eine dieser wunderbaren Formationen, die auf eine großartige Vereinsgeschichte zurückblicken können, ist die **Stadtkapelle Kirchheim unter Teck** aus einer 40.000-Einwohner-Stadt in Baden-Württemberg. Soziologisch interessant

ist, dass in der modernen Blesorchesterentwicklung Orchester aus dem ländlichen Bereich meist nicht mehr über die Kapazität verfügen, um ans internationale Niveau anzuschließen, aber auch Orchester aus Großstädten aufgrund der Mobilität der Bevölkerung nicht mehr jene Konstanz aufbringen, um sich in die oberste Liga emporzuspielen. Als ideales musiksoziologisches Biotop erweisen sich – dies gilt auch für Österreich – mittelgroße Städte, deren engagierte Musikschulen die Basis für den Aufbau eines hervorragenden Blesorchesters bilden. Es sei in diesem Zusammenhang nur an den Orchesterverein Hilgen aus Deutschland oder an das Orchester Glanerbrug aus den Niederlanden erinnert, die im letzten Jahr aufzeigten, auf welchem beispiellos hohem Niveau moderne Blesorchester konzertieren können.

All dies gilt auch für die Stadtkapelle Kirchheim unter Teck, die 1989 von Harry D. Bath, einer führenden Persönlichkeit des deutschen Blesorchesterwesens, übernommen und zu neuen Ufern geführt wurde. Entsprechend lange ist das Orchester schon im Visier der Innsbrucker Promenadenkonzerte, und es ist den Veranstaltern eine große Freude, dass das Orchester unter der Leitung von Marc Lange endlich in Innsbruck auftritt. Zu erwähnen bleibt noch, dass einer der für die mitteleuropäische Entwicklung der Blesorchester maßgeblichen Pädagogen Deutschlands, Willy Schneider, ein Bürger von Kirchheim unter Teck war.

Das Orchester wird die gesamte Palette dessen, was ein modernes Blesorchester zu spielen in der Lage ist, abdecken. Dies beginnt mit einer Hommage an den barocken Innenhof der Kaiserlichen Hofburg: mit der Aufführung von mehreren Teilen aus der *Wassermusik* von Georg

Friedrich Händel. Daran anschließend werden zwei avancierte und faszinierende zeitgenössische Kompositionen des Amerikaners Frank Ticheli und des Japaners Josuke Fukuda erklingen. Es versteht sich, dass auch das Konzert der Stadtkapelle Kirchheim unter Teck einen Teil klassischer altösterreichischer Transkriptions-Literatur enthält, um das Publikum zuletzt mit den eingängigen Klängen des großartigen George Gershwin zu verwöhnen.

Orchester

Das **Euregio-Landesjugendblasorchester** ist ein Auswahlorchester des Tiroler, Südtiroler und Trentiner Blasmusikverbands und wurde 2015 gegründet. Nach den letztjährigen Erfolgen ist es ein persönliches Anliegen der drei Landeshauptleute Günther Platter, Ugo Rossi und Arno Kompatscher, dass das Projekt fortgesetzt wird. Jeder Verband hatte schon seit vielen Jahren eigene Jugendorchesterprojekte aufgebaut. Nach der Gründung der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino wurde bewusst in die drei Schlüsselbereiche für die Entwicklung der Gesellschaft – Kultur, Bildung und Forschung – investiert. Die gemeinsamen Bestrebungen wurden im Bereich der Musik auf ein gemeinsames Orchester ausgerichtet. Junge Menschen aus allen drei Landesteilen kommen zusammen, um gemeinsam zu musizieren und ein Konzertprogramm zu erarbeiten: Dieses Vorzeigeprojekt soll die Verständigung der zukünftigen Generationen untereinander fördern. 2015 wurde das Euregio-Landesjugendblasorchester zum ersten Mal zusammengestellt. In gemeinsamen Proben in Brixen/ST wurde 2015 ein interessantes und anspruchsvolles Programm erarbeitet, Konzerte in Innsbruck, Auer und

Trient rundeten die Arbeitsphasen ab. 2016 wurde dem Orchester ein Sommer-Camp mit intensiven Proben angeschlossen. Nach den Konzerten in Toblach und Riva del Garda gastiert das Orchester zum Abschluss bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten.

Die Heimat der **Stadtkapelle Kirchheim unter Teck** liegt in Baden-Württemberg, im Südosten der Region Stuttgart, kurz vor dem Aufstieg zur Schwäbischen Alb. Die große Kreisstadt Kirchheim unter Teck zählt etwa 40.000 Einwohner. Die Stadtkapelle Kirchheim unter Teck ist ein Orchester mit aktuell rund 75 Musikerinnen und Musikern und zusätzlich drei Jugend- und Ausbildungsorchestern in der vereinseigenen Blärschule.

Die Stadtkapelle Kirchheim unter Teck blickt auf über 185 ereignis- und erfolgreiche Jahre zurück. Die innovative Ausrichtung hin zur sinfonischen Blasmusik begann um 1986 mit einer grundsätzlichen Neuorientierung der zukünftigen musikalischen Arbeit und der instrumentalen Besetzung. Seither arbeitete sich die Stadtkapelle kontinuierlich an die Spitze der Vereinsblasorchester in Deutschland. Im Vordergrund der musikalischen Arbeit der Stadtkapelle unter Stadtmusikdirektor Marc Lange steht heute noch die sinfonische Blasmusik.

Meilensteine in der musikalischen Entwicklung waren etwa 1994 der 1. Preis in der Höchststufe beim Landesmusikfest in Wangen, 1997 ein 1. Preis in der 1. Division/Harmonie beim World Music Contest in Kerkrade, 2000 der 2. Platz beim CISM-Wettbewerb in der Höchststufe bei der Mid Europe in Schladming und 2005 eine Gesamtnote Sehr gut in der Kategorie A beim CISM-Wettbewerb in Grandchamp-Maisy/Frankreich. 2016 belegte die Stadtkapelle anlässlich des internationa-

len Wettbewerbs Flicorno d'Oro in Riva del Garda einen zweiten Platz in der Höchststufe und war damit bester deutscher Teilnehmer im Wettbewerb.

Dirigenten

Franco Puliafito studierte Horn, Komposition und Orchesterleitung. Er gründete das Naturhornquartett „Leitget“, arbeitete mit verschiedenen Orchestern und als Gastdirigent bei nationalen und internationalen (Blas-) Orchestern. Er ist derzeit Professor für Horn und Leiter der Inter-Bleggio Banda (TN) und der Banda Borgosatollo (BS), mit der er diverse Preise gewonnen hat.

Meinhard Windisch (*1971) hat die Kapellmeisterausbildung und ein Trompetenstudium absolviert. Windisch ist Lehrer für Trompete und Flügelhorn, Mitglied der „Blasphoniker“ und wirkte als Trompeter in verschiedenen Ensembles. Er ist Mitglied beim „Großen Bozner Blechbläser Ensemble“ und Kapellmeister der Bürgerkapelle Nals und der Musikkapelle Oberbozen.

Wolfram Rosenberger (*1964) spielt Horn, Tuba, Kontrabass und Klavier und studierte Komposition, Musiktheorie, Konzertsfach Tuba und Musikwissenschaft. Er leitete die Musikschule Ybbsfeld, seit 1997 leitet er die Musikschule der Stadt Innsbruck. Er wirkt als Dirigent, Gastdirigent und Ausbildungsleiter und als Mitglied diverser Kommissionen und Jurien.

Marc Lange begann seine musikalische Laufbahn in Heilbronn. Er studierte an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg im Hauptfach Musik. Nach dem Hochschulabschluss absolvierte er an der Musikhochschule Basel bei Felix Hauswirth sein Kapellmeisterstu-

dium und schloss im Fach Dirigieren mit Auszeichnung ab. Er nimmt regelmäßig an nationalen und internationalen Symposien und Bläserkongressen teil und ist aktuell als Gastdirigent und Dozent bei Orchestern und im Rahmen von Dirigierkursen tätig.

Seit 2006 lehrt Lange als Dozent an der Musikakademie in Staufen im Fach Dirigieren. Seit 1995 ist er als musikalischer Leiter verschiedener Orchester in Süddeutschland aktiv. Von 2003 bis 2012 leitete er die Bläserorchester an der Städtischen Musikschule Heilbronn und gründete dort das Sinfonische Jugendblasorchester, mit welchem er im In- und Ausland auf sich aufmerksam machen konnte. Im Jahr 2003 rief er die mittlerweile renommierte Bläserphilharmonie Heilbronn ins Leben und ist seit dieser Zeit ihr künstlerischer Leiter. Er arbeitet regelmäßig mit namhaften Solisten wie Anton Hollich, Clair Obscur, Frank Dupree und Nils Landren zusammen. Internationale Gastdirigate führen ihn unter anderem nach Malaysia, Singapur, Spanien und Estland. Seit April 2012 hat Marc Lange als Stadtmusikdirektor von Kirchheim unter Teck die künstlerische Gesamtleitung der Stadtkapelle inne.

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg

18.00 Uhr – Euregio-Landesjugendblasorchester

Richard Strauss / Bearb.: Roger Barrett

Königsmarsch

Gioacchino Rossini, Ottorino Respighi / Bearb.: Wolfram Rosenberger

Galopp aus *La Boutique Fantasque*

Giuseppe Verdi / Bearb.: Franco Cesarini

La Forza del Destino, Ouvertüre zur Oper

Richard Wagner / Bearb.: Willy Hautvast
Elsa's Procession to the Cathedral aus der Oper *Lohengrin*
Robert Jager
Sinfonia Noblissima
James Barnes
Danza Sinfonica
Frank Erickson
Toccata for band
Nikolai Rimski-Korsakow / Bearb.: Erik Leidzen
Procession of the Nobles aus *Mlada*
Johann Strauss / Bearb.: Tohru Takahashi
Geschichten aus dem Wienerwald

19.45 Uhr – Stadtkapelle Kirchheim unter Teck

Georg Friedrich Händel / Bearb.: Albert Loritz
Trompetensuite aus *Wassermusik*
Frank Ticheli
Angels in the Architecture
Yosuke Fukuda
Tango aus *Symphonic Dances*
Richard Wagner / Bearb.: William A. Schaefer
Huldigungsmarsch
Franz Lehár / Bearb.: Roger Niese
Vilja-Lied aus der Operette *Die lustige Witwe*
Franz von Suppé / Bearb.: Wil van der Beek
Leichte Kavallerie, Ouvertüre zur Operette
Johann Strauss / Bearb.: Wil van der Beek
Spiel ich die Unschuld vom Lande aus *Die Fledermaus*
George Gershwin / Bearb.: Franco Cesarini
An American in Paris
George Gershwin / Bearb.: Roger Niese
Summertime aus *Porgy and Bess*

Freitag, 27. Juli, 19.30 Uhr
Von den Besten der Weltrangliste
Tredegar Town Band, Wales

Musikalische Leitung: Ian Porthouse
Management: Iwan Fox

Wie schon im Zusammenhang mit der Black Dyke Band erwähnt, wollten die Innsbrucker Promenadenkonzerte vor dem Austritt Großbritanniens aus der EU noch die besten und bekanntesten Brassbands aus dem Land der Brassband-Bewegung nach Innsbruck einladen. Behilflich bei dieser diffizilen Aufgabe, solch großartige Orchester in die Alpen zu locken, war im Falle der Tredegar Town Band ein in Tirol und weit darüber hinaus beliebter und bekannter Musikerkollege, der Posaunist Lito Fontana, der nicht nur den Kontakt nach Wales herstellte, sondern auch im Rahmen des Programms der Tredegar Town Band mit einem solistischen Auftritt vertreten sein wird.

Auf welchem hohem Niveau die Brassbands aus Großbritannien operieren, ergibt sich bereits aus den beiden ersten Stücken. So erklingt die *Festmusik der Stadt Wien* von Richard Strauss, der durch seinen Vater, der Hornist im königlich-bayerischen Opernorchester war, stets genau wusste, was auf diesem Instrument gerade noch gespielt werden kann. Darauf folgt die Ouvertüre *Die Korsaren* von Hector Berlioz, ein Werk, dessen technische Schwierigkeiten selbst die Streicher eines klassischen Sinfonieorchesters zum Schwitzen bringen.

Es versteht sich, dass das Konzert der Tredegar Town Band auch den Stimmführern der verschiedenen Instrumentengruppen Gelegenheit gibt, mit ihrem Können zu beeindrucken. Zugleich sind die Veranstalter dankbar, dass sich die Brassband – obgleich hier nicht nur die technischen und interpretatorischen Schwierigkeiten sehr hoch sind, sondern auch das Publikum in Innsbruck sehr kenntnisreich ist – auch klassischer österreichischer Literatur widmet. So kann man durchaus gespannt sein, wie die unverwüstliche Overtüre zur Oper *Le nozze di Figaro* von Wolfgang Amadeus Mozart in ihrer Ausformung als *Marriage of Figaro* auf virtuos gehandhabten Blechblasinstrumenten klingt.

Zahlreiche Stücke des Programms sind naturgemäß jenen zeitgenössischen Kompositionen zuzuordnen, die eigens auf die besonderen Bedingungen einer Brassband hin komponiert wurden. Ihre Aufgabe besteht vor allem darin, etwa bei Wettbewerben das Können der Musikerinnen und Musiker effektiv darzustellen. Andererseits sind es vollgültige Kompositionen, die durch die Nähe zu den Ausführenden auch eine besondere Nähe zu einem Publikum garantieren, das, wie in Innsbruck, durchaus aufgeschlossen ist, jedoch bei avantgardistischen Kopfgeburten der Bühne den Rücken kehren würde. Dies ist bei Brassband-Musik niemals notwendig, sie bleibt gleichsam als angewandte Kunst immer auf dem Boden des Spiel- und damit Hörbaren.

Besonders gespannt darf das Tiroler Publikum naturgemäß auf den Auftritt von Lito Fontana sein, der nicht nur ein weithin bekannter Solist, sondern auch ein feinfühligler Posaunenlehrer ist, dem mehrere Generationen junger Musiker ihre ausgezeichnete Ausbildung verdan-

ken. Er wird mit *Colours for Trombone* von Bert Apper-
mont die Zuhörerschaft zweifelsfrei von seinem Können
überzeugen.

Orchester

Die Ursprünge der Tredegar Town Band können bis ins
Jahr 1849 rückverfolgt werden, im Jahr 1876 allerdings
wurde die Band formal konstituiert. Seither ist viel pas-
siert, und viele Preise wurden gewonnen, etwa bei den
British Open 2010 und 2013. 2014 konnte der Dirigent
der Band, Ian Porthouse, die Auszeichnung „Dirigent
des Jahres“ des renommierten Magazins *4Barsrest* gewin-
nen. Die Band darf ohne Übertreibung als unglaublich
vielseitig beschrieben werden; 2015 spielte man bei-
spielsweise an der Seite des Songwriters Tim Minchin
und wurde in diesem Jahr eingeladen, bei der Show *Brit-
tain's Got Talent* zu performen. Hauptaugenmerk bleibt
dabei, auf innovative Weise ungewöhnliche künstlerische
Zusammenarbeiten zu forcieren.

Dirigent

Ian Porthouse wird von vielen Seiten als einer der Diri-
genten schlechthin der Brassband-Bewegung gesehen.
Bereits mit sechzehn Jahren war er musikalischer Leiter
der National Youth Brass Band of Great Britain, und
dank seines außergewöhnlichen Talents wurde er bald
erster Kornettist bei Black Dyke und Desford Colliery.
In dieser Zeit spielte er auch mit einer großen Anzahl
der weltweit besten Instrumentalisten in ikonografischen
Konzert-Locations.

Seine Verbindung zur Tredegar Town Band entstand
1995, als er erster Kornettist und Dirigent der Jugend-

band wurde, bevor er Richtung Norden zog und zwei Jahre später erster Kornettist der Yorkshire Building Society Band wurde. 2008 wagte er die lange ersehnte Rückkehr nach Wales und wurde musikalischer Leiter der Tredegar Town Band – eine gute Entscheidung für beide Seiten, wie zahlreiche Preise beweisen. Unter anderem wurde die Tredegar Band 2010 vom Magazin *4Barsrest* zur „Band of the year“ gekürt.

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Richard Strauss / Bearb.: Eric Banks

Festmusik der Stadt Wien

Hector Berlioz / Bearb.: Geoffrey Brand

Le Corsair, Ouvertüre

Philip Sparke

Flowerdale aus *Hymn of the Highlands*

Johann Strauss / Bearb.: Howard Snell

Perpetuum Mobile

Giulio Caccini / Bearb.: Thomas Wyss

Ave Maria

Alexander Dargomyschski / Bearb.: Ceri John

Gypsy Dance

Bert Appermont

Colours for Trombone

Wolfgang A. Mozart / Bearb.: Bernard Hazelgrove

Marriage of Figaro, Ouvertüre zur Oper

Arturo Sandoval / Bearb.: Jacob Larsen

A Mis Abuelos

Gabriel Fauré / Bearb.: Gordon Langford

Pavane

Richard Strauss

Finale aus *First Horn Concerto*

Eric Coates / Bearb.: Ceri John

Calling All Workers

Peter Graham

Brillante

John Rutter / Bearb.: Andy Austin

The Lord Bless You and Keep You

Tom Davoren

When Sparks Fly

Matthew Hall

The Smile

Edvard Grieg / Bearb.: Bill Geldard

In The Hall of the Mountain King

Daniel Hall

Rainbow Connections

Klingender Ausdruck der Gastfreundschaft

Jeder Touristiker weiß, dass der Tourismus auch mit Dingen sein Geld verdient, die ihm nicht so unmittelbar gehören wie etwa einem Autobauer seine Maschinen. So hätte Ischgl niemals die Bedeutung annehmen können, die es als Fremdenverkehrsort hat, wenn es nicht von einer faszinierenden Bergwelt umgeben wäre, die die Silvrettaseilbahn AG im Winter für die Skifahrer und im Sommer für die Wanderer erschlossen hat.

Ebenso ist die Tiroler Gastfreundschaft – ein ganz wesentlicher Faktor dafür, ob ein Gast sich wohlfühlt – mit keinem Geldbetrag zu kaufen, sondern fußt auf der freiwilligen Leistung der ortsansässigen Bevölkerung.

Dies gilt auch für die auf uralten Traditionen aufbauende bäuerliche Kultur, von der die Blasmusik der klingende Ausdruck ist. Ohne Tourismus gäbe es aber in den Seitentälern Tirols keine Lebensgrundlage und damit auch keine Vereine als Ausdruck gelebter Dorfgemeinschaft. Als bedeutendes touristisches Unternehmen vergisst die Silvrettaseilbahn AG nicht darauf, diese Vereine, und hier insbesondere die heimische Musikkapelle, zu unterstützen.

Im Rahmen dieser Zusammenarbeit hat sich nun die Möglichkeit ergeben, Orchester, die bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten auftreten und noch ein zweites Konzert in Tirol geben möchten, nach Ischgl einzuladen. Ein Dank für diese interessante neue Zusammenarbeit ist unsere Bereitschaft, die Innsbrucker Promenadenkonzerte als Sponsor zu unterstützen.

Hannes Parth

Vorstand Silvrettaseilbahn AG

Samstag, 28. Juli, 19.30 Uhr
Musikalische Reise durch die
Filmgeschichte
Filarmonica Mousiké

Musikalische Leitung: Savino Acquaviva
 Management: Mauro Cadei, Silvia Banchetti

Dass die Musikerinnen und Musiker von Filarmonica Mousiké unter ihrem gestrengen Dirigenten Savino Acquaviva immer wieder nach Innsbruck eingeladen werden, hat seine Ursache darin, dass sie in den letzten Jahren Konzerte gaben, die als für Publikum und Veranstalter schlicht und einfach hinreißend bezeichnet werden müssen. Erinnerung sei nur an das durchaus gewagte Experiment des letzten Jahres, eine 50-minütige Popsymphonie von Jon Lord, dem Gründer der Popgruppe Deep Purple, aufzuführen. Ganz abgesehen von Brillanz und Ideenreichtum des Werks – das leider, weil sein Komponist ein Popmusiker war, aus Gründen der Distinktion zu wenig Eingang in das Standardrepertoire unserer Symphonieorchester findet – war auch die Qualität der Aufführung, wie ein freundlicher Leserbriefschreiber in der *Tiroler Tageszeitung* großzügig vermerkte, auf Weltklasseniveau.

Das Innsbrucker Publikum kann also durchaus gespannt sein, mit welchem Programm das Orchester 2018 in den Innenhof der Kaiserlichen Hofburg kommen wird. Es wird sozusagen eine klingende Geschichte des Films sein, dessen Wirkung auf das Publikum undenkbar wäre ohne großartige Filmmusiken, welche für die emotionale

Wucht dessen, was auf der Leinwand gezeigt wird, oft mindestens ebenso verantwortlich zeichnet wie die Kameraführung oder die Leistungen der Schauspieler. Vielen im Publikum wird es aber auch möglich sein, in schönen Jugenderinnerungen zu schwelgen, wenn sie sich an gewisse Passagen wieder erinnern und vielleicht darüber nachzudenken, ob man nicht, wenn man nicht gerade die Innsbrucker Promenadenkonzerte besucht, öfter wieder einmal in ein sogenanntes Lichtspieltheater gehen könnte. Denn zum einen spielen sich die wirklichen Neuigkeiten der dramatischen Künste längst dort ab und nicht in unseren hoch subventionierten Musentempeln. Und zum anderen: Wer kann sich nicht an die Begeisterung erinnern, mit der wir alle in die Riesenschinken eilten, ob sie nun *Ben Hur* hießen oder von den neuesten Abenteuern James Bonds berichteten – nicht zu vergessen das grandiose Weltraumabenteuer *Star Wars*, dessen entscheidende Botschaft neben vielen unsinnigen Schwertkämpfen darin besteht, dass wir in diesem Weltall nicht allein sind, eine Möglichkeit, die von der modernen Kosmologie immer mehr bestätigt zu werden scheint. Und wer kann sich nicht an die auch heute noch unglaublich bezaubernd wirkende Audrey Hepburn erinnern, die als Blumenmädchen ihren obergescheiten Professor, der eine Dame aus ihr machen möchte, um den Finger wickelt?

Orchester

Das Orchestra Fiaci Filarmonica Mousiké wurde 1991 mit Unterstützung der Stadtmusikkapelle Gazzaniga und der Musikschule Mousiké gegründet, um die Musikkultur der Region zu pflegen und weiterzuentwickeln. Im Laufe

der Zeit hat das Blasorchester sein Repertoire stetig erweitert und in fast allen Regionen Italiens, aber auch in Frankreich, der Schweiz, Österreich, Deutschland und den Niederlanden konzertiert. Zahlreiche Erfolge wurden bei nationalen und internationalen Wettbewerben errungen, etwa ein zweiter Rang in der Exzellenzstufe beim Dritten Internationalen Orchesterwettbewerb Vallée d'Aoste im Jahr 2008. Das Orchester besteht aus sechzig Musikern, überwiegend AbsolventInnen des Konservatoriums sowie Mitglieder von Orchestern aus der Region Bergamo/Seriana-Tal.

Dirigent

Savino Acquaviva studierte Klarinette bei Maestro Tassis. Er nahm an internationalen Studiengängen und Fortbildungsveranstaltungen u. a. in Lanciano und Siena teil und arbeitet mit verschiedenen Orchestern und Kammermusik-Ensembles – auch als Solist – intensiv zusammen. 1981 gewann er den internationalen Wettbewerb von Stresa mit der Holzbläsergruppe Open music. Häufig wirkt Acquaviva als Gastdirigent u. a. in Triest, Mailand, in Umbrien, der italienischen Schweiz, sowie als Jury-Mitglied bei Wettbewerben. Er leitet mehrere Kammer- und Blasorchester, darunter das Como Lake Wind Orchestra seit der Gründung 2008. Spezialisiert auf Blasorchesterleitung lenkte Savino Acquaviva in den letzten Jahren seine Aufmerksamkeit verstärkt auf die Welt der Symphonieorchester und insbesondere das Opernrepertoire.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Ensemble des Orchesters

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Elmer Bernstein / Bearb.: Roland Smeets

The Magnificent Seven

Miklos Rozsa / Bearb.: Glenesk Mortimer

Ben Hur

John Barry / Bearb.: Johan de Meij

James Bond 007

Cartoon-Medley / Bearb.: John Glenesk Mortimer

The Flintstones – The Pink Panther – Inspector Gadget – Tom & Jerry – The Pinky & The Brain – The New Yogi Bear Show – Tiny Toon Adventures – Merrie Melodies

John Williams / Bearb.: Jay Bocook

Jaws

Goblin, Giorgio Gaslini / Bearb.: Marco Somadossi, Savino Acquaviva

Profondo Rosso

Frederick Loewe / Bearb.: Alfred Reed

My Fair Lady

Jim Jacobs, Warren Casey / Bearb.: Ted Ricketts

Grease

John Williams / Bearb.: Johan de Meij, Robert W. Smith

Star Wars

Sonntag, 29. Juli, 10.30 Uhr – Matinee

Altösterreich aus Südtirol

Musikkapelle Zwölfmalgreien

Musikalische Leitung: Stefan Aichner

Management: Stefan Declara

Obleich es im Hinblick auf die Beurteilung der musikalischen Qualität falsch verstanden werden könnte, muss dennoch hervorgehoben werden, dass die Besonderheit der Südtiroler Trachtenmusikkapellen darin besteht, dass sie einen besonders prächtigen Anblick bieten, wenn sie feierlich einmarschieren oder in postbarockem Glanz auf der Bühne Platz genommen haben. Gerade in Abgrenzung zur mächtigen und verführerischen Lebenskultur Italiens scheint es den Südtirolern ein Anliegen zu sein, ihr Anderssein zu betonen, was in bestens gepflegten Trachten und einem sorgfältig geplanten Erscheinungsbild seinen Ausdruck findet.

Neben all diesen optischen Vorzügen ist dem Publikum der Innsbrucker Promenadenkonzerte dennoch bewusst, dass die Südtiroler auch mit dem Klang ihrer Blasorchester und ihrem Können stets Besonderes zu bieten haben. Zu den Spitzenkapellen unseres südlichen Nachbarn gehört dabei zweifelsfrei die Musikkapelle Zwölfmalgreien, die bereits vor Jahren in Innsbruck konzertierte und nun durch das Engagement eines neuen profilierten Kapellmeisters zum musikalischen Höhenflug ansetzt. Stefan Aichner, Bezirkskapellmeister des Musikbezirks Meran und Musiklehrer an der Mittelschule in Obermais, hat mit der Musikkapelle seines Heimatdorfs Vöran bei

Wertungsspielen bereits spektakuläre Ergebnisse erzielt und damit auf sich aufmerksam gemacht. Daher war es selbstverständlich, ihn nach Übernahme der immer schon führenden Musikkapelle Zwölfmalgreien auf die Wunschliste der Innsbrucker Promenadenkonzerte zu setzen.

Eine besondere Freude ist es dabei, dass die Musikkapelle Zwölfmalgreien sich – was bei Südtiroler Orchestern, die sehr stark auf zeitgenössische Kompositionen Wert legen, keineswegs selbstverständlich ist – dazu bewegen ließ, am letzten Sonntag der Konzertreihe noch einmal in der Schönheit der Musik des 19. Jahrhunderts zu schwelgen. So beginnt das Programm nach dem weltberühmten *Florentinermarsch* mit einem der wenigen Originalwerke der deutschen Romantik für Bläser, einer geniale Komposition, die noch in kaum einem Jahr bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten fehlen durfte: mit der *Ouvertüre für Harmoniemusik* von Felix Mendelssohn Bartholdy. Sogar das einzige moderne Werk des Konzerts (von Robert Jager) beschäftigt sich mit einem Thema des Romantikers Robert Schumann. Danach regiert nur noch Wohlklang im besten altösterreichischen Sinne: Der Südtiroler Emil Hornof hat mit seinem Marsch *Meraner Herbstzauber* ein kleines Juwel geschaffen, das sich beharrlich im überregionalen Repertoire hält.

Von Südtirolern, die nun immerhin schon seit Jahrzehnten Staatsangehörige Italiens sind, auch ein wenig klassische Italianità zu erwarten, ist keineswegs abwegig, wozu sich die vor Lebensfreude flirrende Ouvertüre von Gioacchino Rossinis *Der Barbier von Sevilla* besonders gut eignet. Die letzte Matinee der Konzertreihe schließt

dann, wie könnte es anders sein, mit einem Walzerklassiker von Johann Strauss.

Orchester

Die Musikkapelle Zwölfmalgreien wurde 1920 vom Bozner Kaufmann Emil Duca aus den Reihen der Freiwilligen Feuerwehr Zwölfmalgreien gegründet und hat sich in den 98 Jahren ihres Bestehens zu einem bedeutenden Bestandteil des städtischen Lebens der Stadt Bozen entwickelt. Der Name der Musikkapelle Zwölfmalgreien stammt von der ehemals ländlichen Gegend um Bozen, die aus zwölf Weilern oder sogenannten Malgreien bestand, deren Namen und Grenzen im Laufe der Zeit öfters gewechselt haben. Ab 1849 war das Gebiet von Zwölfmalgreien eine selbständige Gemeinde mit eigener Verwaltung, wurde jedoch bereits 1910 wieder in die Gemeinde Bozen eingegliedert. Schon bald verschrieb sich die Musikkapelle Zwölfmalgreien, die unter anderem von Cyrill Deutsch, Sepp Thaler, Gottfried Veit, Markus Silbernagl und Cäcilia Perkmann geleitet wurde, der Pflege vorbildlicher und möglichst originaler Blasmusikliteratur. Seit 2015 leitet Kapellmeister Stefan Aichner die Kapelle, als Obmann ist seit 2015 Stefan Declara an der Spitze der Kapelle.

Im Laufe eines Vereinsjahres tragen die 60 aktiven Musikantinnen und Musikanten in verschiedenen Formationen zum Gelingen von rund 50 Veranstaltungen bei. Ein Schwerpunkt im Vereinsleben der Zwölfmalgreiner ist die Jugendarbeit: Zurzeit werden ca. 45 Jungmusikanten ausgebildet und durch besonders reizvolle Projekte wie Jugendkapelle und Jugendcamp an den Verein herangeführt.

Dirigent

Kapellmeister Stefan Aichner wurde 1971 in Meran geboren. Er lebt in Vöran, ist verheiratet, hat eine Tochter und ist von Beruf Musiklehrer an der Mittelschule in Obermais. Seit seinem elften Lebensjahr erhielt er Trompetenunterricht und ist seit dem Jahr 1986 Mitglied der Musikkapelle Vöran. Die Freude am Musizieren bewegte ihn zur Ausbildung am Bozner Konservatorium im Fach Trompete, welche er 2000 erfolgreich abschloss. Nach einer Kapellmeisterausbildung bei Hans Obkircher übernahm Stefan Aichner im Jahr 1997 die musikalische Leitung der Musikkapelle Vöran, welche er bis heute innehat. Anschließend folgten Meisterkurse unter anderem bei Jan Cober (Niederlande) und Miguel Etchegoncelay (Frankreich). Im Jahr 2012 hat Kapellmeister Stefan Aichner ein Studium am Europäischen Institut für Blasorchester (ISEB) in Mezzocorona begonnen, wo er von den Dozenten Alex Schillings, José Vilaplana, Andrea Loss, Carlo Pirola und Giuliano Moser unterrichtet wird. In diesem Zusammenhang dirigierte er bereits Orchester in Italien, den Niederlanden und Spanien. Seit Januar 2015 ist Aichner Kapellmeister der Musikkapelle Zwölfmalgreien.

Beim Goldenen Dachl, 10.00 Uhr

Rudolf Achleitner

Tiroler Adler, Marsch

Julius Fučík

Furchtlos und treu, Marsch

Sepp Thaler

Mein Heimatland, Marsch

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 10.30 Uhr

Julius Fučík / Bearb.: Siegfried Rundel

Florentinermarsch

Felix Mendelssohn Bartholdy / Bearb.: John Boyd

Ouvertüre für Harmoniemusik

Richard Wagner / Bearb.: Clark McAlister

Einzug der Gäste aus der Oper *Tannhäuser*

Robert Jager

Variations on a Theme by Robert Schumann

Emil Hornof

Meraner Herbstzauber, Marsch

Gioacchino Rossini / Bearb.: Franco Cesarini

Der Barbier von Sevilla, Ouvertüre zur Oper

Johann Strauss / Bearb.: Roger Niese

Rosen aus dem Süden, Walzer

Regional auch beim Instrument

Alljährlich treffen sich bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten die renommiertesten Blasorchester aus Österreich und dem benachbarten Ausland. Es versteht sich, dass dabei ein großes Fachpublikum, in etwa ein Drittel der ca. 60.000 Besucher, die alljährlich die Innsbrucker Promenadenkonzerte frequentieren, genauestens beobachtet, in welcher Zusammensetzung die Orchester spielen und welcher Instrumente sie sich dabei bedienen.

Für ein Musikhaus wie Hammerschmidt ist es wichtig, mit seinen auf einer alten Tradition des Instrumentenbaus aufbauenden Herstellung von Holzblasinstrumenten mit in der Diskussion zu bleiben. Zumal eine Produktion vor Ort für die ansässigen Musikerinnen und Musiker den enormen Vorteil hat, den Käufern eines Instruments weiterhin auch eine Betreuung durch Meister und Fachleute zur Verfügung stellen zu können.

Diese Zusammenarbeit zwischen der Holzbläuserszene und unserem Unternehmen hat sich über Jahre auch im Hinblick auf den Tiroler Blasmusikverband und die Musikschulen bewährt und soll auch darin ihren Ausdruck finden, dass wir die Innsbrucker Promenadenkonzerte als Sponsor unterstützen, und zwar unter der besonderen Berücksichtigung der für das ganze Land Tirol so wichtigen, Regionen übergreifenden Zusammenarbeit, wie sie beim Euregio-Landesjugendblasorchester Tirol, Südtirol und Trentino zum Ausdruck kommt.

Otmar Hammerschmidt

Geschäftsführer Musik Hammerschmidt GmbH

Sonntag, 29. Juli, 19.30 Uhr – Abendkonzert
Der Vizeweltmeister kommt
aus Deutschland
Landesblasorchester Baden-Württemberg

Musikalische Leitung: Björn Bus
Management: Ilka Hermann

Kerkrade in den Niederlanden ist jener Ort, an dem alle vier Jahre der wohl bedeutendste Blasorchesterwettbewerb der Welt stattfindet. Es gehört fast schon zur lokalpatriotischen Tradition, dass der Wettbewerb von einem niederländischen Orchester gewonnen wird, wobei sicherlich nicht nur der Austragungsort inklusive Publikumszuspruch ausschlaggebend ist: Das Weltklasseniveau, auf dem sich die niederländischen Orchester künstlerisch bewegen, steht außer Zweifel. Dennoch kann daraus gefolgert werden, dass ein nicht-niederländisches Orchester wie das Landesblasorchester Baden-Württemberg, das den zweiten Platz in der obersten Spielkategorie in Kerkrade erringen konnte und somit Vizeweltmeister wurde, als weltweit führendes Blasorchester eingestuft werden kann.

Das Landesblasorchester Baden-Württemberg ist schon seit Jahrzehnten höchstem Niveau verpflichtet. Viele der Musiker sind bereits in professionellen Orchestern tätig oder bereiten sich auf diese Aufgabe vor. Das Landesblasorchester gastierte bereits bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten, und zwar unter der Leitung von Isabelle Ruf-Weber, einer sehr angesehenen Dirigentin und Opernintendantin aus der Schweiz, die

innerhalb der Bläuserszene für viele wichtige Fortbildungsveranstaltungen verantwortlich zeichnet. Inzwischen ist der aus den Niederlanden stammende Björn Bus Leiter des Eliteorchesters, das noch einmal am Schluss der Konzertreihe der Innsbrucker Promenadenkonzerte aufzeigen wird, zu welchen Höchstleistungen und zu welcher orchestralen Sensibilität ein modernes Blasorchester in der Lage ist.

Dabei schlägt das Programm, das mit einem schwierigen und mächtigen Marsch aus der englischen Blasorchestertradition beginnt, einen Bogen von Werken der klassischen Moderne bis hin zur altösterreichischen Unterhaltungsmusik. Im Zentrum des Programms steht eines der bedeutendsten Orchesterwerke des auch für die österreichische Musikgeschichte so bedeutenden Genies Richard Strauss, und zwar seine Orchestersuite *Don Juan* aus dem Jahr 1888. Eingerahmt wird dieses Werk durch ein hierzulande selten gespieltes, eher exotisches Werk des russischen Komponisten Wassili Sergejewitsch Kalinnikow, eine jener erfreulichen Neuentdeckungen für das Repertoire, auf die bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten besonderer Wert gelegt wird. Am Ende einer so großen Konzertreihe, die sich aus der Tradition der altösterreichischen Militär- und Transkriptionsmusik entwickelt hat, stehen zu Recht Werke von Johann Strauss und Julius Fučík, die den Abend mit Wohlklang beenden und dem Publikum schon Ende Juli 2018 Appetit auf den Juli 2019 machen sollen.

Orchester

Seit 1978 prägt das Landesblasorchester die Blasmusikszene Europas und zählt zu den renommiertesten

Klangkörpern. Das LBO wurde vom Blasmusikverband Baden-Württemberg gegründet, um sinfonische Blasmusik weiterzuentwickeln, neue Wege zu gehen, Werke in originaler Besetzung spielen zu können und gleichzeitig Vorbild und Klangreferenz für Musikvereine im ganzen Land zu sein. Zahlreiche internationale Preise und anerkannte CD-Produktionen dokumentieren die besondere Qualität des Auswahlorchesters.

Die 85 Musikerinnen und Musiker kommen aus ganz Baden-Württemberg. Sie erarbeiten an vier Wochenenden pro Jahr die anspruchsvollen Konzertprogramme. Das Repertoire umfasst Originalkompositionen und Bearbeitungen klassischer Werke. Uraufführungen und kammermusikalische Besetzungen sind ebenfalls Bestandteil des jährlichen Programms. Durch sein hohes musikalisches Niveau hat sich das Orchester zu einer der gefragtesten Adressen für hochqualifizierte und engagierte Musikerinnen und Musiker entwickelt.

2005 erreichte das LBO den ersten Preis in Gold mit Auszeichnung in der Konzertklasse beim World Music Contest (WMC) in Kerkrade. 2011 gewann das LBO den 2. Internationalen Blasorchesterwettbewerb in der Berliner Philharmonie. 2015 vertrat das Landesblasorchester Deutschland und Europa bei der WASBE-Weltkonferenz in San José, Kalifornien, und unternahm dafür seine größte Reise seit Bestehen des Orchesters. 2016 erreichte das LBO den vierten Platz bei der europäischen Meisterschaft (ECWO) für Blasorchester im niederländischen Utrecht. Seinen größten Erfolg feierte der Klangkörper erneut beim WMC in Kerkrade 2017: Mit 96 Punkten wurde das LBO mit der höchsten jemals von einem deutschen Orchester erreichten Punktezahl Vizeweltmeister.

Dirigent

Björn Bus wurde 1980 im niederländischen Brunssum geboren. Dort, im Süden der Niederlande, liegen auch seine musikalischen Wurzeln. Bei der Harmonie Orkest Concordia Treebeek fing er als Schlagzeuger an, später wechselte er zur Posaune. Das Dirigieren erlernte Björn Bus bei Alex Schillings. 2004 absolvierte er den Abschluss an der Musikhochschule von Groningen. Im gleichen Jahr schloss er an der Musikhochschule Maastricht seine Ausbildung zum Posaunisten bei Harrie Ries ab. 2005 und 2006 studierte er an der Musikhochschule Aachen bei Wim Becu Barockposaune.

Seinen Masterabschluss im Fach Dirigieren erhielt er 2011 am Conservatorium Maastricht; sein Lehrer war der international bekannte Dirigent Jan Cober. Bei zahlreichen Meisterkursen und Wettbewerben konnte Björn Bus sein Talent unter Beweis stellen und Preise erringen. Er besuchte weitere Meisterkurse im Fach Dirigieren und arbeitete mit bekannten Persönlichkeiten zusammen.

Momentan dirigiert Björn Bus folgende Orchester: das Orchester des niederländischen Zolls, das Landesblasorchester Baden-Württemberg, die Harmonie St. Joseph Sittard und die Harmonie St. Jozef Kaalheide – Kerkrade. Er ist Vorstandsmitglied der WASBE (World Association for Symphonic Bands and Ensembles). Björn Bus ist mittlerweile ein gefragter Gastdirigent bei bekannten Orchestern im In- und Ausland. So war er häufig zu Gast beim Rundfunk-Blasorchester Leipzig, bei der Koninklijke Militaire Kapel „Johan Willem Friso“, der Banda Municipal Barcelona und dem Blasorchester der Musikhochschule Maastricht. Darüber hinaus gibt er Dirigierkurse und ist Juror bei internationalen Wettbewerben.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Ensemble des Orchesters

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

William Walton / Bearb.: W. J. Duthoit

Crown Imperial, Marsch

Wassili Sergejewitsch Kalinnikow / Bearb.: M. Koninkx

Tsar Boris, Ouvertüre zum Schauspiel

Pietro Mascagni / Bearb.: Jos van de Braak

Intermezzo Sinfonico aus der Oper *Cavalleria Rusticana*

Victor Ewald / Bearb.: Christiaan Janssen

Quintet Nr. 1 in Bb minor – Allegro Moderato (3. Satz)

Richard Strauss / Bearb.: Mark Hindsley

Don Juan, Suite

Julius Fučík

Gigantic, Marsch

Johann Strauss / Bearb.: Eiji Suzuki

Selections aus *Die Fledermaus*

**Wir danken für Unterstützung,
Kooperation und Mitarbeit:**

TVB Innsbruck und seine Feriendörfer
Stadt Innsbruck

Land Tirol – Kulturabteilung

Luis Trenker Shop Innsbruck

Tiroler Tageszeitung

Blasmusikverband Tirol

Innsbruck Marketing

Athesia Druck

Restaurant Fischerhäusl

Zillertal Bier

Hypo Tirol Bank

Tirol Werbung

Generali Versicherung

Nordkettenbahnen Betriebsgesellschaft

Swarovski Kristallwelten

Land Südtirol, Amt für Deutsche Kultur

Interessensgemeinschaft Altstadt Innsbruck e. V.

Silvrettaseilbahn AG

Hotel Charlotte

Tomaselli Gelateria

Musikhaus Hammerschmidt

Café Sacher Innsbruck

Spedition Hueber

Deutsche Bahn Schenker

Flaga Gas

Hotel Café Central

AKM Innsbruck/Wien

Hofburg Innsbruck

Fantasy Veranstaltungstechnik

Österreichischer Blasmusikverband